Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. S.-Fernruf 27431. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Geschäftsstell.: Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10, Geiststr. 42. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatl. Bezugspreis mit Unfallversicherung gem. Bestimmungen 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

68. Jahrgang | Halle (Saale) | Montag, 23. Januar 1933 | Nummer 19

Kommunistische Schlappe in Berlin.

Ruhiger Verlauf der NSDAP-Kundgebungen. / Staatsautorität setzt sich durch.

Die Augen der deutschen Oeffentlichkeit waren gestern auf die Reichshauptstadt gerichtet, wo sich, wie es zunächst den Anschein hatte, eine grundsätzliche Auseinandersetzung zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten anzubahnen schien. Die Vorgeschichte der gestrigen Vorgänge ist typisch für die innerpolitische Lage. Die Nationalsozialisten hatten seit längerem den Beschluß gefaßt, eine große Trauerkundgebung für ihren von Kommunisten ermordeten populärsten Sturmführer Horst Wessel zu veranstalten, bei der ein Gedenkstein enthüllt werden sollte. Um dem wachsenden kommunistischen Uebermut entgegenzutreten, beschlossen sie, sich mitten im rötesten Berlin, auf dem Bülow-Platz zu versammeln, wo die KPD.-Zentrale im „Karl-Liebknecht-Haus" untergebracht ist, und wo die unerfreulichsten kommunistischen Elemente ihren Wohnsitz haben.

Die Kommunisten beantworteten diesen Vorstoß in ihre „Domäne" mit wüsten Herausforderungen. Sie drohten Gegendemonstrationen an und entfalteten eine in Berlin seit langem nicht beobachtete Aktivität. Die Mittelparteien bekamen angesichts dieser kommunistischen Propaganda, wie üblich, Angstzustände und machten für ein Verbot des nationalsozialistischen Aufmarsches Stimmung. Schleicher und Dr. Bracht besprachen den Fall und stellten sich begrüßenswerterweise auf den Standpunkt, daß die Kommunisten keinesfalls das Recht hätten, gewisse Stadtbezirke als „ihr Kampffeld" für sich in Anspruch zu nehmen. Die Nationalsozialisten erhielten die Erlaubnis, sich auf dem Bülow-Platz zu versammeln. Alle kommunistischen Gegendemonstrationen wurden kurzerhand verboten.

Die östlichen Bezirke Berlins glichen nun gestern einem Heerlager. Die Preußische Regierung hatte alle Mittel des Staates aufgeboten, um die kommunistischen Gegendemonstrationen zu unterdrücken, und einen reibungslosen Verlauf der Veranstaltung sicherzustellen. Die Bilanz des gestrigen Sonntag läßt sich nun heute überblicken. Der Kommunismus hat die Kraftprobe verloren. Im wesentlichen ist der Tag ohne gefährlichere Ordnungsstörungen vorübergegangen. Der Berliner Polizeipräsident äußerte sich befriedigt. Somit ist der gestrige Sonntag ein schlüssiger Beweis dafür, daß nationale Bewegung und Regierung, wenn sie gemeinsam und entschlossen vorgehen, sehr wohl in der Lage sind, die kommunistische Flut abzudämmen. Die Kommunisten dürften sich in Zukunft wohl hüten, derartige Gewaltproben zu wiederholen, bei denen sie, wie das gestrige Beispiel lehrt, schmählich hereingefallen sind. Nach dieser Lehre wäre es nun angebracht, einen Schritt weiter zu gehen und dem Gedanken einer vollständigen Ausmerzung des Kommunismus aus dem deutschen Staatsleben näherzutreten.

Höchster Schupoalarm.

Die Berliner Schutzpolizei befand sich seit Sonntagfrüh in höchster Alarmbereitschaft. Der Aufmarsch der Berliner SA und SS und die Aufforderungen der kommunistischen Presse, dem Aufmarsch der Nationalsozialisten Widerstand entgegenzusetzen, hatten die Polizei zu Vorsichtsmaßnahmen veranlaßt, wie sie in diesem Umfang bisher noch nicht in Berlin zu verzeichnen waren.

Die Nacht zum Sonntag verlief in Berlin recht unruhig. In zahlreichen Stadtgegenden kam es zu Zusammenstößen, die sich am Sonntagvormittag fortsetzten. Verschiedentlich wurden kommunistische Sprechchöre festgenommen. Ein großer Teil der Schutzpolizei war mit Karabinern ausgerüstet. Das Karl Liebknecht-Haus, auf dem eine große Sowjetfahne wehte, wurde von der Polizei nach Waffen durchsucht und besetzt. Eine kommunistische Schutzwache wurde entfernt. Jeder Zutritt zum Bülow-Platz war unmöglich gemacht. Die Nationalsozialisten sammelten sich um 11½ Uhr in den verschiedenen Stadtteilen.

Schupowachtmeister schwer verletzt.

Zwischen 12 und 13 Uhr spitzte sich die Lage in einzelnen Stadtteilen zu. In zahlreichen Stadtgegenden tauchten kommunistische Sprechchöre auf, die die unwahre Behauptung verbreiteten, daß am Bülow-Platz Barrikadenkämpfe stattfänden und die Massen aufforderten, dorthin zu eilen. Die Sammelpunkte der Nationalsozialisten waren stellenweise von großen Menschenmengen umgeben, die Schmährufe ausstießen. Besondere Unruhe herrschte in den Straßen zwischen Bülow-Platz und Alexanderplatz. Die Polizei räumte schließlich den Alexanderplatz vollständig. Die ersten Züge der SA trafen um 14.15 Uhr auf dem Bülow-Platz ein. Trotz aller Störungsversuche hatten sie ihren Marsch durch die Stadt in der vorgesehenen Zeit durchgeführt. Die kommunistischen Mitläufer der Züge wurden durch die Polizei wiederholt abgedrängt.

Kurz nach 14 Uhr mußte die Polizei an der Gormannstraße gegen eine sie bedrohende Menschenmenge von der Schußwaffe Gebrauch machen. Bei dem Zusammenstoß in der Gormannstraße wurde der Oberwachtmeister Heise vom Revier 87, der sich in Zivil befand schwer verletzt. Er erlitt zwei Lungenstiche und einen Stich in den Kopf. Dann wurde ihm die Pistole entwendet. Zwei bei dem Zusammenstoß anscheinend schwer verletzte Zivilpersonen sind von ihren Anhängern fortgebracht worden. Am Weideweg wurde von den Kommunisten ein Eimer Petroleum auf die Straße gegossen und angezündet, um die Nationalsozialisten beim Weitermarsch zu behindern. In der Ackerstraße wurde ein Anzahl Müllkästen auf die Straße geworfen.

Bedrohlich gestaltete sich die Lage vorübergehend am Richardplatz in Neukölln und am Görlitzer Bahnhof. Hier gab es eine größere Anzahl von Verletzten. In der Grünauer Straße hatten Kommunisten mit Petroleum übergossene Matratzen angezündet, die jedoch erst in Flammen aufgingen, als der Zug der Nationalsozialisten bereits vorüber war. Auf der Kolonnenbrücke wurde der Bau einer Barrikade versucht. Das Hindernis wurde von der Feuerwehr beseitigt.

Insgesamt standen am Nachmittag etwa 18 000 uniformierte Nationalsozialisten auf dem Bülow-Platz mit der Front gegen das Karl-Liebknecht-Haus. Die Nationalsozialisten spielten darauf ihre bekannten Lieder, während in den Nachbarstraßen die Kommunisten lärmende Gegenkundgebungen veranstalteten. Darauf erfolgte der Weitermarsch zum Friedhof, dessen Zugang vom starken Polizeiposten abgeriegelt war. Zivilpersonen war der Zutritt nur nach strenger Kartenkontrolle freigegeben. Die Fahnenabordnungen nahmen hinter dem geschmückten Grabhügel Horst Wessels Aufstellung. Der Gedenkstein war verhüllt. Um 14 Uhr traf Hitler am Grabe ein.

Gedenkfeier und Rückmarsch

Als gegen 14.30 Uhr die Mutter und Schwester Wessels erschienen waren, begann die Feier mit einem Musikvortrag. Hierauf hielt ein Geistlicher eine Ansprache, der er das Bibelwort zu Grunde legte: „Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde". Darauf nahm Hitler das Wort. Er bezeichnete Horst Wessel als den Sänger des deutschen Freiheitskampfes, der nationalsozialistischen Bewegung, der sich durch sein Lied selbst ein unvergängliches Denkmal gesetzt habe. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden wurde der Gedenkstein enthüllt. Er ist ein etwa 50 Zentimeter hoher Granitwürfel, auf dem ein in Bronze gearbeiteter Lorbeerkranz und eine gesenkte Fahne ruhen. Nach weiteren Gedenkansprachen erfolgte die Niederlegung zahlreicher Kränze, u. a. durch den Horst Wessel-Sturm, die nationalsozialistischen Fraktionen des Reichstages und des preußischen Landtages und Prinz August Wilhelm. Weiter bemerkte man Kranzspenden des Kronprinzen und des Stahlhelm. Mit dem gemeinsamen Gesang des Horst-Wessel-Liedes und dem Vorbeimarsch der SA-Gruppen am Grabe, schloß die Feier.

Im Anschluß daran fand vom Bülow-Platz aus ein Vorbeimarsch der SA an dem Obersten SA-Führer, Röhm, statt. Der Abmarsch vollzog sich in voller Ordnung.

„Berlin bleibt rot."

Auch sozialdemokratische Kundgebungen.

Das Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, der „Vorwärts", kündigt in einer Sonderausgabe, die am Montag früh in Berlin verteilt wurde, für den nächsten Sonntag eine Massenkundgebung unter dem Leitwort „Berlin bleibt rot" an.

Die „Rote Fahne" kündigt in einer Extrausgabe für Mittwoch eine Massendemonstration auf dem Bülowplatz an.

Die Nationalsozialisten vor dem Liebknechthause.

Kriegsverfahren gegen Japan?

Genf glaubt nicht mehr an gütliche Einigung.

Nachdem China in Genf einen scharfen Vorstoß unternommen hatte, hat der 19er-Ausschuß, wenn auch noch nicht formell, das Versöhnungsverfahren zwischen Japan und China als aussichtslos aufgegeben und beschlossen, das Verfahren des Artikels 15 Abs. 4 des Völkerbundsvertrages vorzubereiten, nach dem der Völkerbund nunmehr unverzüglich zu einer endgültigen Stellungnahme zum Mandschureistreitfall gezwungen ist. Maßgebend dafür waren auch die japanischen Vorschläge, in denen der Völkerbund keine Grundlage für eine Versöhnungsaktion sehen konnte. Der Ausschuß tritt am Montag zusammen, um den Bericht an die außerordentliche Völkerbundsversammlung zu beraten.

In dem Bericht des 19er-Ausschusses werden die Unüberbrückbarkeit der Gegensätze zwischen China und Japan festgestellt und neue Vorschläge entsprechend Artikel 15 Abs. 4 gemacht werden.

Der Erklärung, die die japanische Regierung vor einigen Tagen gegeben hat, daß sie die Einleitung des Verfahrens des Artikels 15 Abs. 4 als eine Aufforderung zum Austritt aus dem Völkerbund auffassen würde, sieht eine neue Aeußerung des japanischen Kriegsminister Araki gegenüber, daß man das Ergebnis der Verhandlungen des 19er-Ausschusses in Genf ruhig abwarten müsse. Selbst für den Fall, daß man im Völkerbund Entschließungen gegen Japan annehmen würde, bestehe noch keine Notwendigkeit, den Völkerbund zu verlassen. Die japanische Regierung könnte dann andere Maßnahmen treffen, um die Entschließungen nicht zu erfüllen und doch im Völkerbund zu verbleiben.

Schuldenrevision im Fluß

Die Sonderverhandlungen mit England.

Mit dem von Hoover und Roosevelt gemeinsam gefaßten Beschluß, mit England über die Schuldenfrage zu verhandeln, ist ein Ausweg aus der Sackgasse gefunden, in die die Schuldenfrage durch die betonte Zurückhaltung des künftigen Präsidenten der USA. geraten war. So nichtssagend der Wortlaut der amtlichen Mitteilung, wonach sich die amerikanische Regierung bereit erklärt, Anfang März mit England Verhandlungen aufzunehmen, in die neben der eigentlichen Schuldenfrage auch wirtschaftspolitische Probleme einbezogen werden sollen, zunächst auch sein mag, da ja schließlich von vornherein feststand, daß Roosevelt sich nach dem 4. März zu Verhandlungen bereit zeigen würde, so sehr geht doch daraus hervor, daß der künftige Präsident seine bisherige Zurückhaltung nunmehr aufgegeben hat.

Wenn auch eine amtliche englische Stellungnahme noch nicht vorliegt, so geht doch aus den Aeußerungen der englischen Presse hervor, wie außerordentlich zufrieden man zunächst ist, wenngleich die Schwierigkeiten nicht verkannt werden, die einer endgültigen Bereinigung im Wege stehen werden. Zunächst muß abgewartet werden, wie sich die englische Politik damit abfindet, daß durch den gemeinsamen Schritt Hoovers und Roosevelts die unterschiedliche Behandlung Englands und Frankreichs zur Tatsache geworden ist. Nach dem in Weißen Haus gefaßten Beschluß finden zunächst nur Verhandlungen mit England statt. Roosevelt hat mit der gesonderten Behandlung der Schuldnerländer gegenüber Hoover ja ebenso seinen Standpunkt durchgesetzt, wie in dem Verzicht auf die Wiedereinsetzung der Schuldenkommission. Die Durchführung der vorbereitenden Verhandlungen ist damit völlig in die Hand der amerikanischen Regierung gelegt, die voraussichtlich schon im Februar mit der englischen Sachverständigenkommission verhandeln wird.

Die Franzosen sind bereits merkbar verschnupft. Solange die Nichterfüllung des Dezember-Termins der Aufnahme französisch-amerikanischer Verhandlungen im Wege steht, solange ist für Frankreich nichts zu hoffen und es ist bestimmt kein Zufall, wenn gleichzeitig mit der Konferenz im Weißen Haus im Senat die heftigsten Angriffe gegen Frankreich gerichtet wurden. Demgegenüber wird Frankreich seine ganzen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301235/fragment/page=0001

Hoffnungen auf das im vergangenen Juli in Lausanne zwischen Herriot und Macdonald abgeschlossene Gentleman-Agreement setzen, das bekanntlich eine französisch-englische Verständigung in der Schuldenfrage vorsieht.

Schuldenkonferenz im März?

Aber nur zwischen USA. und England.

Zu der Frage der Kriegsschuldenregelung zwischen Amerika und England verlautet, daß man in amerikanischen Kreisen die Ablösung der Schulden durch die Zahlung einer Pauschalsumme für die wahrscheinlichste Lösung halte. Hieran würden jedoch die Länder, die ihre Schuldenverpflichtungen nicht erfüllt haben, nicht teilnehmen. Die vorbereitenden Arbeiten für eine englisch-amerikanische Konferenz würden sofort in Angriff genommen werden, so daß die Verhandlungen Anfang März beginnen könnten.

*

Macdonald ist nach London zurückgekehrt und befaßte sich sofort mit der Kriegsschuldenfrage, die auf der Kabinettssitzung heute zur Sprache gebracht werden soll.

Tschechei für Schuldenminderung

Amerika aber lehnt ab.

Der tschechoslowakische Gesandte in Washington hat bei dem Staatsdepartement vorgesprochen, um sich über die Haltung Amerikas hinsichtlich der Ermäßigung der tschechoslowakischen Schulden zu erkundigen. Von seiten des Staatsdepartements wurde später erklärt, man wolle nicht den Anschein erwecken, als ob Amerika den anderen Schuldnermächten dieselbe Behandlung wolle zuteil werden lassen, wie England.

Wieder Uebergriffe in Danzig.

Polen entlässt deutsche Eisenbahner.

Die Danziger Regierung hat eine Note an den Völkerbundskommissar gerichtet, in der sie sich über die Verdrängung von deutschstämmigen Beamten bei den Danziger Eisenbahnen beschwert und seine Entscheidung anruft. Es handelt sich darum, daß Polen bei angeblichen Reorganisationsmaßnahmen verschiedene deutsch-Danziger Beamte entlassen hat. Polen ist aber verpflichtet, in erster Linie die deutsch-Danziger Beamten, Angestellten und Arbeiter zu beschäftigen. Schon 1921 hat der damalige Völkerbundskommissar deren Vorrang vor den Polen festgestellt und ausgeführt, daß polnische Staatsangehörige genug Gelegenheit hätten, Arbeit im Gebiet des ausgedehnten polnischen Eisenbahnnetzes zu finden. Solche Personalstreitigkeiten könnten übrigens gar nicht entstehen, wenn es statt der widerrechtlich in Danzig sich befindenden „pommerellenschen" Eisenbahndirektion nur eine Danziger Direktion ausschließlich für die Danziger Bahnen geben würde, die einzurichten Polen verpflichtet ist, und deren Durchführung Danzig jetzt verlangt hat.

Angst vor der Revision.

Tschechisch-polnische Verbrüderungsversuche.

Die Polen und Tschechen trennt geistig und seelisch, staatlich und kulturell, religiös und politisch mehr als eine Kluft, aber all das soll jetzt hintangesetzt, soll überbrückt werden im Hinblick auf die drohende deutsche Wiedergesundung. Die Angst vor der Revision beherrscht beide Staaten: Revision des Versailler Vertrages, die Revision der Ostgrenzen Deutschlands, Korridor, Danzig, Ostpreußen, Memelland (man denke an die intensive Kundgebungs- und Aufklärungsarbeit, an der alle Rundfunkhörer, auch die sudetendeutschen, teilnehmen durften); Revision aber auch der Grenzen, die nach dem Trianoner Vertrag zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei gezogen wurden (man denke an die Kundgebung Gömbös ausgerechnet am Tage der Kleinen Entente-Tagung in Belgrad). Eine „tschechisch-polnische Verbrüderung" ist der Versuch, dieser Entwicklung zu entgehen. Ganze Wallfahrten nach Polen setzten in den letzten Wochen ein. Der tschechische Handelsminister reiste nach Warschau, der polnische nach Prag, der stellvertretende Außenminister Dr. Krofta unternahm eine Vortragsreise nach Krakau, und jetzt fuhren tschechische Journalisten nach Posen und Gdingen, wohin Polen einen Teil des tschechischen Ueberseehandels — weg von Hamburg und Triest — lenken möchte.

Zwei neue französische Dampfer

Auf der Schiffswerft in Ciotat bei Marseille ist der Passagierdampfer „Président Doumer" von Stapel gelaufen. Das neue Schiff ist ein Ersatzbau für den am 10. Mai verbrannten „Georges Philippar". Es hat eine Wasserverdrängung von 14 885 Tonnen. Seine Geschwindigkeit beträgt 16 bis 17 Knoten. Gleichzeitig findet die Indienststellung eines gleich großen Schiffes der Gesellschaft Massageries Maritimes statt, das auf den Namen „Maréchal Joffre" getauft ist.

Reichspräsident empfängt Gewerkschaftler.

Der Reichspräsident empfing am Sonnabend als Vertreter des Bundesvorstandes des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes die Herren Leipart, Graßmann, Eggert und Stähr zur Entgegennahme eines Berichtes über die Notlage in der Arbeiterschaft und gleichzeitig von Vorschlägen auf wirtschaftlichem, handelspolitischem und sozialem Gebiet.

Wir brauchen Persönlichkeiten

Gegen Planwirtschaft — für freie Entfaltung.

Auf einer Kundgebung des Verbandes Rheinischer Haus- und Grundbesitzervereine sprach Professor Dr. Most-Duisburg über den „Kampf um die Individual-Wirtschaft". Der Redner führte u. a. aus: Die geistige Grundlage jeder freien Wirtschaft ist der Individualismus. Er sieht in Entfaltung und harmonischem Ausgleich der besten individuellen Kräfte das letzte Ziel des sittlichen Strebens und im Verantwortungsbewußtsein der Einzelpersönlichkeit für das Ganze, dem sie angehört, die Grundlage wahrer Sittlichkeit, zugleich wahrer sozialer Gesinnung. Wenn der Individualismus sich heute einem Heer von Gegnern gegenübersieht, so gilt es um so mehr, einen positiven Gehalt herauszuarbeiten und sich abzuwenden von dem, was sich als Entartung breit gemacht hat. Die Lage des Individualismus ist vor allem bedrohlich geworden durch den Ausbruch des Massenhaften. Ins Große drängt auch die Unternehmungsform. Letzten Endes hängt kulturelle und wirtschaftliche Güte eines Volkes entscheidend davon ab, in welchem Maße sich selbständige Persönlichkeiten noch auszuwirken vermögen. Der Staat der Nachkriegszeit hat in Ueberschätzung seines Könnens in der Flut der öffentlichen Abgaben den selbständigen Unternehmer zu ungezählten Tausenden untergehen lassen. Es ist töricht, die individualistische Wirtschaft des Versagens zu zeihen, nachdem der Sozialismus ihr zuvor die Lebensmöglichkeiten abgeschnitten hat. Die Epoche, die man jetzt als schuldhaft bezeichnet, war eine Periode zunehmender staatlicher Bindungen, staatlicher Beeinflussungen, zunehmender staatlicher Beteiligungen. Planwirtschaft bedeutet Konstruktion, aber keine Lebensentfaltung von innen heraus. Der Mutige und Lebensvolle stellt sich auf die unzähligen noch vorhandenen Kräfte in der Nation selbst. Den falschen „Unternehmer", der in Wirklichkeit nicht unternimmt, sondern spielt, lehnen wir ab. Der unternehmungsfreudige Mensch, den Wagemut und zugleich höchstes Verantwortungsbewußtsein für sich, seine Familie und sein Volk erfüllt, ist eine der großen Hoffnungen, auf denen Deutschlands Zukunft beruht.

Kommunistenterror in Köln.

Polizei macht von der Schußwaffe Gebrauch.

In den Nachmittagsstunden des Sonntags rotteten sich in Köln Kommunisten zu unfriedlichen Kundgebungen zusammen. In wiederholten Fällen mußten Polizeibeamte einschreiten. Die Beamten wurden hierbei tätlich angegriffen. Auf besonders heftigen Widerstand stießen die Beamten in Köln-Bahrenfeld, wo sich etwa 80 Personen angesammelt hatten. Zur Abwehr der Angriffe waren die Beamten gezwungen, von ihrer Schußwaffe Gebrauch zu machen, wobei zwei kommunistische Personen erheblich und zwei weitere leicht verletzt wurden.

Französische Lügenmeldungen

über die gestrigen Berliner Vorgänge.

Im Zusammenhang mit den Vorgängen in Berlin gibt der Berliner Sonderberichterstatter des „Paris Soir" seinem Blatt eine sensationell aufgemachte Meldung durch, in der unter der Ueberschrift „Blutige Schlägereien in Berlin" von Hunderten von Verletzten und über 10 Toten die Rede ist. Der Berichterstatter des Blattes hat seiner Phantasie in einer Weise freien Lauf gelassen, daß man sich bei der Lektüre des Berichtes in die russischen Revolutionsjahre versetzt fühlt. Barrikadenkämpfe wechseln mit Sturmangriffen auf das Karl-Liebknecht-Haus ab, aus dem abwechselnd die Polizei von den Kommunisten und die Kommunisten von der Polizei vertrieben werden. Der „rote Tag", so schließt das Blatt seine Ausführungen, werde wahrscheinlich den Auftakt zu „noch viel schlimmeren Ereignissen" darstellen.

Der Krieg im Gran Chaco.

Die Bolivianer verlieren eine große Schlacht.

Bei Manava wurde die größte Schlacht zwischen den paraguayanischen und bolivianischen Truppen seit Ausbruch der Kämpfe im Gran Chaco ausgefochten. Die Bolivianer griffen unter Verwendung von Flugzeugen und Artillerie mit 4000 Mann an, wurden jedoch nach langem und erbittertem Kampf von den Paraguayanern unter großen Verlusten in die Flucht geschlagen. Die beiderseitigen Verluste werden auf rund 2000 Tote und Verwundete geschätzt. Nach einem ersten erfolgreichen Angriff der bolivianischen Truppen setzten die Paraguayaner zu einem Gegenangriff an und siegten, obwohl die Bolivianer infolge der Luftwaffe stark überlegen waren. Die bolivianische Regierung teilt mit, daß sie jeden Friedensvorschlag zur Beilegung der Streitigkeiten annehmen werde, ganz gleich, von welcher Seite er komme. Bolivien stelle jedoch die Bedingung, daß ihm ein freier und unbeschränkter Zugang zum Fluß Paraguay gewährt wird.

Der irische Freiheitskampf.

Wahlkundgebung de Valeras.

Der irische Ministerpräsident de Valera gab am Freitag seine in ganz Irland mit größter Spannung erwartete Wahlkundgebung heraus. Sie enthält in großen Zügen die Wahlparolen bei den letzten Neuwahlen. Die Hauptpunkte sind die Abschaffung des Treueides zur englischen Krone und Nichtzahlung der Landentschädigung an England. Neu ist dagegen die Absicht, den irischen Senat wenigstens in seiner jetzigen Form abzuschaffen. Sollte eine zweite Kammer beibehalten werden, so müsse ihre Mitgliederzahl beträchtlich herabgesetzt werden. Auch die Zahl der Landtagsabgeordneten soll nach den Neuwahlen eingeschränkt werden. Nach der Eröffnung des neuen Landtags soll, vorausgesetzt, daß de Valera wiederum zur Macht kommt, das neue Landentschädigungsgesetz eingebracht werden, das die Landabgabe der irischen Bauern auf die Hälfte herabsetzt. Die Absicht, eine unabhängige irische Republik zu schaffen, wird nicht direkt erwähnt.

*

Ganz Irland ist zurzeit vom Fieber des Wahlkampfes erfaßt, der das einzige Tagesgespräch bildet. Ueberall kam es bisher zu Handgreiflichkeiten zwischen den Anhängern de Valeras und Cosgrave. Anhänger Cosgraves verbarrikadierten eine Straße, auf der de Valera zu einer Wahlrede fahren wollte, mit großen Felsblöcken. Bei einer Wahlversammlung der Cosgravepartei in Dublin kam es zu einem schweren Zusammenstoß. Sieben Personen wurden schwer verletzt.

Für 500 000 M. Schmiergelder?

Verfahren gegen Direktor Knöpke.

Die Staatsanwaltschaft I in Berlin hat ein Ermittelungsverfahren gegen Direktor Knöpke von der Berliner Funkstunde A.-G. eingeleitet, da Knöpke beschuldigt wird, in den Jahren 1927/32 von der Verlagsdruckerei Preuß Schmiergelder in Höhe von 500 000 Mark erhalten zu haben. Für diese Beträge soll die Druckerei Preuß von der Funkdienst G. m. b. H., zu deren Vorstandsmitglied Knöpke gehörte und bei der die Zeitschrift „Die Funkstunde" herausgegeben wird, für die Funkstunde die Druck- und Papierlieferungsaufträge erhalten haben. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Staatsanwaltschaft auch den Vorfall dahin prüft, ob neben dem Erhalten von Schmiergeldern auch eine strafrechtliche Untreue vorliegt. Untreue würde nämlich dann vorliegen, wenn sich durch die an Knöpke von der Druckerei Preuß gezahlten Schmiergelder die Kosten des Druckes und der Papierlieferungen erhöht hätten. Direktor Knöpke, der in den nächsten Tagen eingehend von der Staatsanwaltschaft vernommen werden wird, behauptet, daß er der Druckerei Preuß ein Darlehen in Höhe von 165 000 Mark gegeben und dafür die Gelder von der Preuß A.-G., die als Rückgabe des Darlehens gedacht gewesen wären, empfangen habe.

Der zweite BVG.-Räuber gefaßt.

Die blaue Hörch-Limousine verriet ihn.

Die Berliner Kriminalpolizei hat den zweiten, der an der Beraubung des BVG.-Geldtransports beteiligten Räuber, nämlich den Kraftwagenführer Krebs festgenommen. Die Polizei war Krebs bereits seit einigen Tagen auf der Spur. Sie stellte fest, daß in der Sebastianstraße eine blaue Horch-Limousine gestohlen worden war und hatte Anhaltspunkte dafür, daß Krebs der Dieb war. Die Reviere wurden benachrichtigt und die Polizeibeamten fichteten verschiedentlich den gestohlenen Wagen. Das Netz zog sich dann immer enger um Krebs zusammen. Gegen 1 Uhr nachts fuhr er vor dem Hause Steglitzer Straße 57 vor um seine kranke Mutter zu besuchen. Zwei Minuten nach Betreten des Hauses wurde er festgenommen. Krebs hat bereits gestanden, an dem Raub beteiligt gewesen zu sein. Die Fahndung nach den drei noch flüchtigen Räubern wird fortgesetzt. Man nimmt an, daß auch sie sich noch in Berlin verborgen halten. Die in Haft befindliche Frau des Krebs ist am Sonntag freigelassen worden.

Geh. Regierungsrat in Berlin verhaftet.

Der Geh. Regierungsrat Scholte-Douglas wurde in einem Berliner Hotel auf Grund eines von der Staatsanwaltschaft Stuttgart erlassenen Steckbriefes wegen Kreditbetruges verhaftet.

Zurück zum Parlamentarismus?

Gefährliche Pläne des Zentrums.

Nach dem unklaren Ausgang der Beratungen des Aeltestenrates am Freitag hat, wie vorauszusehen war, das allgemeine Rätselraten über die Bahnen, in denen sich die innerpolitische Entwicklung Deutschlands nun bewegen soll, wieder eingesetzt. Das Zentrum scheint die Initiative bereits an sich gerissen zu haben, denn es sind merkwürdige Gerüchte über eine angestrebte parlamentarische Mehrheitsbildung im Umlauf. Das würde eine Rückkehr zum parlamentarischen System bedeuten, die auf das Schärfste abzulehnen wäre. Denn Rechtskoalitionen mit dem Zentrum haben noch immer zum Niederbruch der nationalen Koalitionsparteien geführt. Der Kampf der Deutschnationalen richtete sich im Grunde ja stets gegen die Linke und den entscheidenden Einfluß des Zentrums. Das Zentrum darf keinesfalls die Gelegenheit erhalten, seine gefährliche innerpolitische Schlüsselstellung zurückzuerobern.

Aus diesen Gründen müssen die geheimen Bemühungen des Zentrums mit größter Aufmerksamkeit verfolgt werden. Die Nationalsozialisten sind bisher zu klug gewesen, sich auf die Verlockungen der Herren Kaas irgendwie bindend einzulassen. Zwar haben sie sich schon mehrere Male ziemlich weit vorgewagt, konnten sich aber bisher noch stets mit einem blauen Auge aus den Koalitionsnetzen des Zentrums herausziehen. Die Harzburger Front bleibt nach Lage der Dinge immer noch der einzig mögliche Ausweg. Es wäre deshalb sehr ernsthaft, wenn die hämische Mitteilung der sozialdemokratischen Presse, die Verhandlungen zwischen Dr. Hugenberg und Hitler seien ergebnislos abgebrochen worden, unzutreffend wäre. Ein parlamentarischer Weg aus der innerpolitischen Krise ist überhaupt nicht denkbar. Die richtige Form wäre ein Rechtsblock, der eine autoritäre Regierung trägt und dem der Reichspräsident sicherlich die nötigen Vollmachten zur Verfügung stellen würde.

Unsterbliches Soldatentum.

Rede Franz Seldtes in Frankfurt a. d. O.

Bei einer Schulungstagung des Stahlhelm in Frankfurt a. d. O., der auch Prinz Wilhelm von Preußen beiwohnte, sprach u. a. auch der Bundesführer Franz Seldte. Er gedachte zunächst des 18. Januar und führte dann aus: Aus der heutigen Not der Deutschen gebe es nur dann eine Rettung, wenn das deutsche Volk selbst diese Heilung wolle. Keine echte Führung dürfe den sozialen Zug verkennen, der durch die deutsche Welt unserer Zeit geht. Schon Bismarck den Staat, so hätten wir die Nation zu schaffen. Das sei die Aufgabe der Front-Generation. So wie Brandenburg das Herz Preußens sei, so sei das Frontsoldatentum das Herz des deutschen Volkes, das starke Herz, das die bange Hast überdauere, das mit seinem gesunden Blut alle Vergiftungserscheinungen überwinde. Diese Kraft hätten nur die, die von Frontsoldatengeist beseelt seien. Darum sei der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, sein Werk und sein Tun noch auf lange Zeit hinaus in Deutschland absolut notwendig. Wenn der Reichskanzler sich zur allgemeinen Arbeitsdienstpflicht als höchster deutscher Volksschule bekenne, so begrüße der Stahlhelm das. Das deutsche Soldatentum sei unsterblich, unzerstörbar, wichtigstes und edelstes deutsches Lebensgut.

30 Tote bei einer Explosion.

In der Stadt Morelia (Mexiko) hat sich ein schweres Explosionsunglück ereignet. 60 mit Dynamit gefüllte Kisten sind in die Luft geflogen. Dabei wurden 30 Personen getötet und 35 schwer verwundet. Dreißig Häuser sind zerstört worden, die ganze Stadt wurde erschüttert. Hundert Soldaten, die in dem Gebäude kaserniert sind, waren glücklicherweise im Augenblick abwesend. Die folgenschwere Explosion ist durch die Unachtsamkeit eines Lastwagenführers entstanden. Infolge der Explosion entstand ein Brand der sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete und ein Krankenhaus sowie mehrere Wohnhäuser vollkommen in Asche legte.

Große Banderolleschiebungen

einer Berliner Tabakfirma aufgedeckt.

Der Zollfahndungsstelle ist es gelungen, umfangreiche Banderolenschiebungen einer Berliner Tabakfirma auf die Spur zu kommen. Die Firma Erich Kochsöneberg hatte den Tabakwarenverkauf in zahlreichen Restaurationen und Vergnügungslokalen gepachtet. Dabei sind Steuerhinterziehungen vorgekommen, indem Zigarren aus unbanderolierten Kisten in gebrauchte Kisten mit schon entwerteten Banderolen umgepackt wurden. Ueber den Umfang der Hinterziehungen gibt die Zollfahndungsstelle noch keine Zahlen an; jedoch wird angenommen, daß es sich um erhebliche Beträge handelt.

Es wird nun ernstlich Winter.

Riesige Schneefälle im deutschen Osten.

Im Danziger Gebiet sowie im Gebiet des Weichselkorridors sind in den letzten 48 Stunden bei einer Temperatur von durchschnittlich 11 bis 18 Grad unter Null starke Schneefälle niedergegangen. Im Danziger Gebiet liegt der Schnee durchschnittlich 35 bis 40 Zentimeter hoch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301235/fragment/page=0002

Fürstenhochzeit im Hause Stolberg.

Von unserem nach Stolberg entsandten Ha-Redaktionsmitglied.

„Ausverkauft"

„Schwarz-gelbe Fähnchen — die Farben des Fürstenhauses — sind ausverkauft", man sucht im einzigen Papierwarenläden in Stolberg bedauernd die Achseln. Sie flattern an den Wänden der alten Fachwerkbauten, hängen an grünen Tannenkränzen und werden in blaugefrorenen Kinderfäusten durch die Straßen getragen. Fast jedes Haus zeigt das Wappentier des Hauses Stolberg — den streitenden Hirsch — auf leuchtenden Transparenten, fast jedes Haus hat zur Hochzeit des jungen Fürsten Wolff-Heinrich zu Stolberg-Stolberg mit Fräulein Irma Erfert Kerzen auf die Fensterbretter gestellt, deren goldgelber Schein den frischgefallenen Schnee mit einem hauchdünnen Netz überzieht.

Romantik.

Romantisch wie diese Stadt, in der die Benutzung eines Türklopfers keineswegs zu den Seltenheiten gehört, ist auch die Hochzeit des jungen Fürsten.

Vor etwa 4 Jahren lernte er seine Braut im Hause des damaligen Bürgermeisters kennen, und hier entwickelte sich auch die erste Neigung. Inzwischen zog die Kronprinzessin von Holland mit großem Gefolge im Harz ein, und die Aufregung der Stolberger erreichte ihren Höhepunkt, als sie im Schloß vorfuhr.

Dann wurde es still um das Haus Stolberg, nur der Chauffeur des Fürsten wußte um das Herzensgeheimnis, und ihn soll es auch nicht weiter gewundert haben, als das Aufgebot des Fürsten Wolff-Heinrich mit Fräulein Irma Erfert aus Magdeburg bekanntgegeben wurde. Die Familie Erfert entstammt einem alten Bauerngeschlecht, die Mutter ist der Sproß einer deutschen Adelsfamilie von Carsten. War der 29jährige Wolff-Heinrich schon früher der Abgott der Stolberger — fast in jeder guten Stube blickt sein Bild täglich auf den Familientisch herab —, so machte ihn die Eheschließung mit der 26jährigen Magdeburgerin erst recht zum Liebling der Stolberger. Sie vergaßen den Guldenfegen aus Holland und schrieben im echten Harzer Dialekt an ihre Häuser: „Ulter ham wer uns gefreit, daß unser Fürscht nu endlich freit."

Ein Stück Romantik im Rothenburg des Harzes, das ein Baumeister sinnvoll erdacht haben muß. Ueber alle Schranken gesellschaftlicher Bindungen hinweg fanden sich die 2000 Stolberger zu einer gemeinsamen Feier zusammen — wie einst. Dem Fremden wollte es kaum glaubhaft erscheinen, als er am Sonnabend das stille Tal des Harzes besuchte. Nein, einfache Leute waren es, die in den frühen Nachmittagsstunden des Sonnabend die 300 Stufen zum Schloß emporstiegen und Blumensträuße für das Brautpaar beim Torwart abgaben, der durch die Hellebarde auf seine braunen Stulpenstiefel stützte.

Wieder klingelts am Tor. Aengstlich schiebt sich ein kleines Männchen vor, eine Laute vor sich her tragend: „Sagen Sie doch der Prinzessin, der Hoffänger ist da." Jetzt kommts heraus. Schon einmal hat er im Schloßhof gesungen und die Prinzessin entlohnte ihn fürstlich. Und heute möchte er wieder singen . . .

Die Bergkapelle Straßberg bringt das erste Ständchen und die Jugend Stolbergs poltert vor den Fürstenzimmern.

Langsam bricht die Dämmerung herein und breitet ihren dunklen Mantel über das alte Rathaus, um das sich ängstlich die Häuserscharen. In der Dunkelheit sieht es aus wie ein alter gewichtiger Bürgermeister — die erleuchteten Fenster könnten die goldene Amtskette sein. Wie ein Kreuz liegt Stolberg zu Füßen der Burg, Kerzen brennen an den Fenstern, ganz Stolberg ist auf den Beinen, die Wohnungen sind verlassen. Die ersten Takte eines Marsches erklingen. Die Musiker blasen mit dicken Backen. In den Pausen wärmen sie das Mundstück der Trompete unter dem Wams. Ein endloser Fackelzug zieht mit vier Musikkapellen durch die Straßen. Von Straße zu Straße wird gerufen: „Sie kommen." Die roten Federbüsche der Begleute leuchten im Fackelschein. Schützenvereine aus Stolberg und Umgebung,

Gesangvereine, Stahlhelm, junge Leute des Freiwilligen Arbeitsdienstes, fast die gesamte übrige Bürgerschaft, Jäger mit blitzenden Hörnern ziehen zum Schlosse hinauf, wo sie Fürst Wolff-Heinrich mit der Braut im Schloßhof erwartet. Er steht auf einem Podest, dessen roter Teppich aus dem Weiß der Schneedecke herauswächst, winkt hier und da einem alten Bekannten in der Menge zu. Leichter Schneefall setzt ein — was kümmert es die zweitausend, die sich auf dem Schloßhof drängten . . .

Kurze Ansprachen des Bürgermeisters und des Schützenhauptmanns. Aus den Fenstern schauen die Gäste. Die Eltern der Braut sind darunter, Verwandte des Fürsten, ein Graf Luckner, der „Bruder des Seeteufels", ein Baron von Hammerstein. Mit wenigen und bewegten Worten dankt Wolff-Heinrich und läßt das alte Liebe Stolberg hoch leben.

Lieschen gratuliert.

Kaum hat sich das Gedränge im Schloßhof gelichtet, kaum sind die Hochrufe auf das Brautpaar verklungen, da knallen von den nahen Bergen die ersten Raketen und gießen tausende von blitzenden Sternen über den nächtlichen Himmel. Für einen Augenblick nur ziehen sie ihre feurige Bahn, dann verströmt ihr buntes Licht in der Dunkelheit. Kanonenschüsse. Auf jedem Platz spielt eine Kapelle. Ueberall Hochrufe, als das junge Paar im Kraftwagen durch die festlichen Straßen fährt. Ein baumlanger Feuerwehrmann, der alle um Hauptes Länge überragt, geht vorweg und ermahnt die Leute mit unverfälschten Harzer Lauten, nicht unter die Räder zu kommen. „Einen Augenblick", ruft jemand aus der Menge, „unser Lieschen will auch mal gratulieren." Das Auto hält, und Lieschen entschließt sich dann auch auf dringendes Ersuchen von Mutti, einen Blumenstrauß zu den fünfzig anderen zu legen, die sich bereits im Wagen befinden . . .

Die ganze Stadt ist unterwegs. Aus allen Gaststätten klingt Musik. „Zehntausend Liter Bier sind gestiftet", erzählt mir einer, „alle sind wir eingeladen. Da kommen auf jeden Einwohner ungefähr fünf Liter Bier, wenn man die Säuglinge nicht mitrechnet und die Auswärtigen." Ob es stimmt? Ich weiß es nicht; ich weiß nur, daß der Fürst jedem Arbeitslosen am Freitag drei Mark zur Unterstützung zugab . . .

Der Zeiger der Rathausuhr zeigt die 12. Stunde, vorsorgliche Hausväter schließen die Fensterläden, ehe sie noch einmal ausgehen, an den meisten Fenstern brennen jedoch noch Kerzen und Transparente mit den Buchstaben WHI.

Straßensänger singen in den Gaststätten und werden eingeladen. Meist stammen sie aus dem Eichsfeld, sind arbeitslos und ziehen singend und spielend durch den Harz, auch wenn das Thermometer acht Grad unter Null zeigt.

Immer noch knallen Kanonenschläge in den Straßen, immer noch wird hier und da Bunsenfeuer abgebrannt und die Geigen klingen aus den Fenstern. Für manchen ist es spät geworden, als er an den Fachwerkbauten vorbei nach Hause strebt . . .

Droben erglänzt das Schloß, der Stammsitz des Stolberger Geschlechts, im weißen Scheinwerferlicht und schiebt sich wie ein Keil in die dunkle Nacht.

Am Sonntagmorgen klingen die Glocken und rufen in den Harz hinaus: „Hochzeit ist's heut im Hause Stolberg." Nur 300 Besucher kann die Schloßkapelle fassen, in der die Trauung stattfinden soll. Ein dicker Teppich aus Tannenzweigen führt zum Eingang, wo die beiden ersten Geistlichen des Stolbergschen und Hohensteinschen Konsistoriums das Brautpaar empfangen. Fünfzehn Photographen — auch die ausländische Presse ist vertreten — haben die Hände am Verschluß. Jäger schmettern den Fürstengruß, der Brautzug zieht vorbei. An der Spitze der Haushofmeister; das Brautpaar, die Eltern der Braut, die Gäste und Vertreter der Kammer und des Konsistoriums folgen — so will es ein altes überliefertes Zeremoniell.

Eine kurze Traurede des Geistlichen. Als Domprediger Richter-Berlin die Trauung vollzieht und das Jawort der Braut verklungen ist, rufen die Glocken erneut ins stille Harztal hinaus: Hochzeit ist's im Hause Stolberg . . .

Neben mir schluchzt jemand ins Taschentuch: „Ja, wissen Sie, ich habe dem jungen Fürsten die ersten Kleidchen genäht. Da nimmt man eben Anteil."

„Hochzeit ist's im Hause Stolberg" — denkt der Bergmann, denkt der Arbeitslose und dreht den blanken Taler in der Tasche, denkt der Herausgeber der dort dreimal in der Woche erscheinenden Zeitung: die ganze Auflage ist zum ersten Mal in meinem Leben vergriffen . . .

Der „König von Albanien" klagt

vor dem Amtsgericht Wedding.

Das Amtsgericht Wedding (Berlin) hatte eine Sensation. Der „König von Albanien" stat, um seine Rechte aus einem Verlagsvertrag gegen einen Hamburger Verleger Heymann geltend zu machen. Der Termin stand unter dem Titel „Witte contra Heymann" an, denn der „König von Albanien" ist in Wirklichkeit der Schauspieler Witte, der in Düsseldorf geboren ist, in Halle und in der Provinz gut bekannt und im Februar 1913, also vor fast 20 Jahren, die Welt durch einen Streich lachen machte, der der Tat des Hauptmanns von Köpenick — mit dem er übrigens eine gewisse Aehnlichkeit hat — würdig zur Seite steht.

Seinerzeit, als die Selbständigkeit Albaniens ausgerufen wurde und ein Prinz Said Hafsi Pascha zum König proklamiert werden sollte und man in Albanien die Ankunft des neuen Königs festlich erwartete, schickte Witte ein Telegramm, in dem er sein Kommen ankündigte. Er wurde am 15. Februar im Beisein der gesamten Armee zum König von Albanien proklamiert. Die Herrlichkeit dauerte aber nur fünf Tage. Dann kam mehreren Offizieren der königlichen Leibwache das Gehaben ihres neuen Herrschers zu sonderbar vor. Witte ließ zwar die Meuterer sofort als Rebellen verhaften, er war seiner Sache aber nicht mehr sicher und entfloh, als Bauer verkleidet, über die Grenze. Nach diesem Abenteuer schrieb er seine Memoiren, die in Hamburg verlegt wurden und aus diesem Verlagsvertrag resultiert der jetzige Rechtsstreit.

2400 Sprengkapseln gestohlen.

Großer Sprengstoffdiebstahl in Marburg.

In Marburg wurden aus dem der Firma Arcularius gehörenden Dynamitlager drei Pakete Dynamit und 2400 Stück Sprengkapseln gestohlen. Die Firma Arcularius ist die einzige Firma in Marburg, die Dynamit lagern darf. Das Lager war durch 5 Türen gesichert, die sämtlich aufgebrochen waren. Man nimmt an, daß die Sprengstoffe bereits nach auswärts geschafft worden sind. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

„Der Engel Sibiriens"

Ein Buch über Elsa Brändström.

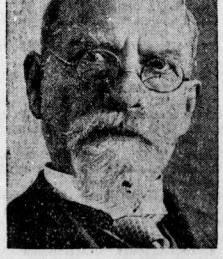
Die segensreiche Tätigkeit einer heroischen und selbstaufopfernden schwedischen Frau während des Weltkriegs und der Nachkriegszeit wird in einem soeben in Stockholm erschienenen Buche beschrieben. Es erzählt von dem Leben und Werke Elsa Brändströms, die der Engel Sibiriens genannt wurde, durch dessen Bemühungen und mutiges Auftreten das Leben vieler tausende Kriegsgefangenen in den Konzentrationslagern Sibiriens gerettet wurde. Elsa Brändström ist die Tochter General Brändströms, der während des Weltkriegs schwedischer Minister in Rußland war. Eines Tags erblickte sie in einem russischen Gefängnis eine Schar frierender, verwahrloster, unterernährter und leidender Kriegsgefangener. Das machte auf sie einen so tiefen Eindruck, daß sie beschloß, ihr Leben und alle ihre Kraft der Unterstützung dieser unglücklichen Mitmenschen zu widmen. Sie unternahm drei verschiedene Expeditionen in den Gefangenenlagern Sibiriens, wobei sie sich den härtesten Strapazen unterwarf und oft für ihre Schützlinge ihr Leben aufs Spiel setzte.

Sie brachte den Gefangenen Liebesgaben aus der Heimat, sie organisierte die sanitären Verhältnisse und die ärztliche Hilfe in den Gefangenenlagern, pflegte die Kranken und blieb auch auf ihrem Posten während schrecklicher Epidemien, wenn die anderen Angst um ihr eigenes Leben davonflohen. Sie saß am Sterbelager tausender von Invaliden, nahm ihre letzte Botschaft an die Lieben in der Heimat entgegen und überbrachte mit nie versagender Geduld und Treue persönlich die Botschaft an die Hinterbliebenen. Oft mußte sie über Leichenhaufen klettern, um in die Baracken zu gelangen. So setzte sie sich allen Gefahren aus. Schließlich erkrankte sie an der Pest und nur mit großer Mühe gelang es, ihr Leben zu retten. Mit übermenschlicher Energie setzte sie darauf ihre Tätigkeit fort, sammelte Gaben und redete auf die Wachen und Beamten der Konzentrationslager ein, so daß diese ihre Befehle befolgten und die Lage der Gefangenen erleichterten.

Einmal wurde Elsa Brändström arretiert und der Spionage beschuldigt. Während des Transports im Eisenbahnwagen hüllte sie die Decke über den Kopf, riß die Blätter ihres Tagebuchs in kleine Streifen und aß das ganze Buch auf, bevor es von der Wache entdeckt wurde. Sie kam endlich frei und durfte wieder ihr Barmherzigkeitswerk fortsetzen. Die Gefangenen verehrten sie wie ein höheres Wesen, küßten den Saum ihres Kleides und sahen in ihr den Schutzengel in der Gefangenschaft. Im Jahre 1920 war ihre Tätigkeit in Sibirien zu Ende, da begann Elsa Brändström den unglücklichen und verlassenen Freunden, die in ihre Heimat zurückgekehrt waren, und vor allem den Witwen und Waisen derjenigen zu helfen, die in den Wildnissen Sibiriens in ihren Armen gestorben waren und sie gebeten hatten, sich ihrer Hinterbliebenen anzunehmen. Sie begann Geld zu diesem Zweck zu sammeln und brachte große Summen zusammen. Auf einer Vorlesungstournee in Amerika sammelte sie 100 000 Dollar. Mit diesen Mitteln gründete sie in Deutschland das Arbeitsheim und Asyl Marienborn für gewesene Kriegsgefangene und die Pflegeanstalt für Kriegswaisen Neusorge. Auf diese Weise gab sie viele Männer, Frauen und Kinder dem normalen Leben zurück.

Nachdem Elsa Brändström viele Jahre der leidenden Menschheit gewidmet hatte, heiratete sie vor kurzem und nennt heute in Dresden ein glückliches Heim und eine kleine Tochter ihr eigen. Einer ihrer Schulkameraden, der mit ihr in den Gefangenenlagern Sibiriens gearbeitet hat, Björkman-Goldschmidt, hat Elsa Brändströms Leben in einem lesenswerten Buche beschrieben.

Edmund Husserl.



Der deutsche Philosoph, Prof. Dr. Edmund Husserl, der Begründer der Phänomenologie, feiert heute sein goldenes Doktorjubiläum.

Husserls Einfluß, wohl der tiefgreifendste in der heutigen Philosophie, hat sich weithin geltend gemacht. Husserl wurde geboren am 8. April 1859 in Proßnitz in Mähren. Im Jahre 1887 habilitierte er sich in Halle und ging von da nach Göttingen und Freiburg. 1928 trat er in den Ruhestand. Er ist Mitglied der Akademie von München und Heidelberg und als erster deutscher Gelehrter nach dem Krieg auch des Institutes de France.

Gebrüder Rotter werden gesucht.

Wie die Polizeidirektion des Kantons Luzern bestätigt, haben sich die flüchtigen Berliner Theaterdirektoren Gebrüder Rotter vom 18. bis 19. Januar in Luzern im Hotel „National" aufgehalten. Von hier aus wollten sie sich nach Zürich begeben. Sie konnten dort aber nicht ausfindig gemacht werden. Nachdem nunmehr von den deutschen Behörden ein Steckbrief hinter den Gebrüdern Rotter erlassen wurde, werden auch in der Schweiz die Nachforschungen verstärkt.

Auslandsehrungen deutscher Wissenschaftler.

Der Professor für Islamwissenschaft Dr. Franz Babinger, Berlin, wurde Ehrenmitglied der Gesellschaft für Geschichte und Volkskunde Thessaliens in Athen.

Der Professor für indische Philologie Dr. Walter Wüst, München, ist Mitglied der Société de Linguistique de Paris geworden.

Den Professor für Anthropologie Dr. Robert Lehmann-Nitsche, Berlin, machte die Societas Scientiarum Fennica in Helsingfors zum auswärtigen Mitglied.

Illirischer Friedhof entdeckt.

Am Boberufer bei Sagan entdeckte man einen illirischen Buckelurnenfriedhof der Bronzezeit. Es handelt sich um zwei guterhaltene Aschenurnen, einen Henkelkrug, zwei Tassen und zwei Beigefäße. An den Stichornamenten hat man die Funde als Arbeiten aus dem ersten vorchristlichen Jahrtausend festgestellt.

Der Dichter Jensen 60 Jahre alt.

Zu dem 60. Geburtstag des dänischen Dichters Johannes V. Jensen haben in den Kopenhagener Zeitungen die führenden Schriftsteller aus aller Welt ihm ihre Glückwünsche dargebracht, an der Spitze Knut Hamsun, der Johannes V. Jensen „lehrisch auf allen fünf Sinnen" nennt, und Selma Lagerlöf, die in ihm den kongenialen Schilderer des Mittelalters sieht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301235/fragment/page=0003

Was in der Tschechei möglich ist

Ein exzentrischer Oberleutnant stürmt eine Kaserne.

In der Nacht zum Sonntag unternahmen etwa 50 Personen einen Angriff auf die Kaserne des 43. Infanterieregiments in Brünn. Es kam zu einer Schießerei, bei der fünf Personen verletzt wurden, drei davon schwer. Einer der Schwerverletzten starb nach kurzer Zeit. Viele Personen wurden verhaftet.

Der Oberleutnant der Reserve Wladislaus Kobcinek, der in Brünn wegen seines exzentrischen Auftretens bekannt ist, kam in der letzten Zeit mit faschistischen Kreisen aus der Umgebung von Bucowic in Berührung, und es gelang ihm, diese dazu zu bewegen, sich in zwei Autobussen nach Brünn zu begeben, angeblich zum Schutze einer faschistischen Versammlung. In Brünn aber überredete er sie zu einem Angriff auf die Kaserne des 43. Infanterieregiments. Einige Teilnehmer kletterten über die rückwärtige Mauer der Kaserne und entwaffneten die Hauptwache des Hauptiores. Ein Zugführer der Wache schlug Alarm, so daß sich den Eindringlingen sogleich mit den Soldaten die alarmierte Polizei entgegenwarf. Nach kurzer Schießerei wurden die Angreifer unschädlich gemacht. Ein Teil der Eindringlinge wurde verhaftet, die übrigen flohen. Bei dem Feuergefecht wurde ein Mann durch einen Schuß in den Kopf getötet, vier weitere Personen wurden schwer verletzt.

Am Sonntag wurden in der Kaserne des 43. Infanterieregiments noch zwei Offiziere verhaftet, weil sie bei dem Putsch nicht schnell genug zur Stelle waren. Die Zahl der wegen Teilnahme am Putsch verhafteten tschechischen Faschisten beträgt bisher 60. Ebenso wurde bei dem früheren Generalstabschef Gajda eine Haussuchung vorgenommen. Gajda, der Führer der tschechischen Faschisten, wurde nicht angetroffen, da er verreist ist. Es wurden viele belastende Schriftstücke beschlagnahmt. Das Sekretariat der tschechischen Faschisten in Prag wurde polizeilich geschlossen.

Ein Mörder für 2500 Mark.

Wie Südslawien gegen die „Imro" arbeitet. - Ein Mörder verrät.

Die bulgarischen Blätter veröffentlichen die Selbstbezichtigung eines mazedonischen Bulgaren, der nach seinen Aussagen von zwei Sekretären der südslawischen Gesandtschaft gedungen wurde, um einen „mazedonischen Mord" zu inszenieren. Stefan Petroff diente als Unteroffizier in einem bulgarischen Truppenteil, wurde aber entlassen und lernte den Ordonnanzunteroffizier des südslawischen Militärattaches Branko kennen. Da sich Petroff in schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen befand, beauftragte Branko seinen Freund, in Küstendil Vorgänge und Personen zu beobachten. Petroff führte die Aufträge aus. Als die „Geschäftsverbindung" in Blüte war, wurde Petroff zwei Sekretären der Gesandtschaft vorgestellt die ihm die Frage stellten, ob er nicht auch

einen Mordanschlag durchführen

wolle. Petroff, der eine hohe Belohnung in Aussicht sah, erklärte sein Einverständnis. Petroffs Verschwiegenheit glaubte man sicher zu sein, weil er durch seine Spionagetätigkeit für die südslawische Gesandtschaft schon hinreichend belastet war. Ermordet werden sollte der bulgarische Sobranjeabgeordnete Rosen, der zur Zankoffpartei gehört und häufig Presseauseinandersetzungen mit den mazedonischen Zeitungen hat. Seine Ermordung hätte daher leicht der Imro (Innere mazedonische revolutionäre Organisation) als Racheakt zugeschrieben werden können, zumal von Petroff verlangt wurde, daß er sich im Falle der Ergreifung als Beauftragter Fememörder der Imro bezeichnen müsse. Maßgebend für die südslawischen Auftraggeber war, Rosen angeblich als Opfer seiner Meinungsverschiedenheiten mit mazedonischen Kreisen fallen zu lassen und dadurch die öffentliche Meinung Bulgariens gegen die Imro und die mazedonische Emigration aufzubringen

Petroff wurde im südslawischen Konsulat eine Parabellumpistole mit

Munition und insgesamt 3000 Lewa

(= 2500 Mark) ausgehändigt. Petroff führte den Auftrag nicht aus, sondern begab sich nach Küstendil, wo er Verbindung mit mazedonischen Freunden suchte, denen er den ganzen Anschlag und seine bisherige Tätigkeit verriet, in der Hoffnung, so weder zum Mörder zu werden, noch der mazedonischen Feme anheimzufallen. Die Geständnisse Petroffs wurden zur Kenntnis genommen, man beauftragte Petroff, nach Sofia zurückzukehren, sich zu einem letzten Treffen in das südslawische Konsulat zu begeben, wo er dann, in Begleitung Brankos vor dem Gebäude stehend, photographiert wurde. Die Veröffentlichung des Petroff-Geständnisses hat großes Aufsehen erregt. Die südslawische Gesandtschaft hat es aber für zweckmäßig gehalten, mit einem Dementi herauszukommen. Dieses Dementi hat aber die Angelegenheit erst recht verschlimmert.

Ein Chauffeur niedergeschossen.

3000 Mark geraubt.

Ein dreister Raubüberfall wurde am Sonnabendvormittag in Gelsenkirchen verübt. Als der Kraftwagen einer Lebensmittelgroßhandlung vor der dortigen Zweigstelle hielt, drangen plötzlich zwei Burschen, die im Eingang des gegenüberliegenden Betsaales gestanden hatten, mit dem Ruf „Hände hoch" auf den Kraftwagenführer und den Beifahrer zu. Einer der Räuber verletzte den Kraftwagenführer durch einen Bauchschuß lebensgefährlich. Die beiden Räuber und ein weiterer Helfershelfer sprangen in den Kraftwagen und fuhren davon. In Buer-Beckhausen ließen sie den Wagen, der betriebsunfähig geworden war, im Stich und flohen über die Felder in den Fürstenberger Wald, nachdem sie sich die in dem Kraftwagen liegende Aktentasche mit etwa 3000 Mark Bargeld angeeignet hatten. Die Suche der Schutz- und Kriminalpolizei nach den Räubern blieb erfolglos.

Aus der Heimat

50 Proz. der Schulkinder grippekrank.

Greiz. Im Landkreis Greiz tritt die Grippe in auffallender Heftigkeit auf. In dem Dorfe Schönbach sind 50 Prozent aller Schulkinder erkrankt, weshalb die Schule am Sonnabend geschlossen werden mußte. In einzelnen Familien liegen sämtliche Familienmitglieder krank darnieder.

*

Hecklingen. (Die Diphtherie-Erkrankungen) unter den Schulkindern haben in unserem Orte einen großen Umfang angenommen. In einer Schulklasse der Mittelstufe waren in den letzten Tagen 16 Krankheitsfälle zu verzeichnen, so daß sich der Kreisarzt gezwungen sah, den Unterricht vorläufig für diese Klasse zu untersagen.

Verstärkung der Garnison?

Torgau. Wie an zuständiger Stelle versichert wird, wird die Torgauer Garnison wahrscheinlich bereits am 1. April d. J. eine Verstärkung erfahren. Ob sie im Rahmen des Reiterregiments 10 erfolgt, von dem zwei Eskadronen hier garnisonieren, oder ob es sich um andere Formationen handelt, ist noch völlig unbekannt. Auch über die Stärke der nach Torgau zu verlegenden Truppenteile weiß man noch nichts. Torgaus Bedeutung als Garnisonstadt ist bekannt. Vor dem Krieg war der Ort eine der stärkst belegten Garnisonstädte Deutschlands und man spricht auch heute noch nicht mit Unrecht von dem „Geist von Kleinpotsdam", der in Torgau walte.

Von der Verlegung neuen Militärs nach Torgau verspricht sich die lokale Wirtschaft, die viele Jahrzehnte lang auf das Militär eingestellt und angewiesen war — vor allem Handwerk und Gewerbe — einen merklichen Auftrieb.

Parteiverrat eines Rechtsanwalts.

Jena. Gegen Rechtsanwalt Schubert, hier, war ein Ehrengerichtsverfahren angestrengt worden. Die Sitzung des Standesgerichtes am Freitag wurde aber abgebrochen, da von seiten des Beschuldigten die Zusammensetzung des Ehrengerichts abgelehnt wurde. Indessen hat das Verfahren gegen Schubert eine aufsehenerregende Wendung genommen. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde am Sonnabend zu seiner Verhaftung geschritten. Schubert war noch am Sonnabendmorgen als Verteidiger am Oberlandesgericht tätig. Seine Verhaftung wird mit Fluchtverdacht begründet, da Schubert sich zu einer Auslandsreise Pässe beschaffen wollte. Schubert soll sich des Parteiverrats schuldig gemacht haben. Der noch junge Rechtsanwalt ist mit einer Polin verheiratet; auch die Ehe soll Anlaß gegeben haben, ehrengerichtlich gegen ihn vorzugehen. Er ist als ein tüchtiger Jurist bekannt. Sein Name wurde in dem Prozeß viel genannt, der seinerzeit wegen der Ausführung des Credeschen Stückes „§ 218" vor dem Oberverwaltungsgericht in Jena durchgeführt wurde.

Die Lutherschule bleibt bestehen.

Eisleben. Zur Lutherschulfrage wird vom Magistrat mitgeteilt, daß z. Z. zwar erwogen wird, aus Sparsamkeits- und Zweckmäßigkeitsgründen die Lutherschule räumlich zu verlegen. Diese Erwägungen sind aber von dem Bestreben getragen, der Tradition der Lutherschule durch Aufrechterhaltung ihrer Selbständigkeit Rechnung zu tragen.

Unter der Anklage der Spionage.

Goslar. Vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts wird zurzeit ein Landesverratsverfahren verhandelt, wobei der Gefreite Friedrich Ebbing aus Osterode und der Mechaniker August Steffens, ebenfalls aus Osterode, als Angeklagte stehen. Ebbing, der Gefreiter beim Stabe des III. preußischen Jäger-Bataillons im Infanterie-Regiment 17 zu Goslar ist, wurde seinerzeit unter dem Verdacht des Verrats militärischer Geheimnisse verhaftet. Steffens ist mehrfach wegen politischer Vergehen, u. a. schweren Landfriedensbruches, vorbestraft. Die beiden Angeklagten werden beschuldigt, im Sommer und Herbst 1931 gemeinsam in Osterode und Goslar vorsätzlich Nachrichten, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung geboten war, an Personen verraten zu haben, die für eine ausländische Regierung arbeiten. Während der ganzen Verhandlungsdauer ist die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Die Stadt plant für 5 370 000 Mark Arbeiten

Vorlagen für das Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Magdeburg. In einer Vorlage an die Stadtverordneten berichtet der Magistrat über das Arbeitsbeschaffungsprogramm: Es handelt sich dabei um folgende Tiefbauarbeiten:

Reichsfernverkehrsstraße: 1. Herrenkrugbrücke 2 060 000 Mark, Olvenstedter Chaussee 51 000 Mark, südlicher Teil der Hindenburgstraße zwischen Olvenstedter Chaussee und Friesenstraße 230 000 Mark, südlicher Teil der Jerichower Straße zwischen Reichspräsidentenstraße und Dessauer Straße 228 000 Mark, nördlicher Teil der Hindenburgstraße zwischen Olvenstedter Chaussee und Friesenstraße 244 000 Mark, nördlicher Teil der Hindenburgstraße zwischen Hugo-Preuß-Straße und Editharing 339 000 Mark, nördlicher Teil der Jerichower Straße zwischen Herrenkrug-Chaussee und Reichspräsidentenstraße 306 000 Mark.

Bachläufe und Kanäle: Ableitung der Regenwässer von der Gartenstadt Reform nach der Klinke 63 000 Mark, Ausbau des Eulegrabens 10 700 Mark, Ausbau der Sülze 29 600 Mark, Ausbau der Strote in Diesdorf 61 300 Mark. Das sind für Tiefbauarbeiten insgesamt 3 622 600 Mark.

Folgende Hochbauarbeiten sind vorgesehen: Volksschulneubau in Cracau mit 450 000 Mark, Sanierung der Altstadt mit 150 000 Mark, Reparaturen an Schulen mit 110 000 Mark, Reparaturen an Krankenhäusern mit 40 000 Mark, Stadtrandsiedlungen mit 1 000 000 Mark. Für Hochbauarbeiten werden also insgesamt 1 750 000 Mark erforderlich sein. Die Gesamtsumme beträgt 5 372 600 Mark.

FEUERBRÄNDE

ROMAN EINER LEIDENSCHAFT VON ERICH FRIESEN

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Als am folgenden Morgen der Postbote in Mrs. Parkers kleinem Hause in Hoboken einen Brief abgibt — großes Erstaunen bei der alten Frau. Mit vor Erregung zitternden Händen schneidet sie den Umschlag auf und beginnt die Buchstaben mühsam zu entziffern. — Barbara krank? So krank, daß sie nicht zur Mutter kann? Die Mutter solle sie besuchen? Aber ohne Teddy? Barmherziger Gott! Was soll das nun wieder bedeuten?

Barbara enthüllt die Wahrheit.

Und wieder fährt die Alte mit der großen Fähre über den Hudson. Hinüber nach Neuyork.

Barbara hat mit Hilfe der Zofe unter großen Schmerzen und mit Aufbieten all ihrer Willenskraft das Bett verlassen. Und sagt nun in ihrem blauseidenen Boudoir auf der Chaiselongue. Neben ihr, auf einem kleinen Hocker, sitzt ihr Gatte. Er hat ihr soeben mitgeteilt, die Analyse der fraglichen Tropfen sei gemacht. Die Sache ginge jetzt ihren normalen Weg.

„Es hängt alles für uns davon ab, mein teures Weib — du weißt ja!" fügt er eindringlich hinzu und streichelt ihre abgezehrten Finger.

Barbara merkt es kaum. Ihre Gedanken sind bei der Mutter. Ob sie wohl kommen wird? Und — ohne das Kind?

Es dauert auch gar nicht lange, da meldet Jeanette:

„Eine alte Frau ist draußen. Sie will Madame durchaus sprechen. Sagt, sie wäre Mrs. Parker. Madame erwarte sie."

Barbara fährt von ihrer Chaiselongue empor.

„Allein?" keucht sie atemlos. „Allein?"

„Ja, Madame. Allein."

Ein Seufzer der Erleichterung entringt sich der matten Brust der Kranken.

Dr. Tickleton ist aufgesprungen. Er hat die Mutter seiner Frau noch nie zu Gesicht bekommen. Ihr plötzliches Auftauchen beunruhigt ihn.

Barbara schiebt ihren Gatten unsanft fort. Achselzuckend entfernt er sich durch eine Seitentür. —

Eine alte kleine Frau in altmodischem Umhang, mit einem Kapottbändchen und weißen Zwirnhandschuhen tritt ein.

„Mutter!"

Beim Anblick der gebrechlichen Gestalt dort auf der Chaiselongue bricht die alte Frau in krampfhaftes Schluchzen aus. Mit Mühe erhebt sich Barbara und versucht ein paar Schritte.

„Beruhige dich, Mutter! Ich danke dir, daß du gekommen bist —"

Lange Zeit spricht keine von beiden ein Wort. Die Alte hat die Handschuhe abgezogen und die abgezehrten Finger der Tochter zwischen ihre groben, abgearbeiteten Hände genommen.

Barbara gibt ihrem Körper einen Ruck. „Mutter, ich muß mit dir reden!"

Die Alte nickt.

„Ja, Kind. Und ich auch mit dir. Ich war bei Mrs. Burton —"

Und sie erzählt der in starrem Entsetzen zuhörenden Tochter ihre ganzen Erlebnisse.

„Ich erkannte das Bild sofort, Kind — konnte mir auf einmal vieles erklären — auch, warum du den Kleinen verborgen hält. Sicherlich ist der Mann von der schönen Mrs. Burton der Feind, der dem Kind nach dem Leben trachtet — wenn sie auch sagt, sie hätte einen guten Mann — — Verliebte sind immer blind —"

„Nein, Mutter!" fällt Barbara ein. Mr. Reginald Burton ist ein guter Mensch. Nun sollst du auch meine Beichte hören. Komm, beuge dein Ohr zu mir herab, damit ich mich nicht so sehr anzustrengen brauche! Ich sage es dir auch nur, wenn du mir das Versprechen gibst, vorläufig reinen Mund zu halten. Zu niemand darüber zu sprechen. Keine Schritte in der Sache zu tun. Bis ich tot bin. Versteht du mich, Mutter?"

Die alte Frau nickt. Sie ist so aufgeregt, daß sie kein Wort herausbekommt. Und Barbara erzählt. Verschweigt nichts. Beschönigt nichts. Und die arme alte Frau, die ihre Tochter, ihr einziges Kind, ihr eigen Fleisch und Blut, liebt — trotz allem und allem — gibt das gewünschte Versprechen. Obgleich ihr Gewissen sich dagegen auflehnt.

*

Noch ganz benommen im Kopf von all dem Gehörten und Erlebten, tritt Mrs. Parker den Rückweg an.

So rasch ihre alten Beine es gestatten, strebt sie ihrem Bauernhäuschen zu. Ihre scharfen Augen suchen die Finsternis zu durchbohren. Sie weiß genau: dort in jener Richtung, ziemlich weit ab von der beleuchteten Straße, muß am Feldrand ihr Häuschen liegen. Warum brennt kein Licht? Immer hastiger keucht die Alte vorwärts. Unruhe hat sie gepackt. Schon von weitem ruft sie:

„Teddy! Teddy!"

Sie eilt auf das Häuschen zu. Die Tür steht offen. Mit zitternden Händen tastet die Alte nach dem elektrischen Knopf, um Licht zu machen, und geht nach dem Zimmer des Kindes. Das kleine Bett ist unberührt.

Die alte Frau zittert am ganzen Leibe. Das Kind ist fort! Wimmernd und schluchzend hockt sie sich in ihrer Küche nieder. Und tröstet sich schließlich damit: wenn er Hunger hat, wird er schon wiederkommen!

Teddy handelt auf eigene Faust.

Aber er kommt nicht wieder. Die ganze Nacht vergeht. Und auch der nächste Vormittag. Was war geschehen? Greifen wir etwas zurück!

Als Mrs. Parker gestern weggegangen war, hatte Teddy zuerst mit Molly gespielt. Sie sprangen beide im Garten um mit Fifi herum. Dann sagte Molly, sie müsste für ihre Mutter vor dem Dunkelwerden noch Kartoffeln holen, sie käme aber bald wieder. Nun fing er an, sich mit sich selbst zu beschäftigen —

Warum ist er noch immer hier in dem gräulichen Hoboken? Er hat Mammy Parker ja lieb, aber er denkt an seinen weißen Pony . . . an den großen Vetter Reginald, an die schöne Violet, die immer so freundlich zu ihm war . . .

„Wie wär's, wenn ich mich aufmachte und nach Neuyork hinüberführe?" denkt er. „Das hieße doch nicht, mein Versprechen brechen? . . . Ich will ja nichts weiter als mein Haus sehen — ganz von weitem . . ."

Und plötzlich beginnt sein früherer Eigenwille, den die Krankheit für kurze Zeit gebrochen hatte, sich wieder in ihm zu regen.

„Ich will nicht mehr! Nein!" sagt er laut vor sich hin. Er rennt auf die Straße. Nach weg! Zur Fähre!

Er hat den Weg von neulich noch genau im Kopf. Er rennt wie besessen. — Da blinkt schon Wasser vor ihm auf! Was für eine Menge Fähren! Ob die wohl alle hier

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301235/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Besuch von drinnen.

Am Donnerstag hatte an dieser Stelle unser seinen „Besuch von draußen" mit einen herzlichen Zeilen willkommen geheißen. Etwas daraus ist ihm nun übel geraten. Es schickt uns eine Erwiderung, die nicht weniger herzlicher Weise den „Besuch drinnen" schildert.

Die Städter zur Sommerzeit aufs Land „angedrallert" kommen, im neuesten Mode, wie sie dort von nichts anderem als von dickbelegten Wurststullen träumen, wie auf ihren Teint bedacht sind, wie sie Mühen zu mähen und andere schwere landwirtschaftliche Arbeit leisten wollen, aber die Arme erschöpft sinken lassen, wie sie vom ewig murmelnden Quellbach gleich Schwan zu erzählen wissen und endlich mit dicker Tasche abziehen: So sehen also die Städter auf dem Lande aus!

Nun, so schließt der freundliche Einsender, bei der Abreise gibt's auch hier Tränen des Abschiedsschmerzes, und das Wiedersehen freut sich aufs nächste Jahr, wenn die Städter wiederkommt, genau so wie umgekehrt.

Nun, wer, den wir um eine Aeußerung zu verteidigte das „grüne Hütchen", das in den Zeilen den größten Stein des Anstoßes geblibet hat, mit Löwenmut. „Stein" ist von draußen hätte eben eines aufgesetzt. Er hätte sogar eine Photographie von ihm. Er weiße natürlich nicht daran, daß die Hutformen auf dem Lande genau so modernisiert seien wie in der Stadt. Aber der Besuch — er ließ nicht mit sich reden. Dazu ganz neu wäre der Hut gewesen. Er meinte aber, daß er allerdings genug Leute kenne, die dem vom Einsender gezeichneten Typus aufs Haar glichen — er aber nicht dazu. Er könne die Sense dengen und verstehe sich auf den Umgang mit landwirtschaftlichem Gerät wie nur einer. Auch schmecke ihm die Landmurst zu jeder Tageszeit, und er werde nicht versäumen, im Sommer den „Besuch von draußen" mit seinem grünen Hütchen aufs herzlichste zu erwidern.

Ist natürlich eine große Tasche mitzunehmen werde er auch. S.

Zu den Verwaltungsgebühren der Baupolizei.

Auf Grund des Kommunalabgabengesetzes werden für die Amtshandlungen, die auf Veranlassung der Beteiligten von der Baupolizei vorgenommen werden, Verwaltungsgebühren erhoben, deren Höhe nach einer neuen Ordnung festgesetzt werden soll.

Die Gemeinden sollen nach den Weisungen des Ministers des Innern bei der Erhebung kommunaler Verwaltungsgebühren die für Erhebung staatlicher Verwaltungsgebühren geltenden Grundsätze und Richtlinien sinngemäß anwenden.

Wie der Magistrat in seiner diesbezüglichen Vorlage ausführt, ist bei der Festsetzung der Gebührenhöhe die gegenwärtige Wirtschaftslage weitestgehend berücksichtigt worden.

Die neue städtische Finanzordnung.

Auf Grund der Vorschriften der Gemeindeordnung vom 2. November 1932 und der erlassenen Ausführungsbestimmungen vom 16. Dezember 1932 hat der Magistrat die Finanzordnung für die Stadt Halle aufgestellt. Er legt sie der Stadtverordnetenversammlung zur Beschlußfassung für die nächste Sitzung am 30. Januar d. J. vor. Die Finanzordnung gliedert sich in eine Haushalts-, in eine Kassen- und in eine Rechnungsordnung.

Die neue Kassenordnung soll mit den noch zu erlassenden Sonderordnungen für die Kassen in einer Auflage von 1500 Stück gedruckt werden, um die wichtigen Bestimmungen allen beteiligten Beamten und Angestellten zugänglich machen zu können.

Die Kosten für die Drucklegung werden insgesamt 1500 Mark betragen. Da Mittel für diese unvorhergesehenen Kosten im Haushaltsplan 1932 nicht vorgesehen sind, müssen die erforderlichen Kosten dem gemeinschaftlichen Dispositionsfonds entnommen werden.

Die Vorlage über die Reilstraße.

Wie wir bereits berichten konnten, ist vom Magistrat im Rahmen des gemeindlichen Beschäftigungsprogramms für das Straßenbauprogramm die Neupflasterung eines Teiles der Reilstraße in Aussicht genommen. Die entsprechende Vorlage ist nunmehr den Stadtverordneten zugegangen und wird in der Sitzung am 30. d. M. verhandelt werden.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Stadt.

100000 Erwerbslosentagewerke für Halle.

Ein Gesamtprojekt von 2 Millionen Mark.

Die Arbeitsbeschaffungspläne, die den Magistrat der Stadt in seinen letzten Magistratssitzungen beschäftigt haben, finden ihren Niederschlag in einer großen Magistratsvorlage an die Stadtverordneten, mit der sich diese in der nächsten Sitzung am 30. Januar — wir wiesen darauf schon hin — befassen werden. Das vorgeschlagene Programm sieht zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung die Aufnahme eines Darlehns in Höhe von 2 081 650 M. bei der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten vor. Die Stadt hofft, daß dadurch etwa 100 000 Erwerbslosentagewerke geschaffen werden, wobei die Tagewerke unberücksichtigt bleiben, die bei den Lieferfirmen durch den Auftrag notwendig sein werden.

Es ist vorgesehen, das Arbeitsbeschaffungsprogramm mit möglichst vielen Erwerbslosen auszuführen, wobei die langfristigen und kinderreichen sowie die Familienernährer gegen Tariflohn bei einer Arbeitszeit von nicht mehr als 40 Stunden wöchentlich bevorzugt werden sollen. Für die Mehrzahl der vorgeschlagenen Arbeiten hat die Stadt bei ihren Anträgen, die bereits dem Regierungspräsidenten und dem Landesarbeitsamt übersandt sind, die Laufzeit des Darlehns auf 25 Jahre und die Rente auf 5 Prozent festgesetzt. Nur für kleinere bauliche Instandsetzungen, die Gesamtkosten von 51 000 Mark verursachen, soll die Laufzeit nur 10 Jahre und die dafür festgesetzte Rente 11 Prozent betragen. Als Beginn der Laufzeit ist in Anbetracht der großen Belastung der Stadt mit Wohlfahrtserwerbslosen der 1. Juli 1936 beantragt. Wenn dieser Vorschlag von den übergeordneten Stellen abgelehnt werden sollte, so müßte man sich mit einer Laufzeit von Juli 1935 ab einverstanden erklären.

Das Beispiel anderer Städte, die bei der Arbeitsbeschaffung früherer Jahre sehr großzügig verfahren sind, hat den Entschluß des Magistrats, sich mit einer Arbeitsbeschaffung im Rahmen des 500-Millionen-Programms zu befassen, natürgemäß erschwert.

Man konnte sich nur schwer entschließen, eine neue große Schuldenlast auf sich zu nehmen, noch dazu unter Bedingungen, die wesentlich ungünstiger sind als die, welche die mit Arbeitslosen am schwersten belasteten Städte ursprünglich erhofft hatten. Aber weil ein solches Programm rund 100 000 Erwerbslosentagewerke schafft, weil alle vorgeschlagenen Arbeiten äußerst dringlich sind und weil die nach Halle fließenden 2 Millionen eine merkliche Belebung in die hallische Wirtschaft bringen können, hat man die Bedenken fallen lassen und sich zu einem solchen Darlehnsantrag entschlossen.

Soweit die Darlehen der Hoch- und Tiefbauverwaltung zugute kommen, werden übrigens die Unterhaltungskosten in der Höhe der jährlichen Renten gesenkt werden können. Die Betriebe, für die Darlehen aufgenommen sind, werden daneben den Kapitaldienst selbst zu tragen haben.

Das Tiefbauprogramm

das der Magistrat vorschlägt, erfordert insgesamt 841 500 Mark. Damit sollen zunächst einige Kanäle geschaffen werden: am Meißenweg im Wert von 100 000 Mark, am Rockendorfer und Dörstewitzer Weg im Wert von 95 000 Mark. Die Zubringerkanäle an den Sammler Königstraße im Werte von 112 500 Mark (bei der Anlage des großen Sammlers Königstraße, der sehr tief liegt, mußte man zunächst auf solche Kanäle verzichten). Zwei weitere Projekte der Tiefbauverwaltung sind die Schaffung eines Regenauslasses am Böllberger Weg mit 33 000 Mark Kosten und der Umbau des Pumpwerkes am Moritzzwinger mit einem Aufwand von 30 000 Mark.

Daneben sind Ausbauten von Straßen und Wegen vorgesehen. Der erste Teil der Reilstraße vom Reileck bis zur Mozartstraße soll mit Mitteln des 20-Millionen-Straßenbauprogramms modernisiert werden. (Wir berichteten darüber schon ausführlich.)

Der zweite Teil der Reilstraße, zwischen Mozart- und Großer Brunnenstraße,

soll mit dem 2 Millionen-Darlehen ausgebaut werden und erfordert 162 000 Mark. Schließlich ist der schon von uns erwähnte

Böllberger Weg zwischen Töpfertor und Hafenbahn

auszubauen. Es werden dazu 287 000 Mark notwendig sein.

Die Kanalarbeiten setzen sich ungefähr zu 50 Prozent aus Löhnen und Gehältern und zu 50 Prozent aus Materialkosten zusammen. Bei den Straßen überwiegt natürlich der Aufwand für das Material. Dabei muß aber berücksichtigt werden, daß in diesem Posten gerade auch die Löhne der Lieferfirmen stecken. Eine kleinere Arbeit ist schließlich noch auf dem Gertraudenfriedhof vorgesehen, wo Wegeausbauten im Gesamtwert von 22 000 Mark gemacht werden sollen.

Es ist möglich, durch das Tiefbauprogramm 36 100 Erwerbslosentagewerke zu schaffen. Man hat auch schon für die einzelnen Programmpunkte der Tiefbauverwaltung die Dauer der Arbeit und Beschäftigungsziffer der Erwerbslosen errechnet. Danach ergibt sich, daß am Meißenweg und am Rockendorfer Weg je 70 Erwerbslose 100 Arbeitstage Beschäftigung finden werden. Bei den Zubringerkanälen können 38 Erwerbslose 200 Tage lang unterkommen, bei der Reilstraße 80 Erwerbslose 50 Tage lang und am Böllberger Weg 85 Erwerbslose 74 Tage lang.

Noch umfangreicher ist das Programm der Hochbauverwaltung. Hier ist gerade in den letzten Jahren vieles liegen geblieben, weil die Etatsabsätze Mittel für laufende Unterhaltung fast unmöglich machen. Das größte Projekt der Hochbauverwaltung befaßt sich mit dem

Schlachthof: 425 000 Mark

werden beantragt für die Erneuerung der Schweineschlachthalle (260 000 M.), für Umbau und Erneuerung der Kuttelei mit Darmschleimerei und Düngerhaus (152 600 Mark) und für die Instandsetzung des Wasserturmes (12 400 Mark). Durch die Schlachthofarbeiten werden 100 Erwerbslose 224 Tage lang, also ein Dreivierteljahr, wieder Arbeit finden können. Weiter hat die Hochbauverwaltung eine größere Anzahl weit über 70 einzelne Instandsetzungsarbeiten vorgesehen, die 496 700 Mark beanspruchen würden. Sie sollen wieder 100 Erwerbslosen ein Dreivierteljahr Arbeit geben.

Von größeren Projekten sind hier erwähnenswert: Ausbesserungsarbeiten am Rathaus und am Stadthaus, am Stadtbad, am Volksbad Pulverweiden, am Bürgerpark, in den Feuerwachen. Auf dem Gertraudenfriedhof soll ein Ehrengarten angelegt werden, auf dem Südfriedhof ist eine Erweiterung der Leichenzellen notwendig. Wesentliche Reparaturarbeiten werden von den Schulen genannt: Handwerterschule, Stadtgymnasium, Lyzeum I, Martin-, Tor-, Oberreal-, Kloster-, Neumarkt-, Schiller-, Petersberg-, Johannes-, Weingärtenschule brauchen Abortspülanlagen. Der Putz der Kloster- und Wittekindschule und des Reformrealgymnasiums ist zu erneuern. Dachinstandsetzungen werden angefordert für die Luisen-, Martin-, Glaucha-, Johannes-, Weingärten- und Katholische Volksschule sowie die Torschule. Die Peißnitzwaldschule ist verbesserungsbedürftig mit einem Aufwand von 6000 Mark. Ueber die Heizungsanlagen in vielen Schulen wird geklagt. Man muß sie reparieren oder erneuern in der Neumarktschule, in der Kloster- und Freimfelderschule sowie in der Gewerblichen Berufsschule.

Weiter sieht die Hochbauverwaltung die Erneuerung von Blitzableiteranlagen und die Umstellung von Gleich- auf Drehstrom in einigen Schulen vor. Für Stadttheater und Thaliatheater werden einige Mittel verlangt.

Der Zoo kann mit etwas über 30 000 Mark den schon längst beabsichtigten Eingang Reilstraße, eine Erneuerung der Einfriedigung an der Seebener Straße, Erneuerung der Gehege und eines Stalldaches beginnen.

Von größeren Projekten sind dann noch erwähnenswert eine Parkeinfriedigung der Bethke-Lehmann-Stiftung, Verbesserungen in Kinderheimen und im Burschenheim in der Klosterstraße. Einen wesentlichen Punkt in den Absichten der Hochbauverwaltung spielen

die Blauen Türme und die Hausmannstürme.

Bei den ersten Restaurationsarbeiten an den Blauen Türmen hatte man die notwendigen Fundamentierungsarbeiten noch nicht erledigen können. Sie sollen jetzt nachgeholt werden und kosten 30 000 Mark. Auch die Hausmannstürme verlangen Reparaturen im Werte von 125 000 Mark. Die Kirche U. L. Frauen hat ein sehr schadhaftes Dach. Für die Neudeckung sind 26 500 Mark eingestellt.

Neben diesen etwa 900 000 Mark betragenden Kostenaufstellungen sieht die Hochbauverwaltung noch vor kleinere Instandsetzungen im Werte von 51 000 Mark, so daß sie mit rund 967 000 Mark den wesentlichsten Teil des gesamten Arbeitsbeschaffungsprogramms ausmacht.

Eine Anzahl Arbeiten bleiben nicht auf ein Dezernat beschränkt. So wird sich die Straßenbahn am Ausbau der Reilstraße mit 75 000 Mark und am Ausbau des Böllberger Weges mit 85 000 Mark (zweigleisig) beteiligen müssen. Versorgungsleitungen des E.-Werkes sowie der Gas- und Wasserwerke in den gleichen Straßen erfordern für die Reilstraße 10 500 Mark und für den Böllberger Weg 53 650 Mark. Auch für den Ausbau der sehr reparaturbedürftigen Unterkunfts- und

10 Jahre Zuchthaus für die Döllnitzer Schüsse

Die Alibi-Zeugen entlasten nicht.

Die Zeugenvernehmung in der Strafsache gegen den 23jährigen, vor dem Schwurgericht Halle des Totschlags angeklagten Schlossers Otto Zausch aus Döllnitz, die von der Verteidigung in der am Dienstag ausgesetzten Sitzung beantragt war, ergab für den Angeklagten gar nichts Entlastendes. Die Alibizeugen wußten nichts von Belang, und die Behauptung des Angeklagten, er sei zu seinen Geständnissen gedrängt, wurde durch die Aussage des stellvertretenden Untersuchungsrichters, Assessor Mehlis, glatt widerlegt.

Es waren Nahschüsse

Das Protokoll über die Oeffnung der Leiche des getöteten Maurers Meye sprach von zwei Nahschüssen und nahm zwei Fernschüsse an. Der Untersuchungsrichter hegte, wie auch andere, den Verdacht eines Raubmordes. Es wäre also ganz widersinnig, anzunehmen, daß er dem Angeklagten ein Geständnis eingeredet habe, als habe dieser eine Affekthandlung aus nächster Nähe begangen. Erst später ergaben die Untersuchungen des gerichtsärztlichen Instituts an der Kleidung des Getöteten, daß es sich um drei absolute aufgesetzte Nahschüsse und einen relativen Nahschuß bei 1/2 Meter Entfernung handelte; diese Ergebnisse der Untersuchung bestätigten damit das Geständnis des Angeklagten. Nach alledem hatte der Anklagevertreter Staatsanwaltschaftsrat Gaw keine Zweifel, daß der Angeklagte die Schüsse abgegeben hat. Er beantragte zwölf Jahre Zuchthaus mit den entsprechenden Nebenstrafen.

Keine Milderungsgründe

Auch das Schwurgericht hatte, wie der Vorsitzende ausführte, keine Zweifel an der Schuld des Angeklagten. Es hat nur sehr lange beraten über das Strafmaß. Es kam zu dem Ergebnis, daß auch nichts vorhanden ist, was mildernd für den Angeklagten stimmen könnte. Man könnte im Gegenteil fast annehmen, der Angeklagte habe es darauf angelegt, das Gericht durch Frechheit zu reizen. Das Urteil lautete auf zehn Jahre Zuchthaus unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft wegen Totschlags und fünfjährigem Ehrverlust. Der Haftbefehl bleibt bestehen.

Raubverdacht bleibt bestehen.

Das Schwurgericht betonte in der Urteilsbegründung, daß nach wie vor ein sehr starker Verdacht besteht, daß der Angeklagte an jenem Abend des 13. Oktober auf dem Waldwege zwischen Döllnitz und Burgliebenau den Meye mit Ueberlegung getötet und beraubt habe. M. hatte das Stillgeld für seine Frau aus Halle geholt; er hatte zwar in Ammendorf und Döllnitz gekneipt, war auch sehr stark betrunken, aber ein Arbeitsloser braucht dazu nicht ganze 15 Mark, um sich in diesen Zustand zu versetzen. Die drei Mark, die sich Meye in Döllnitz lieh, sollten wahrscheinlich eher zur Auffüllung des vom Stillgeld ausgegebenen Betrages dienen, weil er häuslichen Krach vermeiden wollte, das um so mehr, als die 15 Mark das einzige Geld waren, das er nach Hause brachte. Aber nachweisen läßt sich das nicht; ebenso weiß man nicht, wohin die 2,50 Mark gekommen sind, die Meye von den 3 Mark mindestens hätte haben müssen.

Auch in der letzten Verhandlung verriet sich der Angeklagte wieder: Der Vorsitzende hielt ihm vor, er habe in der Dienstag-Verhandlung seine Tat so lebhaft geschildert und dargestellt, daß jeder den Eindruck der Echtheit hatte. — Da platzte der Angeklagte heraus: „Auf den Leim bin ich einmal gelaufen."

Zeppelin kommt!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301235/fragment/page=0005

Waschräume auf der Grube Karl Ernst werden 49 000 Mark angefordert.

Die Wehag, der sämtliche angeführte Stellen unterstehen, wird sich also mit 273 000 Mark an dem Gesamtprojekt beteiligen und diese Mittel selbstverständlich auch aus dem Gesamtdarlehen erhalten. Die Wehag stellt damit 11 705 Erwerbslosentagewerke bereit.

Die große Vorlage wird in dieser Woche einen Hochbetrieb in den Ausschüssen der Stadtverordnetenversammlung verursachen. Am nächsten Montag beschäftigt sich dann das Plenum mit dem Gesamtprojekt.

Aus Göhres Milieu.

Am Dienstag der vergangenen Woche hatte — wir haben darüber berichtet — vor der Großen Strafkammer Erfurt ein Prozeß stattgefunden, der sich mit einem Ueberfall auf die Geschäftsstelle der Erfurter Tiergartenkolonie befaßte. Unter den Angeklagten befand sich auch der Bleilöter Willi Pfeiffer, der zu 1 Jahr und 9 Monaten Zuchthaus verurteilt wurde. Dieser Pfeiffer hatte enge Beziehungen zu dem Oberkretär Göhre, der Anfang Februar sich wegen seiner Amtsvergehen zu verantworten hat. Pfeiffer war nämlich der von Göhre geworbene Schütze, der den Schuß auf ihn im Flur des Jugend- und Fürsorgeamtes, um einen Raubüberfall vorzutäuschen, abgeben mußte.

Für die Charakterisierung Göhres im kommenden Prozeß ist es wichtig, auf diese engen Beziehungen zu einem ausgesprochenen Verbrecher einmal hingewiesen zu haben.

Fahrgäste der Straßenbahn dürfen nicht gefährdet werden.

Immer wieder wird die Beobachtung gemacht, daß Fuhrwerke, Kraftfahrzeuge und Radfahrer an haltenden Straßenbahnen so schnell vorbeifahren, daß die ein- und aussteigenden Fahrgäste dadurch in Gefahr gebracht werden.

Nach der Reichsverordnung über den Kraftfahrzeugverkehr darf an Schienenfahrzeugen, die an einer Haltestelle halten oder im Anhalten oder Anfahren begriffen sind, auf der Seite, auf der die Fahrgäste ein- oder aussteigen, nur in Schrittgeschwindigkeit und in solchem seitlichen Abstand vorbeigefahren werden, daß die Fahrgäste nicht gefährdet werden; andernfalls hat der Führer anzuhalten.

Da in den Straßen der Städte, die Straßenbahnverkehr haben, wegen ihrer geringen Breite die Möglichkeit des Vorbeifahrens kaum gegeben ist, wird der Führer fast überall gezwungen sein, anzuhalten.

Die Einzelhaushaltspläne der Stadtentwässerung und Straßenreinigungsbeiträge.

Der Stadtverordnetenversammlung ist als Sondervorlage der Haushaltsplan der Stadtentwässerung und der Straßenreinigung zugegangen. Nach § 7 des Kommunalabgabengesetzes dürfen Gebühren nur nach im voraus bestimmten festen Sätzen erhoben werden. Diese Vorschrift hat die Wirkung, daß, sofern die Höhe der Gebühr nicht in der Gebührenordnung verankert ist, wie das für die Kanalbenutzungsgebühren zutrifft, der Gemeindebeschluß über den zur Erhebung kommenden Gebührensatz alljährlich vor Beginn des betr. Rechnungsjahres gefaßt werden muß. Deshalb ist der Haushaltsplan für die Stadtentwässerung schon jetzt vorbereitet und abgeschlossen. Er sieht die Erhebung einer Fäkaliengebühr von 1 v. H. und einer Gebühr für die Zuführung der Wirtschaftswässer in Höhe von 2 v. H. vor.

Das gleiche gilt für die Straßenreinigungsgebühren. Auf Grund des Ortsstatuts vom 28. Juni 1929 sollen für das Rechnungsjahr 1933 von den Grundeigentümern, deren Grundstücke an die von der Stadtgemeinde zu reinigenden Straßen und Plätze grenzen, Beiträge zu den Kosten der Straßenreinigung erhoben werden. Die Kosten werden für das neue Rechnungsjahr 1933 auf jährlich 14½ Pfennig je Quadratmeter Reinigungsfläche festgesetzt. Danach entfallen auf die Reinigungsgruppe I 29 Pf., Reinigungsgruppe II 14½ Pf., Reinigungsgruppe III 7¼ Pf. und der Reinigungsgruppe IV 3⁶/₇ Pf. Der Beitrag konnte gegenüber den Vorjahren wieder herabgesetzt werden, denn er betrug im Jahre 1930 55½ Pf., im Jahre 1931 30½ Pf. und im Jahre 1932 19½ Pf. Diese Ermäßigung ist durch sehr erhebliche Sparmaßnahmen sowie infolge des verhältnismäßig hohen Vortrages aus dem Rechnungsjahre 1931 entstanden. Auch dieser Vortrag geht im wesentlichen auf Ersparnisse zurück.

Einzelne Straßen, die bisher als Privatstraßen galten, sind in das Straßenverzeichnis neu aufgenommen worden, andere Straßen sind umgruppiert worden. Durch die Umbenennung von Straßen oder Straßenteilen ist eine Verschiebung bezüglich der Reinigungsgruppen nicht eingetreten.

Glätte bringt Stürze.

Der leichte Schneefall vom Sonnabend brachte neben zahlreichen Stürzen von Radfahrern, die harmlos waren, zwei gefährlichere Unfälle. In der Oleariusstraße stürzte ein städtischer Beamter und brach sich die linke Hand, in der Pfälzerstraße zog sich ein Invalide bei einem gleichen Fall eine Kopfverletzung zu.

Rechenschaftsbericht der Stadt für 1931/32.

Ein Spiegel des Krisenjahres.

Die Stadtverwaltung legt in diesen Tagen den Verwaltungsbericht für das Rechnungsjahr 1931/32 vor. Wie viele Maßnahmen der gemeindlichen Verwaltung, erhält auch der Verwaltungsbericht sein Gepräge durch die Gegenüberstellung der in immer steigendem Maße den Gemeinden zwangsläufig aufgebürdeten Aufgaben und Lasten mit den immer geringer werdenden finanziellen Mitteln. Von diesen Schwierigkeiten geben der Bericht über die Fürsorgeangelegenheiten sowie die Ausführungen über das Finanzwesen unter Darlegung genauer Zahlen beredtes Zeugnis. Gerade aber, wenn man diese beiden Teile durchliest, wird immer klarer, welchen schnell wechselnden Verhältnissen die Gemeinden von Tag zu Tag gegenüber stehen. Das, was im April 1931 zahlenmäßig niedergelegt ist, hat sich Ende März 1932 schon wieder erheblich verschoben und ist jetzt völlig verändert.

Der im Bericht gegebene kurze Ueberblick über die Steuerverhältnisse zeigt die umfangreiche Tätigkeit des Steuergesetzgebers.

Aus der Schilderung über die einzelnen Steuern ergibt sich, daß

die Vergnügungssteuer mit ihrem Ergebnis von rd. 358 000 RM. erheblich hinter dem Haushaltsansatz von 480 000 RM. zurückgeblieben ist.

Auch die Hunde- und Biersteuer ist gegenüber dem Haushaltsansatz zurückgeblieben.

Der Bericht über die Finanzverwaltung gibt von einigen Aenderungen im Aufbau des Haushaltsplanes Kenntnis. Die hier genannten Zahlen sind dadurch bemerkenswert, daß es sich um Istzahlen handelt. Durch die im Laufe des Jahres notwendig gewordenen Veränderungen ergaben sich folgende Abschlußzahlen:

Einnahmen	33 828 100 RM.
Ausgaben	34 183 600 RM.

Der sich hiernach ergebende Fehlbedarf von 355 500 RM. konnte beim Jahresabschluß noch durch günstigere Ergebnisse der Restverwaltung bis auf den Betrag von 178 603 RM. ausgeglichen werden. Dieser Betrag mußte allerdings auf den Haushaltsplan des Rechnungsjahres 1932 übernommen werden.

Die Vielfältigkeit der gemeindlichen Verwaltung auf dem Gebiet der Fürsorge kommt in den einzelnen Berichten des Jugend- und Fürsorgeamtes, des städtischen Gesundheitsamtes, des Wohnungsamtes und der Wohnungsneubauverwaltung zum Ausdruck. Bei den übrigen Verwaltungszweigen spürt man deutlich den Zwang der Einsparung.

Das Fehlen jeglicher Mittel erlaubte der Stadtgemeinde auf dem Gebiet der Grundeigentumsverwaltung nicht mehr wie bisher auf günstige Grundstücksangebote im Interesse einer weitsichtigen Bodenpolitik einzugehen.

Nur die unaufschiebbarsten Erwerbungen konnten gemacht werden, meistens im Wege des Tausches oder unter langfristiger Stundung des Kaufpreises.

Die Bauverwaltung gab einen genauen Ueberblick über die von ihr im Berichtsjahr vorgenommenen Arbeiten. Bemerkenswert ist der Bericht des Stadterweiterungsamtes, das als neuen Aufgabenkreis die Vorbereitung und Durchführung der vorstädtischen Kleinsiedlungen und die Einrichtung von Pachtgärtenanlagen für Erwerbslose zugeteilt erhielt. In das Berichtsjahr fällt auch die Fertigstellung des Hafenbeckens 1 im Hafen Halle-Trotha. Aus der Statistik, die der Schlacht- und Viehhof vorlegt, geht

ein Rückgang von 3510 Schlachtungen

gegenüber dem Rechnungsjahr 1930 hervor. (1931 = 103 914; 1930 = 107 424.)

In dem Kapitel über das Schul- und Bildungswesen werden genaue Zahlen über die Schülerbewegungen in den einzelnen Schulen gegeben. Die Kunstgewerbeschule berichtet von einer stattlichen Anzahl von Ausstellungen, an denen sie 1931 beteiligt war und auf denen die Erzeugnisse der Burg überall Beachtung und Zustimmung gefunden haben.

Der Bericht der Ratsbücherei zeigt die umfangreiche Tätigkeit einer solchen Stelle innerhalb der Stadtverwaltung und auf dem Gebiet der Pflege der Stadtgeschichte.

Die Vielfältigkeit der Aufgaben des Verkehrsamtes, die für den Fernerstehenden nicht ohne weiteres verständlich sind, ergibt sich deutlich aus dem Tätigkeitsnachweis dieses Amtes.

Wer findet Herrn Le Grand in einem Dorf bei Genf?

Die Paten-Tante seines Kindes um 7000 Mark gebracht.

Staunen konnte man, mit welcher Dreistigkeit der Kaufmann und Versicherungsagent Kurt Fritzsche aus Dieskau dem Schöffengericht Halle in der Verhandlung vom Freitag den „großen Unbekannten" auftischte. Er nannte ihn Herrn Le Grand (wohl zu ergänzen: inconnu) aus Genf und Umgegend. Und ebenso mußte man staunen, mit welcher skrupellosen Selbstverständlichkeit Fr. einer alten Dame, Freundin seiner Familie und Patin seines Kindes, ihr gesamtes Vermögen von 7200 Mark veruntreute. Er brachte sie damit an den Bettelstab, so daß sie jetzt die öffentliche Fürsorge in Anspruch nehmen muß.

Das Schöffengericht erkannte diese Leistungen auch gebührend an, und verurteilte den Kurt Fr., obwohl er auf dem Gebiet des Eigentums noch unbestraft ist, wegen fortgesetzter Untreue zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe; diese verhängte es, weil die Untreue aus Gewinnsucht geschehen ist.

Die alte Dame war sehr vertrauensselig und sehr gutherzig. Vor drei Jahren war sie von ihrer Untermieterin um 500 Mark Darlehn geschädigt worden. Sie wandte sich an den jetzigen Angeklagten, er als gewandter Kaufmann solle helfen, daß sie das Geld wiederbekomme.

„Das konnten Sie mir geben. Ich hätt's Ihnen doch auch verzinst, und bei mir ist's sicher," sagte er mit sanftem Vorwurf.

Dann hob sie 1000 Mark von der Landschaftlichen Bank ab, um für einen Schützling eine Kaution bei Gericht zu hinterlegen, damit der aus der Untersuchungshaft entlassen würde. Sie wollte das Geld nicht bei sich aufbewahren und gab es dem Angeklagten. „Oh", sagte der, „ich hinterlege das bei der Kreisbank." Der Untersuchungsrichter nahm die Kaution nicht an, sondern behielt den Schützling in Haft.

Dann schlug der Angeklagte vor, doch das ganze Geld der Kreisbank zu überweisen — die alte Dame tat es —

er wolle mit dem Gelde arbeiten und ihr zehn Prozent Zinsen geben.

Er lege es ganz sicher an, nur Darlehn an Beamte usw. Die alte Dame überwies das Konto bei der Kreisbank auf seinen Namen. Und er arbeitete damit nach dem Rezept: Darlehn gegen Lebensversicherungs-Abschluß. Verluste bei diesen Darlehns-Geschäften hat er nicht aufzuweisen. Dreiviertel Jahr lang verzinste er auch das Geld.

Unterdessen wurde die alte Dame aus einer Bürgschaft von 3000 Mark, die sie aus Gutmütigkeit geleistet hatte, in Anspruch genommen. Der Angeklagte führte für sie den Prozeß. Der Bürgschaftsgläubiger schlug der Dame einen Vergleich mit 1000 Mark vor. Sie suchte mit diesem zusammen den Angeklagten in seinem Stammlokal auf, er solle sofort die 1000 Mark zahlen. „Niemals", erklärte er, „ich führe den Prozeß bis Naumburg durch." Er verlor ihn.

Schließlich war er nicht mehr in der Lage, der alten Dame 200 Mark für dringende Ausgaben zu geben — als sie, von anderen gewarnt, ihr Geld zurückverlangte, war nichts mehr da. Das Konto wies außer den großen Einzahlungen „nur" viele einzelne „Abhebungen" auf.

Stets brauchte er Ausflüchte oder ließ sich vor der alten Dame nicht sehen, wenn sie ihr Geld haben wollte. Erst als sie Strafanzeige erstattete, kam er und erzählte, er habe das Geld nach der Schweiz überwiesen, um es „sicher" anzulegen bei der Banque de Genève. Der Herr Le Grand, mit dem er sich im französischen Gefangenenlager angefreundet habe, als dieser vom Schweizer Roten Kreuz das Lager besuchte, habe ihn im Sommer 1930 und im Januar 1931 in Halle besucht und das erste Mal 2000 Mark, das zweite Mal 5000 Mark mitgenommen.

Das Zollamt vermutete eine kleine Devisenschiebung

und forschte im Einverständnis mit der alten Dame nach: es ist weder auf Konto für sie noch für den Angeklagten bei der Banque de Genève etwas eingezahlt. Dabei behauptet der Angeklagte jetzt, er habe sogar mit Herrn Le Grand die alte Dame in ihrer Wohnung aufgesucht, wo er jenem in ihrer Gegenwart 2000 Mark ausgehändigt habe. Sie habe Quittung erhalten und auch Bestätigungen über beide Einzahlungen von der „Banque". Ihr ist dies alles ganz neu.

Die Korrespondenz mit seinem Freund Le Grand habe er verbrannt, als die Devisenverordnung herauskam, nun wisse er nicht mehr, in welchem Dorf um Genf herum sein Freund Le Grand wohne, oder wo man ihn sonst suchen könne.

Solch ein Unglück! Und verbrannt habe er die ganze Korrespondenz doch nur, um seine verehrte mütterliche Freundin vor einer Bestrafung wegen Devisenschiebung zu schützen. In ihrem Auftrage habe er doch das Kapital „sicher" angelegt, und mit der Zahlung an Herrn Le Grand für ein Konto der Dame habe er die Schuld an sie doch getilgt. Also sei er ihr nichts mehr schuldig.

Reichsgründungskommers des Hochschulringes.

Am Sonnabend fand in der Saalschloßbrauerei der traditionelle Reichsgründungskommers des Hochschulringes Deutscher Art statt. Die hallischen Korporationen mit ihren Gästen, unter ihnen befanden sich Professor Froelich, der Rektor der Universität, Bürgermeister Weltbrunsen, Polizeiobrst Calow, Stadtschulrat Dr. Truschel und eine Anzahl von Universitätsprofessoren, gaben mit dieser eindrucksvollen Feier erneut das Bekenntnis ab zu den alten, unvergänglichen Idealen, die das Reich von 1871 erstehen ließen und die Hoffnung auf ein Erstarken unseres Vaterlandes zu neuen Taten nicht untergehen lassen.

Im Mittelpunkt des Abends stand Festrede von Herrn Professor Kaehler, das nationale Recht der Wehrpflicht und autoritäre Staatsführung forderte gegen der politischen Verantwortungslosigkeit, nur der anonymen Masse schmeichle und dem Danaergeschenk des allgemeinen Wahlrechts das nationale Lebensrecht des Volkes untergraben habe.

In kurzen Worten mahnte der Rektor der Universität, den Zusammenhalt zwischen Studenten und Dozenten gerade in dieser Zeit zu stärken. Märsche und Studentenlieder, gespielt von der Hallschen Musikkapelle, trugen zur feierlichen Ausgestaltung des Kommerses bei.

Kommunisten greifen nationalsozialistischen Aufmarsch an.

Drei verletzte Nationalsozialisten.

Die SA. veranstaltete gestern gemeinsam mit der Hitlerjugend ihren Sonntagsmarsch, der diesmal durch die Straßen der Altstadt führte. Der Zug, der etwa 700 Teilnehmer zählte, wurde an verschiedenen Stellen von kommunistischen Trupps mit lautem den Zurufen empfangen. Am Ramm-Platz kam es zu einer kleinen Rempelei, von der Polizei rasch beendet werden konnte. In der sehr engen Kleinen Ulrichstraße wurde der Zug von den Kommunisten mit Steinwürfen angegriffen. Zwei Hitlerjungen und ein SA-Mann erlitten Verletzungen.

Eine kommunistische Gegendemonstration wurde von der Polizei aufgelöst. Ihre Teilnehmer zogen darauf in einzelnen Trupps dem SA.-Aufmarsch entgegen.

Dank des Eingreifens der Polizei blieb es aber bei nur kleineren Rempeleien.

Die Polizei war übrigens mit vier mot. besetzten großen Rollern und einer Abteilung berittener Polizisten aufmarschiert.

Dazu meldet der Polizeibericht noch:

Als der Umzug die Straßenzüge der Wallstraße-Hermannstraße passierte, hatte er auf dem Harz ein Zug von etwa 200 Kommunisten gebildet, der den Nationalsozialisten in der Hermannstraße entgegenmarschieren wollte. Der Zug wurde Ecke Bernburger-Hermannstraße von der Polizei abgedrängt.

Kurz darauf drohte an der Ecke Bernburger Straße-Mühlweg ein neuer Zusammenstoß zwischen Kommunisten und aus einem Zuge herausgelaufenen Nationalsozialisten. Auch hier wurden Tätlichkeiten durch die Polizei verhindert.

Beim Durchmarsch des Zuges durch die Bertramstraße ist eine Frau von einem Streifenwagen der Polizei angestoßen worden; sie kam zu Fall. Die Frau, die sich in Begleitung ihres Mannes befand, konnte ihren Weg fortsetzen. Ernste Verletzungen hat sie anscheinend nicht davongetragen.

Weil sie unheilbar ist...

Am Sonntag vormittag fand man auf dem Forstwerder Damenmantel, Hut und Tasche. Die Ermittlungen ergaben, daß die Besitzerin der Sachen, die an einer unheilbaren Krankheit leidet, sich wahrscheinlich das Leben genommen hat und in die Saale gegangen ist.

Der Laubenbau der Kleingärtner

Die im Ortsverband Halle des Reichsverbandes der Kleingartenvereine Deutschlands organisierten Kleingärtner, die auf Grund der dritten Notverordnung vom 6. Oktober Kleingärten zugeteilt bekamen, wollen in einer Protestversammlung mit einer gerichtlichen Verfügung befassen, die der Magistrat gegen sie erlassen hat.

Danach soll den Kleingärtnern verboten sein, auf dem Gelände, das der Reichsverband der Kleingartenvereine von der Stadt gepachtet hat, Gartenlauben oder -häuser aus Stein zu errichten oder etwa begonnene Gartenhäuschen in dieser Bauart weiterzuführen.

Die erwerbslosen Kleingärtner sind für Steinlaubenbau übergegangen, weil er für sie die billigste ist. Sie haben sich nämlich die Steine aus Abbruchsmaterialien beschafft, während ein Holzlaubenbau, der aus neuen Brettern aufgebaut werden muß, in der Beschaffung wie auch später in der Unterhaltung bedeutend teurer ist.

Turmblasen.

In der Woche von 22. bis 28. Januar 1933 werden folgende Choräle von den Hausmannstürmen geblasen: Montag: „Nun ruhen alle Wälder". Dienstag: „Ach Gott vom Himmel"; Mittwoch: „Auf meinen lieben Gott"; Donnerstag: „Dir, dir, Jehova will ich singen"; Freitag: „Eins ist not"; Sonnabend: „Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort".

Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S.), 23. Jan. 193

Aufg. Sonne	Unterg.	Aufg. Mond	Unterg.
8 U 06 M	16 U 42 M	4 U 00 M	11 U 24
22.1. 14 U	21 U 23.1. 7 U	22.1. 14 U	21 U 23.1. 7 U

Temperatur in 2 m Höhe	Luftdruck 103 m üb. N.
— 3,6 | — 4,7 | — 5,6	759,7 | 762,2 | 765

Windrichtung u. Stärke	Relative Luftfeuchtigkeit
NNW 7 | NNW 3 | N 3	76 % | 85 % | 85

Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche			Witterungsverlauf
			vorm. | nachm. | abends
3	10	10	wolkig | bedeckt | bedeckt Schnee | Schnee

Niederschlagsmenge der letzten 48 Std.: 0,1 mm

Wettervorhersagen für Dienstag: Auf Ost drehende Winde. Meist wolkig, vorübergehend aber auch etwas heiterndes Wetter. Noch vereinzelte leichte Schneefälle. Temperaturen zunächst im Elbgebiet, sonst auch in Mitteldeutschland unter minus 10 Grad fallend. Auf dem Brocken Temperatur bis zu minus 20 Grad.

Am Mittwoch: Strenger Frost wahrscheinlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301235/fragment/page=0006

Die Pelztierzucht in der Provinz Sachsen.

Hauptversammlung des Verbandes provinzialsächsischer Edelpelztierzüchter.

Zur Vertretung ihrer Interessen haben sich die Züchter der Provinz Sachsen zu einem Verbande provinzial-sächsischer Edelpelztierzüchter (Sitz Halle) zusammengeschlossen und diesen unter Aufsicht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen gestellt. Am Sonnabend und Sonntag hielt der im vorigen Jahre gegründete Verband seine Hauptversammlung in Halle ab, die vom Vorsitzenden Pelztierzüchter Rich. Steinicke, Benneckenstein, stellvertretenden Vorsitzenden Prof. Nachtsheim, Berlin und Oberlandwirtschaftsrat Abel als Vertreter der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen begrüßen. Nach Genehmigung der Satzungen wurden einige neue Mitglieder in den Verband neu aufgenommen. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Gutsbesitzer Plumbohm, Heudeleben und Gutsbesitzer Klingebiel, Pfschdagen (Eichsfeld), neu in den Vorstand gewählt.

Den Geschäftsbericht erstattete der Geschäftsführer Pelztierzuchtinspektor Uble, Halle. Die Pelztierzuchten der Provinz Sachsen befinden sich in der Hauptsache im südlichen Teil der Provinz. So sind im Reg.-Bezirk Erfurt Silberfuchs-, Nerz-, Sumpfbiber- (Nutria-) und einige kombinierte Zuchtbetriebe zu finden. In der Gegend von Naumburg und Weißenfels werden vorwiegend Sumpfbiber, Nerz und Iltis gezüchtet. In den Kreisen Torgau und Liebenwerda sind mehrere Blaufuchsbetriebe. Im Harz und seinem Nordrand sind einige gemischte Zuchtbetriebe, bei denen z. T. die Silberfuchszucht vorherrschend ist und einige Sumpfbiberzuchten zu finden. Im Regierungsbezirk Magdeburg liegen die Zuchten zerstreut, es werden Silberfuchs, Nerz, Sumpfbiber und Waschbären gezüchtet. In der Provinz Sachsen wurden am 1. Febr. 1931 18 Farmen mit 1067 Jungtieren gezählt, heute sind in der Provinz Sachsen bereits 50 Prozent mehr Betriebe bekannt, die sich mit der Pelztierzucht befassen, als damals. Der Kassenbericht zeigte einen erfreulichen Stand der Finanzen. Geschäfts- und Kassenbericht wurden von der Versammlung genehmigt.

Ueber die Futterfleischversorgung berichtete der Vorsitzende, indem er betonte, daß in Preußen gegenüber Thüringen, wo keine befriedigende Lösung in der Futterfleischversorgung gefunden worden sei. Es besteht jedoch die Aussicht, daß man durch die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft in der Futterfrage bald zu einer positiven Lösung kommen wird. Weiter teilte der Vorsitzende mit, daß die Anerkennung des Verbandes durch die DWG. noch nicht erfolgt sei, diese soll jedoch mit Hilfe des Herrn Prof. Nachtsheim baldigst erwirkt werden.

Ueber die Fellverwertung entspann sich eine rege Aussprache, in welcher wertvolle Anregung beim Verkauf der Felle gegeben und Erfahrungen ausgetauscht wurden.

32 Jahre „Artistenbörse"

Dieser Tage konnte die hallische „Artistenbörse" e. V. das Jubiläum ihres 32jährigen Bestehens feiern. Mit vielen Freunden und Gönnern beging sie diesen Tag bei Kabarett, Theater und Ball in festlicher Weise. Artisten unter sich — ein munteres bewegtes Völkchen. Künstler, die vor einem solch sachverständigen Publikum, wie ihren Berufskollegen spielen, geben nur ihr Allerbestes. Man bekam also ein Programm zu sehen, das auf einer beachtlichen Höhe stand. Vorwiegend war es auf Humor abgestellt, der in starken Dosen verabreicht wurde, obwohl „das Leben viel zu ernst ist", wie Nikolaus Pumskopy (R. Gipser) in der Burleske „Moderne Liebe" zu sagen pflegte. „Diese moderne Liebe" hielt die Zuschauer zwei Stunden lang in Lachen.

Besondere Erwähnung verdient noch ein Radrennen auf der Bühne, gefahren von Mitgliedern des R. F. C. „Möller". Der anschließende Ball zog sich bis ins Morgengrauen hin.

Intendant Sioli soll nach Aachen.

Der in Halle lebende frühere Mannheimer Intendant Sioli hat einen Ruf an das Stadttheater Aachen erhalten. Er ist vom Theaterausschuß der Stadtverordnetenversammlung in Aachen einstimmig dem Plenum als Nachfolger des nach Hamburg berufenen bisherigen Intendanten Strohm vorgeschlagen worden. Sioli war bereits einmal in den Jahren 1921 bis 1924 Intendant des Stadttheaters in Aachen, das damals gerade in städtische Hände übergegangen war. Von Aachen ging er ans Landestheater nach Mannheim. Seit einiger Zeit lebt er hier in Halle. Er genießt den Ruf eines sehr modern eingestellten, künstlerisch besonders eigenwilligen Theaterleiters.

Die Aachener Bühne wird ihm ein besonders reiches Tätigkeitsfeld bieten können, da die Stadt Aachen, die nur 150 000 Einwohner zählt, rund 550 000 Mark jährlich an Zuschüssen für ihr Stadttheater aufbringt. Der Preußische Staat hat für diese auf äußerstem Vorposten kämpfende Grenzlandbühne allerdings nur ganze zwanzigtausend Reichsmark übrig.

Berufswettkampf der Angestelltenjugend.

Am kommenden Sonntag wird die Angestelltenjugend im GDA. auch in Halle zusammentreten, um mit Feder und Bleistift ein großes Wettstreiten auszufechten. Es geht um die beste berufliche Leistung. Es geht darum, wer von den kaufmännischen Lehrlingen und jungen Angestellten die beste berufliche Arbeit innerhalb der kürzesten Zeit liefert. In einer Sonderklasse, die die Ostern 1933 zur Entlassung kommenden Schüler umfaßt, soll diesen Jungen und Mädeln gewissermaßen eine „erste Bekanntschaft mit ihrem künftigen Berufe" vermittelt werden. Eine zweite Sonderklasse — im Zusammenhang mit dem Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend gebildet — wird die stellenlosen Jungangestellten bis zum 25. Lebensjahre erfassen.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten geht dabei von der Erwägung aus, daß es nicht bloß auf allgemeine Aufrufe zur beruflichen Ertüchtigung ankommt, sondern daß dem Willen zur Leistung auch praktische Einsatzmöglichkeiten geboten werden müssen. Das will der Berufswettkampf. Er stellt neben die körperliche Jugendertüchtigung die berufliche. Durch die Teilnahme am Berufswettkampf soll dem Stellenlosen eine besondere Chance geboten werden für seine Stellungssuche.

Der Reichsarbeitsminister Dr. Syrup, der in neuen Richtlinien besonders auch berufsbildnerischen Maßnahmen für die aus den Arbeitslagern des F. D. A. zurückkehrenden Jugendlichen vorsieht, hat auch sein besonderes Interesse für den Berufswettkampf bekundet.

R. Ericht, Halle.

Wehrwolf diskutiert mit KPD.

Der „Wehrwolf" wollte sich kürzlich in öffentlicher Versammlung mit der kommunistischen Partei auseinandersetzen. Der Andrang war so stark, daß man eine Parallelversammlung einberufen mußte. Der Redner des Abends, Fuchs, Bitterfeld, hatte sich das Thema gestellt „Kann uns Arbeitern und Angestellten die kommunistische Partei eine endgültige Lösung bringen"? An Hand geschichtlicher Tatsachen erklärte er dem zahlreich anwesenden Kommunisten, daß ein deutscher Sozialismus nur unter Berücksichtigung der deutschen Eigenart und durch eine deutsche Revolution geschaffen werden könne, niemals aber durch eine Weltrevolution. Jedes Land habe seinen eigenen Sozialismus und ein geistig hoch entwickeltes Volk könne unmöglich mit jedem anderen auf eine gleiche Stufe gestellt werden. Er zeigte den Kommunisten gleichzeitig die Gefahr, die heute in Rußland erwächst, weil das Tempo seiner Industrialisierung die Arbeitslosigkeit fördert. Er zeigte schließlich die Möglichkeit auf, wie sich der Wehrwolf einen nationalrevolutionären Kampf den deutschen Einheitsstaat aus den tüchtigsten deutschen Menschen aller Berufsschichten denke. In der Aussprache äußerten sich 7 Redner der verschiedensten politischen Gruppen.

Die Auseinandersetzung wurde fast sachlich geführt, so daß die Versammlung ruhig verlaufen konnte.

Primanerball

in der Franckeschen Stiftung.

Am Sonnabend veranstalteten die Primaner der Waisenanstalt ihren alljährlich stattfindenden Ball. Die Begrüßungsansprache hielt der Leiter der Anstalt. Mit freundlichen Worten sprach er insbesondere den Veranstaltern des Abends seinen Dank aus. Es sprachen darauf zwei Primaner der Anstalt. Im gemütlichen Zusammensein, unter Klängen der „Zazzmusik" verlebte man einen schönen Abend.

Konzert zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz. Dem Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins ist es erfreulicherweise gelungen, den bekannten Gegenwirtsohn Herrn Carl Nordberger aus Stockholm, sowie die geschätzte Sängerin Frau Meta Jung-Steinbrück, Leipzig, mit ihren Begleitern, Herrn Georges Hugon und Frau Cissi Hammer, Halle, für ein Konzert zugunsten der Wohlfahrtseinrichtungen des Vaterländischen Frauenvereins zu gewinnen. Das Konzert findet Donnerstag, den 26. Januar, abends 8 Uhr, in der Dreidegenloge statt. Die Eintrittspreise konnten außerordentlich niedrig gehalten werden, da sonohl Herr Carl Nordberger (Inhaber des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes), als auch die übrigen Mitwirkenden sich ehrenamtlich in den Dienst der guten Sache stellen. In Anbetracht des hervorragenden Programms (Werke von Grieg, Mozart, J. S. Bach, Beethoven usw., Lieder von Brahms, Robert Franz, Wilh. Jung) und im Hinblick auf die schwere Notlage der Schützlinge des Vaterländischen Frauenvereins, die mit dem Ertrag des Konzerts gelindert werden soll, werden Mitglieder und Freunde herzlichst gebeten, für einen regen Besuch der Veranstaltung sich werbend einzusetzen. S. Inserat.

„Wir laden ein". Am 4. Februar findet in sämtlichen Räumen der Loge zu den Drei Degen, Paradeplatz, ab 20 Uhr, ein Gesellschaftsabend der Solomitglieder des Hallischen Stadttheaters zugunsten der eigenen Sommernothilfe statt. Der Abend ist durchweg auf Heiterkeit und lustige Darbietungen eingestellt. Der Vortragsteil bietet die Eröffnung des Großsenders „Halle an der Luja" und wird sowohl einen parodistischen Einblick in die Arbeit des für diesen Abend erfundenen Großsenders bringen, als auch eine große Reihe unterhaltsamster künstlerischer Ereignisse. So werden Frau Dülfer und Herr Kathammer den „Kinderfunk" in Szene setzen, so werden Herr Eisenlohr, Herr Haller und Herr Zeugner „Die Stunde des Landwirtes" vorführen. Ein Hafenkonzert des Dampfers Wogelawaja wird im Programm nicht fehlen, ebenso eine Ringsendung aller deutschen Sender „Fünf Minuten aus Deutschlands Gauen". Es sei nur verraten, daß hier Herr Trolldenier, Frau Collini, Herr Imkamp, Herr Herlt und Herr Heimbach mitwirken. Das gesamte Solopersonal des Hallischen Stadttheaters wird nicht nur zum Schluß in der Kurzoper „Die Fledermaus" ein Gastspiel vorführen, es wird auch bei verschiedenen anderen sehr lustigen Szenen auftreten. Eintrittskarten im Vorverkauf 5 RM. An der Abendkasse 4 RM. Vorverkauf bei Hothan, Gr. Ulrichstraße, Musikalienhandlung Rammelt, Schulstraße, Steinbrecher & Jasper und an der Kasse des Stadttheaters.

Anmeldungen zur „Goldenen Konfirmation". Die Bartholomäusgemeinde beabsichtigt, am Sonntag nach Ostern (23. April 1933) die Jahrgänge der 1881 bis 1883 in St. Bartholomäus Konfirmierten erstmalig eine „Goldenen Konfirmationsfeier" zu veranstalten. Die in Halle und auswärts wohnenden Konfirmanden von 1881 bis 1883 wollen sich baldigst beim Gemeindediakon melden, der jeden Dienstag nachmittag von 3 bis 5 Uhr im Steuerbüro des Gemeindehauses zwischen Fichtestraße und Bartholomäusberg (kleine grüne Tür) eine besondere Sprechstunde hierfür abhält.

Eläre Waldoff kehrt am 1. Februar im „Stadtschützenhaus" wieder zu einem Gastspiel ein. Neben alten und neuen Chansons singt sie auch das Lied der Auguste aus der Operette „Drei alte Schachteln". Der Vorverkauf hat bereits begonnen. Rechtzeitig bestellte Karten werden zurückgelegt.

Kaffeehaus Zorn. Dienstag große Modenschau. (S. Anzeige.)

Volkshochschule Halle. In dieser Woche beginnen die musikalischen Arbeitsgemeinschaften unter Leitung von Reinhold Heyden und Wilhelm Twittenhoff: Das „Kammerorchester" am Dienstag, dem 24. Januar, die „Hausmusikstube" am Donnerstag, dem 26. Januar, 20—22 Uhr im Lyzeum I, Eingang Unterberg.

Ihren 80. Geburtstag beging am 22. Januar Frau Wwe. Weinhage, Gr. Steinstr. 34, in körperlicher und geistiger Frische, ihren Haushalt versorgt sie noch ohne jede fremde Hilfe.

85. Geburtstag. Herr Friedrich Lorenz, Körnerstraße 28, begeht am 25. d. Mts. seinen 85. Geburtstag. Herr Körner ist Kriegsteilnehmer von 1870/71 und gehört dem Verband Deutscher Kriegsveteranen, Ortsgr. Halle an.

Vereinsnachrichten

Der Stahlhelm

Stahlhelm, Stadtgau Halle. Am Dienstag, dem 24. d. Mts. spricht unser Bundeskanzler, Kameraß Wagner, im „Neumarktschützenhaus" beim Ostmarkenverein über die politische Lage. Beginn 20 Uhr. Eintritt frei. Der Besuch des Vortrages wird den Kameraden angelegentlich empfohlen.

Verein für Erdkunde. Mittwoch, den 25. Januar, 8¼ Uhr im Melanchthonianum Lichtbildervortrag von Herrn J. Steinlechner: Landschafts- und Kulturbilder aus Abessinien. Eintritt für Nichtmitglieder 0,50 RM., für Studenten und Schüler 0,25 RM.

Schwerhörigenverein Hephata. Freitag, 28. Januar, 4 Uhr, Paradies. Vortrag: Stade. Strafenbahn. Gäste willkommen.

Vaterländischer Frauenverein v. Roten Kreuz. Donnerstag, 26. Jan., abends 8 Uhr, in d. Dreidegenloge: Konzert z. Best. d. Wohlfahrtseinr. d. V. Fr. V. Mitwirk.: Herr Carl Nordberger, Stockholm (Violine). Frau Meta Jung-Steinbrück, Leipzig (Gesang). Am Flügel: Herr Georges Hugon, Frau Dr. Cissi Hammer. Karten zu 1,50 und 1 RM. bei Hothan u. Abendkasse. Näheres siehe lok. Teil und Inserat.

Landwirtschaftlicher Bauernverein des Saalkreises. Donnerstag, den 26. Januar, abends 6 Uhr im „Stadtschützenhaus" zu Halle (Saale). Wintervergnügen mit Konzert und Tanz. Kartenverkauf im Landbund, Franckestraße.

Wintersport

Ueberall gute Sportmöglichkeiten.

Seit Sonnabend ist fast in sämtlichen Mittel- und Hochgebirgen Neuschnee gefallen, der in Thüringen und in den Alpen bis zu 30 Zentimeter Höhe erreicht hat. Auch im Harz, wo bisher nur wenig Schnee vorhanden war, beträgt die Schneedecke jetzt durchschnittlich 15 Zentimeter. Der Schnee ist überwiegend Pulverschnee. Die Temperaturen sind in den höheren Lagen etwas gesunken, betragen aber durchweg 8 bis 10 Grad unter Null. In Thüringen bestehen gute bis sehr gute Sportmöglichkeiten, und auch im Harz läßt sich überall Wintersport ausüben.

Geschäftliches.

Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, Bindegarn einzukaufen, weil es noch nie so billig war, wie augenblicklich. Dabei ist das bekannte IGACE-Bindegarn zu empfehlen. Dieses Bindegarn wird seit 50 Jahren von Deutschlands größter Produzentin von Bindegarn für Bindemäher und Strohpressen in Neuß am Rhein hergestellt, und zwar ist die IGG.-Spinnerei Deutschlands größter Erntemaschinenfabrik, den IGG.-Werken angeschlossen.

Kostenlose Lichtbild-Vorträge für Frauen und für erwachsene Mädchen finden am Mittwoch, dem 25. Januar 1933 im „Neumarktschützenhaus" und am Donnerstag, dem 26. Januar 1933 im Gemeindesaal der Johanneskirche bei freiem Eintritt statt, und zwar nachmittags ½4 und abends ½8 Uhr. Näheres im Anzeigenteil.

Blutuntersuchung und Recht.

Im Rahmen der Vortragsreihe des Instituts für polizeiwissenschaftliche Fortbildung sprach der Vorsitzende des Instituts für gerichtsärztliche Medizin, Professor Dr. Walcher, Halle, über das Thema „Die Blutuntersuchungen und ihre rechtliche Bedeutung."

Seine Ausführungen befaßten sich mit den drei hauptsächlichsten Blutuntersuchungen. Es sind dies die Untersuchungen auf Geschlechtskrankheiten, Aethylalkohol und Blutgruppenbestimmung. Bei der ersten ist der Nachweis der Infektionserreger durch die Veränderung, die sich im Blute hervorrufen, zu führen. Man benötigt dazu fünf Kubikzentimeter Blut, das aus der Armvene entnommen wird. Die Untersuchung ist schwierig, denn man braucht dazu Blut des zu Untersuchenden, Kaninchenserum und Hammelblutkörperchen. Das Ergebnis ist positiv, wenn die Hammelblutkörperchen zu Boden sinken, negativ, wenn sie sich auflösen. Gesetzlich und rechtlich besteht für den von Geschlechtskrankheiten Befallenen die Pflicht zur Anmeldung und der Zwang zur Blutentnahme bei Infektionsverdacht. An und für sich ist natürlich ein Eingriff in die Integrität des einzelnen nicht möglich. Ist das Ergebnis der Untersuchung positiv, so ist es ein Beweis für das Vorliegen der Krankheit, ist es negativ, so schließt es eine Krankheit allerdings noch nicht völlig aus.

Der Nachweis von Aethylalkohol ist wichtig bei Aufklärung von Verkehrsunfällen, Morden usw., um festzustellen, ob eine Affekthandlung vorliegt. Normalerweise sind in jedem menschlichen Körper nennenswerte Mengen Aethylalkohol enthalten, die mit der Nahrung, z. B. reifen Früchten, aufgenommen werden und im Blute kreisen. Eine Schädigung tritt erst ein, wenn im Blute eine Konzentration von etwa vier bis fünf Gramm in einem Kilogramm Blut enthalten ist. Diese Mengen führen bereits zum Tode.

Zwischen der oben angeführten normalen Aethylalkoholmenge im menschlichen Körper und dieser Konzentration liegt der Zustand des Affektes bis zur völligen Bewußtlosigkeit (sinnlosen Trunkenheit). Der Alkohol nimmt seinen Weg durch die Speiseröhre, durch den Magen, Darm, Blut und Gehirn. Seine Ausscheidung erfolgt durch Luft und flüssige Ausscheidungen. Die stärkste Wirkung tritt ungefähr zwei Stunden nach Genuß ein. Die Ausscheidung ist nach 15 Stunden beendet. Nach der Mikromethode ist der Nachweis leicht zu führen, da man schon in wenigen Tropfen Blut den Alkohol feststellen kann. Unbedingt aber ist vom Laien ein ärztlicher Befund einzuholen, der einwandfreie Feststellungen z. B. nach der Rombergschen Probe an der lallenden Stimme und an der Fingerprobe machen kann. Der Zeitpunkt der Untersuchung ist möglichst bald anzusetzen und dabei sind Blut und Flüssigkeit getrennt zu untersuchen. Sogar eine Untersuchung von Leichenblut ist noch möglich. Alle diese Untersuchungen sind wichtig für Widerlegungen falscher Zeugenaussagen usw.

Die Einteilung der Blutgruppen beruht darauf, daß sich bestimmte Blutarten zusammenballen, andere wiederum nicht. Das normale Blut ballt sich nicht zusammen, weil die entsprechenden chemischen Faktoren nicht vorhanden sind. Es gibt vier Blutgruppen, die sich einteilen lassen in A, B, AB und O. Die prozentuale Verteilung auf der Erde je nach Rasse, Volk und Erdteil ist ganz verschieden. In Europa sind die Faktoren A und O je 40 Prozent, B 15 Prozent und AB zu 5 Prozent vorhanden. Man hat zwei Methoden für diese Blutgruppenbestimmung, einmal auf den Objektträger, zum anderen im Reagenzträger. Das wichtigste Gesetz ist die Konstanz der Blutgruppen bei jedem Menschen von Geburt bis Alter. Die Vererbung ist nach Mendelschen Regeln in diesem Fall dominant, d. h. ein Kind besitzt die Blutgruppe eines seiner Eltern (wichtig für Alimentationsprozesse, wenn das Kind nicht die Blutgruppe der Mutter aufweist). Die Sicherheit der Blutbestimmung beträgt allerdings nur 11 bis 15 Prozent. Vor Gericht ist die Blutgruppenbestimmung vor dem Eid vorzunehmen, um einen Meineid zu vermeiden. Die Zulässigkeit der Untersuchung ist allerdings umstritten. Die Blutgruppenuntersuchung kann auch auf Blutflecke ausgedehnt werden, bei Morden usw.

Die Zuhörer nahmen den außerordentlich interessanten und aufschlußreichen Vortrag von Professor Dr. Walcher, den dieser an Hand von Bildern und Tabellen erläuterte, mit Beifall auf. Kriminaldirektor Dr. Schuppe dankte ihm namens der Versammlung für seine Ausführungen.

Religionswissenschaftliche Vorträge der Stadtmission.

Im Rahmen der seit einigen Jahren von der Stadtmission veranstalteten religionswissenschaftlichen Vorträge eröffnete gestern abend in der Universität Geh. Konf.-Rat Prof. D. von Dobschütz seinen Vortragszyklus „Die Bibel und ihre Auswirkungen in der Geschichte der Völker" mit dem Vortrag „Die Bibel als Buch der Kirche".

Der Referent besprach zunächst die Entstehung der Bibel; Teile des Alten Testamentes reichen bis ins 12. vorchristliche Jahrhundert zurück; die Bibel als Ganzes lag seit etwa Ende des 2. christlichen Jahrhunderts vor. Es ist in der Religionsgeschichte ein einzigartiger Fall, daß ein früheres heiliges Buch (das Alte Testament) in ein späteres heiliges Buch (die ganze Bibel) übernommen wurde. Für die Christen war Altes und Neues Testament eine innere unlösbare Einheit; das Alte Testament bedeutete ihnen die Weissagung auf Jesus den Messias, das Neue Testament die Darstellung der Erfüllung. Es ist derselbe Herr, der in Propheten und Aposteln redet. Schon sehr früh hatte man die Bibel in einer Art Buchausgabe, aber üblich war die Niederschrift ihrer Bücher auf Papyrusrollen, die beim Lesen die linke Hand aufund die rechte Hand zurollte.

Seit dem 2. christlichen Jahrhundert beginnt die Bibelauslegung durch die Theologen; diese Auslegung erreicht unter Origines, der sich darin nur mit Luther vergleichen läßt, ihren Höhepunkt. Die alten Christen lebten und webten in ihrer Bibel, und doch war ihr Glaube keine Buch-Religion, sondern eine Religion des Wortes und des Geistes, was sich besonders in der ersten Verfolgungszeit der Kirche bemerkbar machte.

Ein Beispiel möge für viele hier dafür stehen, was in der Zeit der Christenverfolgungen die Bibel den Christen bedeutete: ein junger christlicher Offizier aus Cäsarea soll befördert werden; sein Oberst will ihm wohl. Da wird bekannt, daß er die vom Staat verbotene Bibel liest und sich als Christ betätigt. Der Oberst versucht ihn davon abzubringen; der Bischof, zu dem der Offizier geht, nimmt in die eine Hand das Schwert des Soldaten, in die andere Hand die Bibel und wägt beide ab. Der Offizier wählt die Bibel und wird nach seiner Rückkehr hingerichtet statt befördert. „Solches Buch konnte trotz allen Verfolgungen nicht untergehen, aber auch eine Kirche konnte nicht untergehen, die solches Buch besaß", schloß Geh. Rat von Dobschütz seinen ersten Vortrag.

Am 26. Januar, abends 8 Uhr, wieder in der Universität, bespricht er „Die Bibel im christlichen Reich".

Hohes Alter. Frau Baumeister Maria Schulze geb. Brode, Cecilienstr. 7 begeht am 24. Jan. in körperlicher und geistiger Frische ihren 91. Geburtstag.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301235/fragment/page=0007

Handels- und Wirtschafts-Zeitung — Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Montag, den 23. Januar 1933

Sparkassen konsolidieren Akzeptbankkredit.

Demnächst bereits 600 Millionen Mark zurückgezahlt.

Geheimrat Dr. Kleiner, Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, sprach in Frankfurt über „Die Sparkassen beim Wiederaufbau des deutschen Bankwesens". Die Sparkassen seien heute als Teil der ganzen Kreditwirtschaft und nicht als Sondereinrichtungen zu behandeln. Die Sparförderung sei eine nationale Aufgabe, die intensive Mitarbeit der Behörden und auch schon der Schulen verlange. Bemerkenswert in den Ausführungen von Professor Kleiner war die Forderung, daß die Sparkassen möglichst schnell wieder zur aktiven Kreditpolitik kommen müßten. Die Akzept-Bankkredite der Sparkassen von ursprünglich 1,1 Milliarden Mark müßten auf eiligstem Wege bereinigt werden, um eine aktive Kreditpolitik zu ermöglichen. Heute hätten die Sparkassen noch Akzept-Bankkredite von annähernd 600 Mill. Mark. Man hoffe, schon in allernächster Zeit diesen Kredit bis auf 500 Mill. Mark herabzudrücken und den Rest dann konsolidieren zu können. Dazu sollen die Liquidationsmassen der Sparkassen und vor allem die Massen der Sparkasseneffekten herangezogen werden. Die Sparkassen müßten in die Lage versetzt werden, im Laufe der Jahre diese Sparkasseneffekten zu einem schon vorher zu vereinbarenden Kurse wieder zurückzuerwerben. Diesbezügliche Verhandlungen mit der Reichsbank seien eingeleitet.

*

Bei Reichskredit AG. wahrscheinlich 5 Prozent.

Der in Kürze stattfindenden Aufsichtsratssitzung der Reichskredit Akt.-Ges. wird wahrscheinlich die Verteilung einer Dividende von 5% (gegen 4% im Vorjahre) vorgeschlagen werden. Im Jahre 1930 hatte das Unternehmen 7% ausgeschüttet. Außer dem nach ausreichenden Abschreibungen verbleibenden Reingewinn steht der Bank auch ein Gewinnvortrag zur Verfügung, der in den letzten Jahren mit 1,3 bis 1,4 Mill. Mark aufrechterhalten wurde.

7 Prozent bei Dessauer Gas.

Weniger Stromabsatz, mehr Gasabgabe.

Die Verwaltung der Deutschen Continental Gas-Gesellschaft Dessau verbreitet über die Absatzverhältnisse in ihrem gesamten Geschäftsbereich in dem am 31. Dezember 1932 beendeten Geschäftsjahr folgende Mitteilung: „Der Gasabsatz wies eine Zunahme von 1,5% auf. Er stieg von 297 960 000 cbm des Vorjahres auf 302 436 000 cbm im Jahre 1932. Der Elektrizitätsabsatz fiel von 600 088 000 kWh im Vorjahre auf 534 510 000 kWh. Er verringerte sich also um 10,9%. Der Rückgang im Elektrizitätsabsatz hat gegen Ende des Jahres aufgehört, die letzten Konsumziffern wiesen keinen Rückgang mehr auf. Bei dem Gasabsatz hält die steigende Tendenz an. Die Bergwerks- und Fabrikationsunternehmungen, an denen die Gesellschaft beteiligt ist, haben in den letzten Monaten gleichfalls Umsatzsteigerungen aufzuweisen."

Die Absatzziffern lassen erfahrungsgemäß gewisse Rückschlüsse auf das finanzielle Ergebnis zu. Es besteht Grund zu der Annahme, daß für 1932 eine unveränderte Dividende von 7% vorgeschlagen wird. Was die Bilanz anbetrifft, so dürften sich die Bankschulden, die per 31. Dezember 1931 mit 14,3 Mill. Mark angegeben wurden, auf etwa 10 Mill. Mark vermindert haben. Wie erinnerlich, wurden im Jahre 1931 10 Mill. Mark Bankkredite aufgenommen zur Befriedigung der finanziellen Bedürfnisse von Beteiligungsgesellschaften. Die Verminderung der Bankschulden im Geschäftsjahr 1932 ist, wie man weiß, ermöglicht worden vor allem durch die Aufnahme eines acht- bis neunjährigen 8-Mill.-Schweizer-Frank-Kredites aus Stillhaltegeldern gegen Lombardierung von nom. 6,5 Mill. Mark Reichsschuldbuchforderungen. Weitere nom. 2,5 Mill. Mark der aus der Polenentschädigung stammenden Schuldbuchforderung sind bekanntlich mit der Stadt Magdeburg gegen Mikramag-Aktien getauscht worden. Der ursprüngliche Gesamtbesitz von nom. 52,5 Mill. Mark Schuldbuchforderungen war in der letzten Bilanz mit 40 Mill. Mark aktiviert, jedoch war gleichzeitig auf der Passivseite eine Krisenrücklage in gleicher Höhe gebildet worden. Inzwischen ist der Kurs der Reichsschuldbuchforderungen beträchtlich gestiegen, so daß für Dessauer Gas eine nicht unerhebliche Stärkung der stillen Reserven eingetreten ist.

Sofort eine zweite Oelbohrung bei Mühlhausen.

Das Ergebnis der ersten Erdöltiefbohrung in Thüringen, über das wir berichteten, hat zur Folge gehabt, daß sich die Unternehmergruppe (Wintershall, Preußag und Gewerkschaft Elwerath) sofort zur Unterbringung einer neuen Bohrung im Landkreis Mühlhausen in Thüringen, und zwar unweit der ersten Bohrung, entschlossen hat. Auf Anraten von Sachverständigen ist bereits in der Flur der Gemeinde Groß-Grabe bei Mühlhausen die Stelle, an der die zweite Bohrung niedergebracht werden soll, ausgesucht und ein Platz dafür bestimmt worden, der etwa 800 bis 900 Meter südlich der ersten Bohrung liegt. Mit der Errichtung des Fundaments für die neue Bohrung ist begonnen worden, und in etwa 14 Tagen wird die Abtragung des Bohrturms an der bisherigen Bohrstelle und die Wiedereinrichtung zum Zweck der neuen Bohrung in Angriff genommen werden. An dem ersten Bohrloch, das in etwa 1100 Meter Tiefe größere Mengen Erdgas und Anzeichen von Erdöl ergeben hat, wird jetzt weiter gearbeitet, um die Fundstelle unter Tage zu erreichen.

Prehlitzer Braunkohlen A.-G.

Wie verlautet, ist das am 31. Dezember v. J. abgelaufene Geschäftsjahr befriedigend verlaufen, so daß wieder mit der Verteilung einer angemessenen Dividende gerechnet werden kann, über deren Höhe sich aber drei Wochen nach Geschäftsabschluß noch nichts sagen läßt. Im Vorjahr wurden zehn Prozent ausgeschüttet.

XX

Berliner Produktenbörse vom 21. Januar.

Weizen, märk.	182–184	Vikt.-Erbsen	20,00–23,00
Futterweizen	—	Futtererbsen	12,00–14,00
Sommerweizen	—	Peluschken	13,00–14,50
Roggen, märk.	149–151	Ackerbohnen	13,25–15,00
Braugerste	165–175	Wicken	14,00–16,00
Industriegerste	158–164	Lupinen, blau	8,00–10,25
Hafer, märk.	110–113	Lupinen, gelb	11,50–13,00
Weizenmehl	22,50–25,75	Seradella, neu	—
Roggenmehl		Leinkuchen	10,20
70 Proz.	19,40–21,50	Erdnußkuchen	10,50
Weizenkleie	8,75–9,00	Trockenschnitzel	9,00
Roggenkleie	8,70–9,00	Soja-Schrot	10,10

Magdeburg, 21. Januarr. **Zuckermarkt.** (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseit Hamburg für 50 kg netto. Tendenz: Ruhig

	Brief	Geld		Brief	Geld
Januar	5,20	4,80	Juni	5,40	5,20
Februar	5,20	4,80	Juli	5,50	5,30
März	5,30	4,90	August	5,60	5,40
April	5,35	5,00	Septmber	5,70	5,50
Mai	5,35	5,10			

Magdeburg, 21. Jan. Zuckermarkt. Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 31,00. Jan. 31,60–31,65. Tendenz: Ruhig.

Leipziger Produktenbörse vom 21. Jan. Weizen inl., 72-73 kg 171–175, do. 75 kg 179–183 do. 77-78 kg 184–187; Roggen, hies. 68-69 144–147. 70 kg 149–151, 71-72 kg 151–153; Sommergerste (Brau) 178–190 Futter- u. Ind.-Gerste 170–180, Wintergerste 159–165. Hafer, inländ. alter —, neuer 120–128; Mais, Plata 197–202, Donau 192–197, cinquantin 210–215 Viktoria-Erbsen —. do. neue 180–210.

Freundlich

Berlin, 23. Januar. Ausgehend von Gelsenkirchen, die auf wiederholte Gerüchte über neue Verkaufsverhandlungen festlagen, eröffnete die Börse freundlicher. Geld 4⅛.

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 23. Januar. Weizen März 199, Mai 201, Roggen März 159,5, Mai 161,5.

Berlin, 23. Januar. Elektrolytkupfer 46,50.

Berliner amtliche Devisenkurse vom 21. Januar

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,209	4,217	1 Pfund Sterl.	14,12	14,16
100 holl. Guld.	169,18	169,52	100 italien. Lire	21,54	21,58
100 franz. Frks.	16,42	16,46	100 span. Peset.	84,40	34,46
100 schweiz. Fr.	81,12	81,28	1 argentin. Peso	0,853	0,862
100 Belga	58,80	58,42	100 finnische M.	6,234	6,246
100 tschech. Kr.	12,465	12,485	100 bulgar. Leva	3,057	3,063
100 schwed. Kr.	76,92	77,08	1 japan. Yen	0,869	0,871
100 norweg. Kr.	72,43	72,57	1 brasil. Milrs.	0,239	0,241
100 dän. Kron.	70,98	71,12	100 jugsl. Dinar	5,554	5,566
100 östr. Schill.	51,95	52,05	100 portug. Esc.	12,84	12,86
100 ung. Pengö	—.—	—.—	100 Danz. Guld.	81,77	81,93

Goldpfandbriefe, wertbest. Anleihen
Berlin, 21. Januar

6 Pfb.Anst.Pr. L Gm. 19	85,50	6 Prß. Centr.-Boden-u. Pfdbr.Bk. G.Pf.Em.1	84,75
6 do. do. R. 13 u. 15	85,50	6 do. G.Komm. Em.1	74,75
6 do. do. R. 17 u. 18	85,50	6 Hannov. Ldskr. Pfdb. 4 Ausg. 15.2.1929	85,75
6 do. do. R. 10	85,00	6 do. Pfandbriefe 1926	87,25
6 do. do. R. 21	84,75	6 do. do. 1927	—
6 do. Kom. R. 20	77,00	6 do. do. Serie 5	—
6 do. do. R. 6	—	6 do. do.	—
6 do. do. R. 8	—		
6 Pr.Ztrst.Gld.B.3,6,10	82,00	6 Anh. Rogg. 1.-3. Ausg.	—
6 do. do. R. 9	82,00	5 Bad. Ld.-Elektr. Kohle	—
6 do. do. R. 14 u. 15	82,00	5 Berl. Roggenwert 1923	—
6 do. do. R. 18	82,00	6 Bresl. Kohlenwertanl.	—
6 do. do. R. 19	82,00	5 Elektr. Mitteld. Kohle	4,40
6 do. do R. 20 u. 21	82,00	6 Ev. Ldk. Anh. Roggw.	–
6 Pr. Pfdbr. Gpfr Em. 41	85,50	5 Großkraftwk. Hannov.	–
6 do. do. Em. 42	84,50	5 Kur-u. Neumärk. Rogg	5,83
6 do. do. Em. 45	84,75	5 Landsch. Centr.-Rogg.	–
6 do. Kom. Em. 19	74,50	5 Meckl.-Schwer. Rogg.	—
7½ Prv. Sächs. lds. Gpf.	—	5 Oldb. Kred.-Anst. Rog.	—
6 do. do. do.	76,62	5 Pr. Centrbd.-Rogg. Pf.	—
6 do. do. Ausg. 1-2	75,00	5 Prv. Sächs. Lds. Rogg.	—
8 do. do. Ausg. 1-2	—	5 Rogg.-Rbk. Berl. 1-11	6,92
6 Pr. Centr. Bod. G. Pf. 27	85,25	5 Schl. ldsch. Rogg.-Pf.	—
6 do. do. 1928	85,25	5 Westf. Ldsb. Prv. Kohl.	—
6 Pr. Ctr. Bod. G. R. 27,28	74,50		
Sächs. Pr. G. A. A. 11/12	—		

Leipziger Börse vom 21. Januar

Allg. Dt. Cred.-A.	58,75	Mansfeld, Bergb.	24,50
Chromo Najork	46,00	Pittler Maschinen	–
CröllwitzerPapier		Polyphon	–
Falkenstein Gard.	74,50	PrehlitzerBraunk.	112,00
Kasseler Jute	121,00	Rauchwar. Walter	–
Kirchner & Co.	16,00	Riquet & Co.	66,25
Landkraft Leipzig	93,00	Fahlberg, List & Co	–
Langbein-Pfanh.	–	Schlema Holzstoff	36,00
Leipz. Baumwolle	78,75	Schubert & Salzer	178,00
do. Wollkämmer.	—	Sonderm. & Stier	–
do. Kammgarn ..	55,00	Stöhr Kammgarn	54,25
do. Hd.- u. V.-Bk.	55,00	ThüringerGasges.	105,50
do. Bier Riebeck	38,00	do. Wolle ...	126,00
Lindner, Gottfr...	21,75	Zuckerraff. Halle	48,00

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	23.	+0,79	—	06	Aussig	23.	−0,64	–	22
Trotha	23	+1,66	–	14	Dresden	23.	−2,30	–	26
Bernburg	23.	+0,44	–	35	Torgau	23.	−0,76	–	08
Calbe, O.-P.	23.	+1,39	–	05	Wittenberg	22.	+0,55	01	–
„ Unterpeg.	23.	+0,10	–	14	Roßlau	23.	+0,03	10	–
Grizehne	23.	+0,22	–	10	Aken	23.	+0,18		01
Havel					Barby	23.	+0,23	–	03
Brandenbur					Magdeburg	23.	+0,09	04	–
Oberpegel	23.	+2,21	01		Tanger-				
Unterpegel	28.	+0,94	–	–	münde	23.	+0,84	–	01
Rathenow					Wittenberge	23.	+0,49	–	07
Oberpegel	23.	+1,72	06	–	Lenzen	22.	+0,83	–	04
Unterpegel	28	+0,66	30	–	Dömitz	23.	+0,38	05	–
Havelberg	23.	+1,20	12	-	Darchau	22.	+1,37	–	–

Vorkurse der Berliner Börse vom 23. Januar

Ablösung 1-3	69,30	Hamb.-Süd	–	Daimler-Benz	22,75	Hoesch	55,12	Rhein. Braunk	191,75
Abl. Neubesitz	9,10	Hansa Dampf	—	Dt. Atlanten	128,25	Holzmann	50,00	do. Elektro	100,00
8% Hoesch RM	89,50	Nordd. Lloyd	18,25	do. Conti-Gas	112,75	Hotelbetrieb		Rheinstahl	74,50
6% Fr. Krupp RM	84,00	Otavi Minen		do. Erdöl	89,25	Ilse Bergbau	144,50	Rh.-W. Elektro	91,00
7% Mitteistahl	78,12	Bk. el. Werte	63,00	do. Kabelwke.	59,25	do. Genüsse	102,25	Rütgerswerke	42,50
7% Ver. Stahl RM	71,75	Bank für Brau	76,50	do. Telefon	—	Gbr. Junghans	23,87	Salzdetfurth	174,50
5% Mexikaner	7,20	Reichsb. abg.	160,00	do. Linoleum	39,25	Kali-Chemie	—	Schles. Bg. Zk.	—
4% do.	4,95	Accumulator.	—	do. Eisenhdl.	22,50	Kali Aschersl.	115,75	Schl. El. Gas B	110,62
4½ Oest. St. 14	—	Allg. Kunstzijde	39,75	Dortm. Unionbr.	181,00	Rud. Karstadt		Schub-Salzer	173,75
4% do. Gold	—	A. E. G.	29,87	Eintracht Brk.	155,00	Klöckner-Wk.	47,87	Schuckert El	89,00
4½ do. Silber	1,37	Aschaffenbrg.	28,00	Eisenb.-Verk.	—	Lahmeyer	118,25	Schultheiß	104,00
4% Türk. Bagd. I	–	BayernMotor.	78,50	El. Lieferung	83,00	Laurahütte	23,00	Siem.-Halske	126,00
4% do. II	—	J. P. Bemberg	46,37	El. Licht-Kraft	95,75	Leopoldgrube	39,50	Stöhr Kammg.	54,00
4% do. Zoll	—	Berger Tiefb	147,25	El. Schlesien	76,25	Mannesmann	62,62	Stolberg Zink	37,00
4½ Ung. St. 13	—	Bln.-Karlsr. Ind.	59,75	Engelhardt		Mansfeld Bg.	—	Südd. Zucker	141,00
4½ do. 14	—	Berl. Maschin.	–	I. G. Farben	104,00	Maschbau-Unt.	41,75	Svenska	—
4% do. Gold	–	Brk.-Brikett	–	Feldmühle	67,50	Maxim.-Hütte	—	Thür. Gas	—
5% Tehuantepec	5,50	Bremer Wolle	—	Felten Guille	57,50	Metallges.	—	Leonh. Tietz	48,50
4½ do.	–	Buderus Eis.	49,00	Gelsenk. Berg	63,87	Montecatini	—	Ver. Stahl	—
AG. f. Verkehr	44,37	Charl. Wasser	91,75	Gesfel-Loewe	81,00	Niederl. Kohle	143,25	Vogel Telegr.	—
Allg. Lok.-Kraft	71,75	Chem Heyden	58,75	Goldschmidt	39,72	Oberschl. Koks	72,25	Wass. Gelsen	—
Canadabahn		Chade		Hamb. El. Wke.	115,00	Orenstein	42,00	Westeregeln	119,00
Dt. Reichsb.-Vz	93,00	Conti Gummi	117,50	Harb. Gummi	–	Phönix Berg	35,75	Zell-Verein	3,75
Hamb.-Paket	18,12	do. Linoleum	–	HarpenerBerg	83,50	Polyphon	53,24	Zell-Waldhof	52,25

Berliner Börse vom 21. Januar

Reichsbankdiskont 4%

Deutsche Anleihen

	21. 1.	20. 1
6 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 f. 1.12.32	–	–
6 do. für 2. 9. 35	97,00	95,75
6 Dt. Reichsanl. 29	95,25	97,00
6 Dt. Reichsanl. 27	80,37	80,2
5 Dt. Reichssch. ‚K'	—	–
Young-Anleihe	79,00	79,00
6 Pr. Staatsanl. 28	95,00	94,87
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F.	99,12	99,00
6 do. 1930 I. Folge		—
6 Thür. Staatsa. 26	74,50	73,25
6 do. Rm. 27 u. La B	73,87	72,75
6 D. Reichsb. Schtz	97,12	97,00
6 Dt. Reichsp. 30 F. I	99,40	99,40
6 do. do. Folge II	100,00	100,25
6 Pr. Lds. Rent. Bk.	84,00	84,00
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	68,87	68,60
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	9,30	9,00
Anh. Anl.-Auslos.	–	—
Thür. Anl. Auslos.	—	—
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	6,90	6,85

Verkehrs-Aktien

Aachener Kleinb.	—	–
A.G. f. Verkehrsw.	44,00	48,87
Allg. Lokalb. u. Kr.	71,75	71,12
Barmen-Elb. Strb.	—	–
Brnschw. Land.-E.	—	—
Canada-Abl.-Sch.	24,87	—
Dt. Eisenb.-Betr.	37,12	37,25
do. Reichsb. V.-A.	92,75	92,50
Gr. Casseler Strb.	—	–
do. do. V.-A.	—	–
Halb.-Blankenbg.	22,00	24,00
Halle-Hettstedt	–	15,25
Hbg.-Amer. Pack.	18,12	17,75
Hamburg. Hochb.	63,00	63,00
do. Südam. Dpfsch	—	–
Hansa Dampfsch.	33,75	30,75
N. Lausitz Eisenb.	—	–
Norddtsch. Lloyd	18,50	18,12
Nordh.-Werniger.	—	–
Süddtsch. Eisenb.	–	–
Zschipk. Finsterw.	87,75	87,00

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr	169,00	169,75
Adler Portl.-Zem.	15,25	–
Adlerhütten Glas	42,25	42,50
Alg. Kunstzijde U.	39,50	38,12
Allg. Elektr.-Ges.	29,75	29,12
Alsen Portl.-Cem.	—	—
Ammendf. Papier	75,00	74,50
AmperwerkeElek	—	94,75
Anhalt. Kohlenw.	—	62,75
do. do. Vorz.	—	–
Ankerwerke A. G.	—	–
Annaburg. Steing.	—	—
Augsb. Nbg. Mfbr.	—	39,87
Bachm & Ladewig	—	–
P. J. Bemberg	45,50	46,25
J. Berger Tiefbau	146,75	147,50
Bergmann Elektr.	20,75	20,87
Berl.-Guben. Hutf.	—	130,00
Berlin Holz-Kont.	35,00	37,50
do.-Karlsruh. Ind.	60,00	60,25
do. Maschinenb.	34,50	33,25
Berthold, Mess. L.	—	–
Bösperde Walzw.	—	–
Brauhaus Nürnbg	103,00	103,00
Braunk. & Brik. Ind	144,87	–
Brnschw. AG. f. Ind	—	–
do Jute-Spinn.	—	–
do. Maschinen	—	–
Breitenb. Portl.-C.	58,25	57,00
Brown, Boveri Co.	27,00	28,00
J. Brüning & Sohn	—	—
Buderus Eisenw.	46,37	44,75
Bvk-Guldenwerk.	39,00	38,00
Capito & Klein .	—	–
Cartonnagen-Ind.	—	–
Charl. Wasserwk.	91,75	90,00
I. G. Chemie vollg.	132,50	131,50
Chem. Fbr. Buckau	—	–
do do. Grünau	—	69,00
do. do. v. Heyden	58,00	55,12
do. Ind. Gelsenk.	63,75	63,00
do. Werke Albert	62,00	59,50
Chromo Najork .	—	45,00
Concordia Bergb.	—	50,25
Concord. chem. F.	—	–
do. Spinnerei	18,50	18,25
Contin. Gummiw.	118,00	117,25
Contin. Linoleum	–	87,00
Cröllwitz Papier	—	—

Daimler-Benz .	21,87	20,87
Dtsch.-Atlant. Tel.	128,25	124,25
Deutsche Asphalt	18,75	–
do. Babcock & W.		–
do. BaumwollAG.	57,50	57,50
do. Cont. GasDess.	111,00	108,87
do. Erdöl-A.-G. .	89,75	87,75
do. Jute-Spinner.	–	—
do. Kabelwerke .	53,75	56,25
do. Linoleumwk.	39,00	39,00
do. Post-u Eb. Vk.	—	
do. Schachtbau	—	105,50
do. Spiegelglas.	48,00	48,25
do. Steinzeug .	-	66,00
do. Teleph. u. Kab.	46,25	—
do. Ton-u. Steinz.	44,00	44,50
Dtsch. Eisenhdl.	22,00	21,87
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	—	–
Doornkaat A.-G.	—	—
Oscar Dörffler. .	—	—
Dortmund. A.-Br.	154,50	151,50
Dresden. Chromo	—	–
Dürener Metallw.	–	–
Dynamit A. Nobel	50,50	50,25
Eilenburg. Kattun		—
Eintracht Braunk.	154,55	150,5
Eisenb.-Verk.-M.	87,00	86,50
Elektra Dresden	125,25	126,50
Elektr.-Lief.-Ges.	81,75	80,00
Elektr.-W. Liegn.		—
Elek. Licht u. Kraft	95,25	94,12
Engelhardt-Brau.	–	—
Eschweil. Bergw.	—	–
ExcelsiorFahrrad	—	—
Falkenstein Gard.	—	–
I. G. Farbenindust.	104,12	108,00
Feibisch A.-G. .	–	
Fein-Jute-Spinne		59,25
Feldmühle Papier	67,50	66,50
Felt. & Guilleaume	56,37	55,75
Flensb. Schiffbau	—	–
Ford Motor Co.	—	–
Fraustädt. Zucker	75,00	75,87
Friedrichshütte	–	—
R. Frister & Co.	—	–
Froebeln Zuckerf.	85,00	86,00
Gebhardt & Co. .	–	—
Gebhardt & König	101,50	100,00
Gelsenkirch. Berg	62,00	59,12
GermaniaPortl. C.		—
Gesfürel-Loewe .	80,00	79,87
Gildemeister & Co.	—	.
Gladbacher Wolle	—	–
Glas Schalke .	—	–

Danziger Zucker	—	–
GlückaufGelsenk.	—	–
Gebr. Goedhart .	–	78,00
Th. Goldschmidt	39,00	37,00
Hallesche Masch.	51,75	–
Hamburg. Elektr.	115,00	114,00
Hammersen A.-G.	–	—
Harburger Eisen	—	54,00
Harburg. Gummi	—	25,00
Harpen. Bergbau	82,25	81,75
Hedwigshütte . .	–	–
Heidenau Papier	—	–
Hildebrd. Mühlen	—	–
Hilgers A.-G. .	27,50	–
Hilpert Maschin..		—
Hirsch Kupferw. .	12,50	12,75
Hirschberg. Leder		
Hochtief Akt. Ges.	80,50	81,00
Hoesch-Köln AG.	54,87	38,87
Hoffmann, Stärke		81,00
Hohenlohewerk .	23,50	–
Holstenbrauerei .	65,00	65,00
Hotelbetriebsges.	60,00	59,50
Hubertus Braunk.		
Huta Breslau . .	53,50	52,00
Lorenz Hutschenr	42,25	41,50
Ilse Bergbau .	143,00	137,75
Indust. Werke AG.	60,00	60,00
Gebr. Junghans	–	–
Kahla Porzellan	14,12	15,00
Kaiser-Keller AG.	–	–
Kaliw. Aschersib.	115,75	114,50
Kali-Chemie A. G.	–	80,00
Klöckner-Werke .	46,75	46,87
C. H. Knorr A.-G.		
Köln. Gas-u. Elktr.	61,00	61,00
Körbisd. Zuckerfb.	–	—
Körting, Gebr. . .	–	—
Kraftw. Thüringen		
Lahmeyer & Co.	118,00	117,00
Laurahütte	23,87	21,87
Leipz. Br. Riebeck	38,00	37,50
do. Landkraftw.	–	—
do Pianof. Zimm	—	—
LeonhardBraunk	–	–
Leopoldsgrube	39,00	37,12
Lichtenberg. Terr.	–	–
LindenerBrauerei	71,50	71,00
Linde's Eismasch.	72,50	72,25
Lindström A.-G	75,00	75,00
Lingel Schuhfabr.		
Lingner-Werke	45,50	44,50
C. Lorenz A.-G.		–
Löwenbrauerei	78,00	78,00

Lüdensch. Metall	–	–
Lüneb. Wachsbl.	52,00	53,00
Magdeb. Allg Gas	—	—
do. Bergwerk	–	–
do. Mühlenw.	102,00	102,25
Mannesmannröh.	62,25	60,37
Mansfeld Bergb.	25,00	24,75
Maschib. Buckau	54,50	—
Maximilianshütte	116,50	114,50
Mech Web. Sorau		
Mitteld. Stahlwrk.		
Mühle Rüningen	—	–
Neckarwerke . .	–	82,50
Niederl Kohlenw.	142,00	141,00
Nordd. Eiswerke	50,75	51,00
Nordd. Kabelwerk	–	.–
Nordsee Dampf .	—	—
Oberb. Ueberl. Z.	–	101,25
Oberschl. Eis.-Bd.	14,25	13,50
do. Kokswerke	–	—
do. do. Genuß	—	—
Odenw. Hartst Ind	—	—
Oeking. Stahlw.	—	—
Orenst. & Koppel	42,00	40,50
Phönix Bergbau	35,50	34,62
do. Braunkohlen	67,25	66,00
Jul. Pintsch A.-G.	–	–
Pittler Lpz. Werkz	–	–
Plauen Gardinen	28,50	28,50
do. Tüll u. Gard	42,00	–
Polyphonwerke	44,00	45,12
Porzellanf. Tettau	–	–
Preußengrube .	—	–
Radeberg Export	163,00	161,50
Rasquin Farbwrk.	–	–
Rathgeb. Waggon	–	44,00
Rauchw. Walter	—	–
Ravensbg Spinn.	–	—
Reichelt Met. Schr.	—	—
Rhein. Braunkohl.	—	191,75
do. Chamotte .	20,50	–
do. Elektrizität .	99,75	99,00
do. Spiegelglas .	–	–
do. Stahlwerke .	74,25	72,87
Rh.-Westf. Elektr.	–	–
do. do. Kalkw.		
David Richter A. G.	—	
A Riebeck Mont.	69,25	68,00
Rockstroh-Werke		–
Roddergrube .	–	–
Ph. Rosenth. Porz.	44,00	44,00
Rositz. Zuckerraff.	49,00	48,87
Ruscheweyh . . .		–
Rütgerswk A.-G.	43,00	48,50

Sachsenwerk .	–	–
Saline Salzungen	—	–
Salzdetfurth Kali	175,00	173,25
Sangerhs. Masch.	36,25	36,00
Sarotti-Schokol. .	69,50	68,00
Sauerbrey Masch.	4,12	—
Saxonia, Zement	58,50	—
Schieß-Defries. .	—	—
Schneider, Hugo .	—	—
Schönebeck, Met.	–	–
Schubert & Salzer	173,87	175,75
Schuckert & Co.	88,75	87,00
Schulth.-Patzenh.	–	106,00
Siegen-Sol. Guß .	–	–
Siegersdrf. Werke	49,00	48,50
Siemens Glasind.	39,75	–
Siemens & Halske	122,75	120,50
Sinner A.-G. . . .	64,00	—
Sonderm. & Stier	—	—
Sprengst. Carbon.	—	—
Stader Lederfabr.	82,50	80,75
Stadtberger Hütte	—	–
Staßfurt. Chem. Fb	—	–
Steatit-Magnesia	—	--
Steinfurt Waggon	37,75	37,75
Stickerei Plauen	47,00	48,00
R Stock & Co.	–	–
Stöhr Kammgarn	54,50	54,00
Stolberger Zinkh.	–	–
Gebr Stollwerck	41,25	40,50
Südd. Zucker A. G.		
Conr. Tack & Cie.	100,25	–
Taf.-, Sal. u. Spgl.	–	–
Tempelhofer Feld	16,50	16,62
Teutonia Misburg	–	–
Thale Eisenhütte	—	–
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	—	—
do Gasg. Leipzig	105,50	106,00
Leonhard Tietz .	43,12	43,75
Trachenbg. Zuckf.	–	–
Triptis Akt.-Ges.	—	—
Tüllfabrik Flöha	–	–
Ver. A. Str. Spielk.	–	—
do. Dtsch Nickelw.	69,00	68,00
do. Flanschenfabr	–	–
do. Glanzstoff. . .	52,25	52,25
do. Gothaniawerk	–	
do. Harz. Portl.-C.	52,50	52,00
do. Laus. Glasw	16,50	—
do. Prtl. Schimisch	52,25	51,75
do. Schuhfb. Bern.	10,25	—
do. Smyrna-Tepp.	–	–
do. Stahlw. v. d. Z.	—	—
do. Thür. Metall	—	—

Vogel, Tel-Drähte	30,37	31,25
Vogtl. Spitzen .	–	–
Voigt & Haeffner	–	–
Volkstedt. Porz. .	–	–
Vorwohler Portl.	–	–
Wanderer Werke	53,25	56,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	35,50	35,50
Wasser Gelsenk	110,50	112,00
Wayss & Freytag	5,00	4,87
Wegelin Rußfabr.	5,00	5,62
Wegelin & Hübner		–
Wenderoth . .	30,50	29,00
Wersch.-Weißenf	74,25	72,00
Westeregeln Alk.	115,75	116,00
H. Wissner Metall	77,00	77,00
WittenerGußstahl	–	–
Wittkop, Tiefbau	–	–
Wrede Mälzerei	–	–
Wunderlich & Co.	50,50	51,00
Zeitzer Maschfbk.	30,00	–
Zellstoff-Verein	3,50	3,62
do. Waldhof . .	51,50	50,50
Zuckrb. Rastenbg.	55,00	55,00

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	58,50	58,75
Bk. elektr. Werte	63,25	62,25
Bank f. Brau-Ind.	76,00	75,25
Berl. Handelsges.	93,75	93,75
do. Hypoth. Bank	–	–
do. Kassenverein	–	–
Brnschw.-H. Hyp.	–	56,50
Commerz- u. Pr. B	53,50	58,50
Danz. Priv.-A. Bk.	—	–
Dess. Landesbank	—	–
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	73,00	73,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	70,00	70,00
Dt. Golddiscont-B	–	72,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	72,25	72,50
Dt. Ueberseebank	26,00	26,00
Dresdner Bank	61,75	61,75
HallescherBankv.	47,00	46,50
Hamburg. Hyp.-B.	–	–
Hannov. Bodenkr.	–	–
Meckl. Strel. Hyp	–	–
Meining. Hyp.-Bk.	80,00	78,25
Mitteld. Bod Cr. A.	—	–
Niederlaus. Bank	–	–
Reichsbank . . .	159,50	158,75
Sächsische Bank	121,00	120,50
do. Bodencredit	84,50	85,00
Wiener Bankver.	1,40	1,30

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301235/fragment/page=0008
DFG

Einfuhrkontingent für englische Kohle

Die hohen englischen Zölle für Strumpfwaren.

In einem Briefe an einen Unterhausabgeordneten nimmt der parlamentarische Sekretär des englischen Handelsministeriums, Dr. Burgin, auf ein Gerücht bezug, wonach England als Gegenleistung für eine Erhöhung des deutschen Einfuhrkontingents für englische Kohle die Zölle auf Strumpfwaren herabsetzen werde. Burgin erklärte hierzu, bei den neuerlichen deutsch-englischen Verhandlungen werde ein Meinungsaustausch über die Möglichkeit gegenseitiger Zugeständnisse stattfinden. Die Verhandlungen seien noch im Gange. Eine der deutschen Klagen beziehe sich auf die englischen Zölle für kunstseidene Strumpfwaren. Man dürfe jedoch versichert sein, daß eine Zustimmung der englischen Regierung zu einer Aenderung dieser Zölle nicht erfolgen könne, solange das ganz verwickelte System der Seidenzölle noch vom beratenden Zollausschuß erwogen werde.

Ausfuhrerschwerung nach Frankreich

Die deutsche Handelskammer in Paris protestiert.

Die deutsche Handelskammer in Paris hat am Sonnabend an den Reichsverband der deutschen Industrie und an den Industrie- und Handelstag folgendes Telegramm gesandt:

„Der Vorstand der deutschen Handelskammer in Paris erhebt auf Grund der bereits gemachten Erfahrungen schärfsten Protest gegen die von der französischen Regierung erlassenen Ausführungsbestimmungen zum neuen deutsch-französischen Devisenabkommen. Die Uebernahme von Bestimmungen des Kompensationsverfahrens mit anderen Ländern und die Einschaltung eines zu diesem Zweck besonders geschaffenen Behördenapparates verursachen neue Erschwerungen und sogar teilweise Unterbindung der Ausfuhr nach Frankreich. Das steht in krassem Widerspruch zu der als Ziel des Abkommens angegebenen Erleichterung und Förderung des Wirtschaftsverkehrs. Wir bitten die Spitzenverbände dringend, bei der Reichsregierung energische Vorstellungen zu erheben. Deutsche Handelskammer in Paris."

Devisenabkommen mit Finnland.

Amtlich wird mitgeteilt: Die Verhandlungen mit der finnischen Regierung zur Regelung der Zahlungen für den Warenverkehr zwischen Deutschland und Finnland haben zu einer Einigung geführt. Danach können 50 Firmen, die im Besitz einer allgemeinen Devisengenehmigung sind, soweit ihre Devisenkontingente für die Bezahlung von Warenbezügen aus Finnland nicht ausreichen, die fehlenden Beträge in Reichsmark auf das bei der Reichsbank für die Finnlandbank errichtete Sonderkonto einzahlen. Diese Markbeträge werden dann zur Bezahlung deutscher Lieferungen nach Finnland verwendet. Die neue Regelung tritt am 31. Januar 1933 in Kraft.

Für den Wiederaufbau in Italien.

Der italienische Minister hat am Sonnabendvormittag unter dem Vorsitz Mussolinis in einem Gesetzentwurf die Richtlinien zur Gründung einer neuen nebenstaatlichen Einrichtung geschaffen, die unter dem Namen „Institut für den industriellen Wiederaufbau" eine bedeutende Rolle im italienischen Wirtschaftsleben spielen soll. Das Institut ist eine Körperschaft öffentlichen Rechts; es zerfällt in die Abteilung für industrielle Finanzierung und die Abteilung für industrielle Demobilisierung. Die erstere ergänzt die Tätigkeit des vor einem Jahre geschaffenen Mobiliarinstituts, indem sie Operationen auf längere Sicht zugunsten italienischer Privatunternehmen und nur zum Zwecke ihrer technischen, wirtschaftlichen und finanziellen Reorganisation durchführt. Die zweite Abteilung tritt an die Stelle des bisherigen Liquidationsinstituts, das aufgelöst wird. Mit diesem Gesetzentwurf will die Regierung der technischen, wirtschaftlichen und finanziellen Neuorganisation der italienischen Wirtschaft einen wirksameren und stärkeren Antrieb geben. Das Kapital des Instituts beträgt 100 Millionen Lire.

Fahrbare Messe.

Frankreichs Propaganda für Eigenerzeugnisse.

Auf Veranlassung des französischen Handels und der Industrie wird ein Ausstellungszug mit zahlreichen Mustern und Proben der Metallerzeugung ganz Frankreich bereisen, um zum Kauf französischer Erzeugnisse anzuregen. Zuerst kommt der Süden, dann die übrigen Teile Frankreichs an die Reihe. Die fahrbare Messe wird im Süden etwa 60 mittlere Städte besuchen und je einen Tag daselbst verbleiben. Einige Tage vor dem Messezug werden jeweils die Leiter und Propagandisten der Veranstaltung an dem betreffenden Ort eintreffen, um die Werbetrommel zu rühren, damit das Ereignis allen bekannt werde. Der Messezug wird aus 18 gemieteten Wagen bestehen, die in Ausstellungsstände verwandelt werden sollen. Ein Verkauf wird im Zug nicht vorgenommen, wohl aber werden Bestellungen entgegengenommen.

Aehnliche Versuche sind bereits in Italien und Rußland unternommen worden. Mussolini ließ bekanntlich einen landwirtschaftlichen Autozug zur Propaganda durch sein ganzes Reich fahren.

Preisermäßigung im deutschen Ueberseeverkehr.

Der Norddeutsche Lloyd und die Hapag haben sich entschlossen, mit sofortiger Wirkung ermäßigte Hin- und Rückfahrtkarten für den Fernverkehr zwischen den europäischen Häfen und Aegypten einerseits und den ostasiatischen und australischen Häfen andererseits herauszugeben. Die Ausgabe dieser Hin- und Rückfahrten geschieht gegen Entrichtung des Gesamtfahrpreises vor Antritt der Reise. Dabei wird eine Ermäßigung um 25 Prozent auf den einfachen Fahrpreis gewährt, wenn die Preise für Hin- und Rückfahrt die gleichen sind. Sind diese Preise verschieden, so werden die 25 Prozent Ermäßigung auf den billigeren der beiden Preise berechnet. Die Gültigkeit der Hin- und Rückfahrkarten beträgt zwei Jahre vom Beginn der Ausreise bis zur Beendigung der Rückfahrt.

Reichsanleihe-Akt.-Ges., Berlin.

Die 1919 zum Zwecke der Regulierung des Kriegsanleihemarktes von einem Konsortium gegründete und nach Ablauf des mit dem Reiche auf fünf Jahre geschlossenen Konsortialvertrages vom Reich im Jahre 1924 erworbene Reichsanleihe-Akt.-Ges., Berlin, weist in der Bilanz per 31. August 1932 bei einem unveränderten Aktienkapital von 2,0 und einer unveränderten Reserve von 0,2 einen Kursstützungsfonds von 17,96 (1. V. 19,46), und anderseits ein Effektenkonto von 19,61 (21,30) Mill. RM. aus. In der Erfolgsrechnung wird ein Vertrieb von 445 403 Reichsmark ausgewiesen (i. V. verminderten sich der Vertrieb von 883 368 RM. durch den Gewinnvortrag aus 1929/30 auf 326 837 RM.). Während das Zinskonto 618 918 (253 283) RM. erbrachte, ergab anderseits das Effektenkonto einen Vertrieb von 732 720 (1 129 853) RM.

Das Kaffeehausgewerbe beim Reichsfinanzminister.

Der Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk empfing eine Abordnung des Reichsverbandes der Kaffeehausbesitzer und ließ sich über die verheerende Auswirkung der Gemeindegetränkesteuer eingehend Bericht erstatten.

Das Kaffeehausgewerbe führte dem Minister vor Augen, daß eine Beseitigung der Getränkesteuer wegen des unsozialen und ungerechten Charakters eine dringende Sofortmaßnahme ist. Für die sachlichen Darlegungen, die der Verbandsdirektor Geisthardt vortrug, hatte der Minister großes Verständnis.

Schwindelgründung

Gegen den Vorstand einer Gesellschaft in Braunschweig, die sich „Deutsche Serpulit-Aktiengesellschaft" nannte, den angeblichen Bergwerksdirektor Bartsch, und seine Mitarbeiter in Braunschweig ist, wie das Landeskriminalpolizeiamt mitteilt, Haftbefehl wegen Betruges erlassen worden. Beide haben in den letzten Jahren versucht, Gelder zur Gründung und zum Ausbau der Serpulit-A.-G. zusammenzubringen. Es wurde dabei mit ungeheuren Zahlen und Angaben über die Aussichten der Gesellschaft gearbeitet. Die Verhafteten haben in nahezu allen Gegenden des Reiches einen umfangreichen Gründungsschwindel betrieben. Zu den Geschädigten gehören viele kleine Leute.

Der Aufsichtsrat der Bicküler-Küpper-Brauerei-A.-G. in Wuppertal-Elberfeld beschloß für das am 31. Okt. 1932 abgelaufene Geschäftsjahr, der Generalversammlung am 4. März die Ausschüttung einer Dividende von 6 Prozent vorzuschlagen, nachdem bereits im Vorjahr eine Dividendenermäßigung von 14 auf 8 Prozent erfolgte.

Im Konkurs des Fabrikbesitzers Otto Schäfer in Schkeuditz sind zur Schlußverteilung auf 175 150 Mark vorrechtslose Forderungen 2646 Mark verfügbar, von denen aber noch die Kosten des Verfahrens zu decken sind.

Bremer Bunker, Schiffbau und Maschinenfabrik in Bergedorf. Im verflossenen Geschäftsjahr hat sich die Geschäftslage der Gesellschaft nicht gebessert. Die großen Schiffahrtsgesellschaften mußten ihre Bauvorhaben infolge der katastrophalen Lage auf dem Schiffsmarkt zurückstellen. Auch von den ausländischen Reedereien konnten Aufträge kaum hereingenommen werden. Die Entwertung der englischen und anderen Währungen führte dazu, daß der deutsche Schiffsbau im ausländischen Wettbewerb kaum konkurrenzfähig war. Infolgedessen besteht bei der Gesellschaft nach wie vor großer Auftragsmangel. Die Belegschaft ist unter 10% des normalen Standes gesunken; irgendwelche Anzeichen einer beginnenden Besserung seien bisher nicht zu erkennen.

Die II. Baugeldzuteilung der Oeffentlichen Bausparkasse der Mitteldeutschen Landesbank — Girozentrale für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt —, Magdeburg, fand vor kurzem statt. Es wurden weitere 4prozentige Baudarlehen in Höhe von insgesamt 171 000 RM. zugeteilt. Die Gesamtsumme der Zuteilungen sämtlicher öffentlichen Bausparkassen im Deutschen Reich beträgt jetzt über 40 000 000 RM.

Die Versicherungsanstalt der sächsischen Gewerbekammern a. G. in Dresden konnte am 20. Januar auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Die nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit aufgebaute Anstalt nimmt unter den Versicherungsgesellschaften in Sachsen und Mitteldeutschland — auch in Halle hat sie eine Filiale — durch ihren berufsständischen Charakter eine besondere Stellung ein. Der Zweck der Anstalt besteht in der Betreuung der Angehörigen des selbständigen gewerblichen Mittelstandes mit dem Versicherungsschutz, den sie gegen Krankheit, Alter und Tod benötigen. Es gehören der Anstalt 145 000 Mitglieder an. Seit Ende der Inflation sind an Versicherungsleistungen über 68 Millionen Mark ausgezahlt worden. Reserven und Vermögensbestände belaufen sich zur Zeit auf 21 Millionen Mark. Der mit 2,4 Millionen Mark sehr vorsichtig bewertete Grundbesitz der Anstalt umfaßt 15 schuldenfreie Geschäfte und Verwaltungsgebäude, in Halle das Hausgrundstück Rannische Straße 2, in dem die Verwaltung für den Bezirk Halle untergebracht ist.

„Rational" Allgemeine Versicherungs-A.-G. in Stettin. Der Prämienrückgang gegen 1931 bewegt sich in normalen Grenzen bis auf die Transportversicherungsbranche, bei der in Anbetracht der weiter durchgeführten Vereinigung — Abbau des indirekten Geschäfts — noch gewaltig weitergehende Abgänge zu verzeichnen sind. Der technische Verlauf des Geschäftsjahres 1932 war günstig, so daß sich in allen Branchen Gewinne ergeben. Mit Rücksicht auf die in der letzten Bilanz vorgenommenen erheblichen Abschreibungen auf Effekten und Beteiligungen werden sich die diesjährigen Abschreibungen in solchen Grenzen halten, daß nach reichlicher Dotierung der Prämienüberträge und Schadenreserven ein Gewinn verbleiben wird, der die Ausschüttung einer Dividende von 5 bis 6 Proz. gestattet.

Familien-Nachrichten

Heute verschied sanft nach langem, mit großer Geduld getragenen Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Marie Burckhardt

im vollendeten 72. Lebensjahre.

Über 30 Jahre hat die Verstorbene in unermüdlicher Liebe und Treue für mich und mein Haus gesorgt. Ich werde ihrer stets in Dankbarkeit gedenken.

Im Namen der Hinterbliebenen
Conrad Ruhmer, Rittm. d. R. a. D.
Helene Hörold, geb. Burckhardt
Martin Meyer-Burckhardt, Major a. D.

Gatterstedt, den 20. Januar 1933.

Die Beerdigung findet Montag, den 23. Januar, ½3 Uhr nachmittags von der Friedhofskirche aus statt.

Sonntag Morgen, den 22. Januar, ½9 Uhr, entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden, mein geliebter Mann, unser lieber, treusorgender Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Schloßgärtner

Hermann Hoffmann

im Alter von 65 Jahren.

In tiefer Trauer
Lina Hoffmann, geb. Förster, Lodersleben
Paul Bothe und Frau, geb. Hoffmann, Mühlbeck
Franz Franke und Frau, geb. Hoffmann, Halle
und 4 Enkelkinder

Beerdigung findet Donnerstag, den 26. Januar, nachm. 2 Uhr vom Trauerhause Lodersleben statt durch Adolf Brauer, Gr. Märkerstraße 25.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise der Anteilnahme an dem Tode unserer teuren Entschlafenen sagen herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Reinhold Walter
Mötzlich, den 20. Januar 1933.

Herzlichen Dank für die Blumenspenden und sonstigen Beileidsbezeugungen bei dem Hinscheiden unserer treusorgenden Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Berta Barth, geb. Ehricht.

Besonderen Dank Herrn Superintendent Brathe für die tröstenden Worte am Grabe, und allen Dank, die der Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wansleben, am 21. Jan. 1933.

Ein gesundes
Sonntagsmädel
angekommen.

Ilse Kruse, geb. Wangemann
Dr. Kruse, Kinderarzt

Halle (Saale), den 22. Jan. 1933.
Reichardtstraße 18.

STATT KARTEN

Irmgard Oehler
Fritz Seyfarth

danken für freundliches Gedenken zu ihrer Verlobung

Januar 1933

Nach mehrjähriger Tätigkeit am zahnärztlichen Institut der A.O.K.-Saalkreis habe ich mich hier
Reilstraße 22
niedergelassen.
Zahnarzt Beinert

Grippe breitet sich nicht aus, sind Hallorentropfen im Haus!

H. & H. NACHF. · HALLE (SAALE) · OBERE LEIPZIGER STRASSE · ORI · WEINE

Thalysia-Lichtbild-Vorträge

unentgeltlich für Frauen und erwachsene Mädchen

Blüte, Reife und vorzeitiges Altern des weiblichen Körpers!

Am Scheidewege von Glück u. Leid

Durch interessante Naturaufnahmen und Demonstrationen am Körper wird gezeigt, wie der Verfall der Jugendlichkeit aufzuhalten oder zu verhindern ist. Für alle Damen äußerst wichtig und lehrreich, selbst für jene, deren Körper noch gut erhalten ist; für ältere Damen geradezu eine Frage der Lebensverlängerung.

Beginn: Nachm. ½4 und abends ½8 Uhr. — Eintritt frei!

Mittwoch, den 25. Januar 1933 **Neumarkt-Schützenhaus**

Donnerstag, den 26. Januar 1933 **Gemeindesaal, Johanniskirche**

Köstritzer Schwarzbier gibt Dir Kräfte
Und Deinem Blute neue Säfte!

Ganze Namen od. Vornamen zum Zeichnen von Wäsche usw. läßt weben
H. Schnee Nachf., Halle, Gr. Steinstr. 84

Autovermietung
Ruf 31520.

Spirituosen billig!

Alter Nordhäuser	¼ Fl. 2.00
Weinbrand-Verschn.	¼ Fl. 2.95
Weinbrand-Verschn.	½ Fl. 1.65
Rein. alt. Weinbrand	¼ Fl. 3.75
Rein. alt. Weinbrand	½ Fl. 2.00
Jam.-Rum-Verschnitt	¼ Fl. 3.45
Jam.-Rum-Verschnitt	½ Fl. 1.85

Beste Qualität!

Alfred Roeder, Gr. Ulrichstr. 31
Fernruf 26984

Massage
Frau Zeitner,
Marktsberg 7 part.

Kaweco-Halter sind erprobt. Füllhalter die man lobt! - Papier-Köster hält sie vorrätig

---

Auch Juchsen für Tiere

Schlüter-Brot Vollkraft Vollkorn

Schlüter
VOLLKORN BROT
Nahrhaft! voll ausnutzbar

Prof. Dr. Carl Dove, Freiburg i. Br.:
Schlüterbrot gewährt auch nach Ansicht der Ärzte eine möglichst vollkommene Ausnutzung der im Getreide enthaltenen Nährstoffe.

Zu haben in den Verkaufsstellen
„Landbrot Klitzschmar"
der Großbäckerei Schöttge & Zwickert.

Amtliche Bekanntmachungen

Am Schwarzen Brett im Waage-Gebäude, Marktplatz 24, und an den Anschlagsäulen ist die Bekanntmachung über den vom 7. bis 9. April 1933 stattfindenden Jahrmarkt veröffentlicht worden.

Halle, den 16. Januar 1933.
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Versteigert wird am 2. Februar 1933, 10 Uhr, hier, Preußenring 13, Zimmer 45, im Wege der Zwangsvollstreckung das Wohnhaus Merseburger Straße 108 mit Aufsenthalts- und Werkstattgebäude, Wohn- und Werkstattgebäude, Automobilschuppen, 7 a 65 qm groß, 3899 M. Nutzungswert.

Das Amtsgericht Halle a. S., Abt. 7.

Ueber das Vermögen des Maurermeisters Oskar Stümpfel, Halle a. S., Portstr. 65 — gesetzlich vertreten durch seinen vorläufigen Vormund Amtsgerichtsrat i. R. Rabetge in Halle a. S., Mühlweg 26 — ist heute, nachmittags 13.25 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter Kaufmann Ferdinand Wagner in Halle a. S., Königstr. 15. Offener Arrest mit Anzeigefrist und Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis 20. Februar 1933. Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am 28. Februar 1933, 9 Uhr, Preußenring 13, Zimmer 42.

Halle a. S., den 20. Januar 1933.
Das Amtsgericht, Abt. 7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301235/fragment/page=0009

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || Kleine Anzeigen werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen; eine Rechnungserteilung kann nicht stattfinden. Der wöchentlich einmal im Anzeigenteil abgedruckte Gutschein von 60 Rpf. wird in Zahlung genommen, wenn er der Bestellung beigefügt wird.

Offene Stellen

Vertreter
r Flugreklame sof. sucht. Off. unter 3925 Geschäftsstelle

Schuhm.-Lehrl.
ohn achtbarer Eltn., elt Ostern ein Rudolf Hönan, Schuhmacherstr., Fienstedt.

Tätiger =
Teilhaber(in)
esucht, der (die) sich inanziell an der usarbeitung u. sof. Vertwert. von Patent. nd Konstruktionen (spez. Autobranche) beteiligt. Langjähr. Auslandspraxis und Verb. vorhd. Angeb. u. B 2495 Geschäft.

Alleinmädchen
ätt., sucht kinderlos. Ehepaar zum 1. od. 15. Febr. Vorhand. Zeugnisse einsenden wie auch Forder. Frau Oberstleutnant Spalding, Jessen a. b. Elster, Bez. Halle.

In Akademikerhaushalt findet
junges Mädchen
Pension (15 RM.) gegen Mitbesorgung des Haush. Schönes Alleinzimmer, gesunde Waldlage, Halle Hohensonne im Hause. Off. unt. R 5645 Geschäftsst.

15—16jähriges
Mädchen
für Gastwirtsch. gei. Adolf Miesler, § Naguhn, Hauptstraße.

Gesucht für meine Bierstube nett., frdl., sauberes, solides
Mädchen
zum Bedienen der Gäste z. 1. Februar, evtl. früher. Nähe Elsenachs. Nicht üb. 25 J. alt. Off. mit neuem Bild, zeitgem. Lohnford. b. freier Station und Kasse sowie Rückmarke erbeten unter A 16446 Geschäftsstelle. ×

Mädchen
für Landwirtschaft, nicht unt. 18 J., gel. Emil Thielecke, Reideburg, Sagisdorfer Str. 4.

Ordentliches
Mädchen
für Küche und Geflügelhof z. 1. 2 gef. Rittergut Kiessener-Zootzen b. Friesack (Mark).

Suche zum 1. 2. ein
Mädchen
in die Landwirtsch., das mit samtl. landwirtschaftl. Arbeiten vertraut ist. Emil Menz, Landwirt, Döllschütz (Eisenberg i. Thür., Land). =

Tüchtiges =
Hausmädchen
mit mehrjähr. Zeugnissen aus gutem Hause, selbständig Waschen, für Villenhaushalt zum 1. 2. gesucht. Angeb. mit Bild und Zeugnisabschrift. u. B 2852 Geschäftsstelle.

Saub. gesund. ¾-Tag-
Mädchen
nicht unter 19 Jahr., für Privathaushalt m. gut. Zeugn., Universitätsring gesucht. Off. unt. E 3924 an die Geschäftsstelle.

Solid. Mädchen
mit guten Zeugnissen zum 1. Febr. gesucht. Direktor Hentschel, Rob.-Franz-Ring 1, I

Stellengesuche

Herrschaftlicher
Diener
25 Jahre, mit guten Zeugniß sucht sofort (auch später) Stellg. Zu melden bei § Lemke bei Kraaß, Martin-Luther-Str. 17 zu vm. Fleischerstr. 40 Off. u. E 3919 Gesch.

Junger 19½jähriger
Bäckergeselle
mit Konditorkenntn. sucht Stellung, auch zur weit. Ausbildg. Führerschein 3b vorh. Walter Frohn, Teuchern, Bahnhofstr. 17

Herren-
Friseurgehilfe
20 Jahre, sucht Stellung. Angeb. an Paul Koch, × Günserode, Post Witzingsleben.

Mädchen
17 Jahre, sucht 1. od. 15. 2. Stellung als Haus- oder Kindermädchen. Gute Zeugnisse vorh. Angeb. erbet. unt. Lina Walter, Gerbstedt, Seibenbeutel.

2 geschäftstüchtige
Verkäuferinnen
gute Erscheing., such. Stellung gleich welcher Branche. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote erbet. unt. A 16316 Geschäft. ×

21jähr. Mädchen
(Kindergärtnerin) m. Zeugn., im Kochen u. Näh. erf., das auch alle Hausarb. übernimmt, sucht 1. Febr od. später Stellung. Off. u. E 3551 Gesch.

Jung. 20j. Mädchen aus bess. Familie, Kochen, Nähen und Plätten erlernt, sucht Stellung als einfache
Stütze
od. Haustochter. Angebote u. B 3 7672 Geschäftsstelle.

2 anst. Mädchen, 17 u. 18 J., suchen in größ. Betrieb Stellung als †
Haustochter
oder Kochlernende. Taschengeld erw. Elisabeth Flaschke, Steinburg b. Freyburg (Unstr.), Land.

Aelteres
Alleinmädchen
in allen Arbeiten erfahren, Nähen und Kochen, sucht Stellg. zum 1. Febr. oder 15. Febr. Off. unter D 21024 Geschäftsst.

Zu vermieten

Schöne 4-Zimmer-Altwohnung sofort oder später zu verm. Lindenstraße 72 II.

7-Zimm.-Wohn.
mit Zubeh. Büchestraße 17 II. 3. 1. 4. zu vermiet. Näheres Königstraße 84.

2 Stuben
Kam., Küche, Diele, Bad, Inkl., Etagenheiz., elektr. Licht, Zubeh. zu vermieten Trotbaer Str. 56.

Mansardenwohn.
1 Stube, 2 K., Entree, Küche, in bess. Hause zum 1. März für 32 RM. Monatsmiete an ruhige Mieter zu vermiet. Off. unter B. Z. 7674 Geschäftsstelle.

Beyschlagstr. 26
1 Tr., herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer und Zubehör u. gr. Balkon ab 1. April zu vermieten. Näh. hochparterre.

Kl. Landhäuschen
ruhige Lage i. Harz, 4 Zimmer u. Küche, Wasser u. Licht, pass. für pens. Beamte, sofort oder später zu vermieten. Off. u. R 5667 Geschäftsst.

Schön. Eckladen
mit Stube, Boden, Keller, sofort zu vm. Fleischerstr. 25. Näh. Müller, Magdeburger Straße 13a.

Leerer Raum
als Büro oder Lager zu vermieten. Henriettenstr. 5, part.

Werkstelle
mit Kraftanschluß zu vermieten. Angebote unter E 3918 Geschäftsstelle.

Bahnnähe
möbl. Zimmer frei. Reichardt, Deutzscher Str. 60 II.

Möbl. Zimmer
zu vermieten Harz 27, III r.

Möbl. Zimm. zu vm. Krukenbergstr. 10 II r.

Großes gut möbl.
Zimmer
f. Ehep., a. m. K. z. 1. 2. zu vermieten. Zwingerstr. 18 pt.

2 gr. Zimmer
leer oder möbliert, mit Küchenbenutzung, sind im Norden bei einz. Dame zu vm. Off. unt. D 21016 Geschäftsstelle.

Leer. Zim. fol. z. vm. Ziethenstr. 2, I.

Leeres Zimmer
an berufstät. Frau od. Ehepaar zu verm. Off. u. D 21015 Gesch.

Zimmer
zu verm. Rathausstraße 8/9, H. I r.

Gr. leeres Zim.
an einz. Dame zu v. Universitätsring 11 II.

Gut möbl. Zim.
zu verm. Gr. Steinstraße 22 I.

Gemütl. möbl. sep.
Zimmer
in ruhigem Hause. Südstr. 22 III.

Möbl. Zimmer
frei. Jahnstr. 5, I l. am Steintor.

Saub. Schlafst. f. H. frei. Lilienstr. 17, II l.

Zenkerstr. 5, parterre, möbl. Zimm. m. sep. Eing. Schrbt., 25 M. monatl. zu vermiet.

G. m. B., Ges., ev. 2 H. o. b. Schlafst. billig. Kloß, Taubenstr. 28, I

Bahnn., Franckestr. 16, 2 Tr., möbl. Zimm. (Woche 5 M.) zu vm.

G. mbl. Z. 1. Etage, prsw. zu vermieten. Sternstraße 1, part.

Gb. Schlafstelle
beziehbar, sofort z. vm. Hallorenring 6, I lks.

Möbl. Z. b. ält. 2. sof. z. verm. Zentr. Kuhgasse 3 II rechts

Mietgesuche

Im Nord. z. 1. April
4-5½-Z.-Wohn.
Bad, Innenkl., nicht part., z. mieten gef. Paul Ballhause, Kolonialwar. engros, Bernburger Str. 15.

Alleinst. Dame sucht
3-Zim.-Wohn.
evtl. z. Tausch gegen 4-Zim.-Wohn., Inkl., Bad. Offert. unter E 3916 Gesch.

Suche
3-Z.-Wohnung
zum 1. Febr. Off. u. D 21021 Geschäftsst.

Suche
2-3-Z.-Wohng.
mit gr. trock. Keller, Lagerraum oder Nebenraum, Nähe Rannischer Platz, evtl. Tausch. Billige 2-Z.-Altwohng. vorhanden Off. unt. E 3923 an die Geschäftsstelle.

10—12 Zimm.
für Wohn- u. Bürozwecke zum 1. März oder 1. April Stadtmitte gesucht. Off. unt. D 21019 Gesch.

Kinderloses Ehepaar sucht
Gl., Kam., Küche
zum 1. März, r. K. vorh. Off. u. E 3922 Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
mit Fam.-Anschl. gef. Off. u. E 3919 Gesch.

3-4-Z.-Wohng.
von kinderl. Ehepaar Nähe Markt, zum 1. Febr. gesucht. Angebote m. Preisang. unter B. Z. 7673 an die Geschäftsstelle.

3-4-Z.-Wohng.
Stadtmitte od. Norden von kinderlosem Beamtenehepaar baldigst gesucht. Off. m. Preisangaben unter K 636 Geschäftsstelle.

Wohnung
(30—35 Mk.) gesucht. Scharfenberg, Volkmannstraße Nr. 11.

Sonnige 4-Zimm.-
Altwohnung
mit Zubehör i. Norden oder Stadtmitte bis 65 Mk. v. pens. Beamten z. 1. April gesucht. Offert unter D 21023 Geschäftsst.

Staatsbeamter sucht sofort od. z. 1. Febr. eine
3-Z.-Wohnung
Miete 40—48 RM. Off. unt. D 21025 Geschäftsstelle.

Speisezimmer
Eiche, gut erh., verk. Preßterstberg 7 I r.

Schnürschuhe
hohe, schwarz, wie neu, Gr. 41 zu verk. Goethestr. 13 I.

Küche, Schlafzim. zu jed. annehmb. Preise bill. zu verk. Große Brunnenstr. 67, H.

Kinderklappstuhl
zu verkaufen. Planenaer Weg 35.

Mod. w. g. erh. Kdw. b. z. v. Schwetschkestr. 28 I l.

Bettstelle, gut erh. Matr., bill. z. v. Berger, Brunnenstr. 65 III

Kompl. Radioanlage bill. zu verk., 60 M. Herderstr. 12, Reiche.

Eis. Füllofen
für 8 Mark zu verk. Forsterstr. 57 I r.

Gebr. Piano
zu kaufen ges. Off. mit Marke u. Preis u. E 3918 Geschäft.

Damen-Rad
Ausziehtt., Kommode, Küche zu kaufen ges. Off. u. D 21020 Gesch.

Wiedemöhren
zu k. ges. Off. mit Pr. u. E 3920 Gesch.

Alte Ansichten
von Halle gesucht. Offert. unt. D 21013 Geschäftsstelle.

Pachtgesuche

Kl. Konditorei
mit Bäckerei oder Café von strebsamem Fachmann zu pacht. gesucht. Ausführliche Angebote an Erich Trautwein, Lützkendorf, Bez. Halle.

Erstaunt sind Sie über den Erfolg
wenn Sie Ihre Betten in unseren zwei neuen Maschinen reinigen u. sortieren lassen. Entstäubung, Desinfektion und Dunstwäsche mit Dampf!
Abholung und Zustellung kostenlos.
Kress & Co., Bettfedernfabrik
Halle a. S.
Kleinschmieden 6 und Pfännerhöhe 4,

3-Z.-Wohnung
Küche, Innenklosett, Zubehör, im Süden, sofort oder später gesucht. Angeb. erb. unter E 3926 Gesch.

Zu verkaufen

Schwerer
Herrenmantel
mit Pelerine, geeignet für Landfahrten, zu verkaufen. Henriettenstr. 23, I, vormittags.

Eleg. Fahrpelz
wie neu, erstkl. Smoking f. mittl. Fig., sowie fast neue Hose, Marengo, f. schwarz. Anzug geeignet, zu verkaufen. Bernburger Straße 5, II r.

Kaufgesuche

Gebr. Oefen Ludwig
Schwetschkestr. 14, V. l.

Kutschwagen
mod., sog. Parkwag., suche zu kauf. Ang. mit Preis erb. Dietsdorf Nr. 40.

Suche gebrauchtes
Herrenzimmer
zu kaufen. Angeb. mit genauen Angab. und Preis erb. unt. E 3928 Geschäftsstelle

Schlittschuhe
vernickelt, neuwertig, Damen 37 u. 38½, Herren 41 kauft Ohmann. Dessauer Str. 5.

Zu verpachten

22-Morg.-Landwirtschaft z. verp. od. zu verk. E. Kupper, Nordhausen, Landgrabenstraße 12.

Fleischerei
mit großer Wohnung in belebter Straße zu verpachten. Off. u. R 5668 Geschäftsst.

Kapitalien

Von sol. Geschäftsm. zur Ablösung eines Privatanbruches
8000-10 000 M
auf 3 Jahre bei gut. Verzinsung und gewährender Sicherheit, möglichst von Selbstgeber gesucht. Angeb. unter G 2506 Geschäftsst.

Dame aus sehr guter Familie, 50 J., groß u. vollschlank, geistig u. seelisch hochstehend, musik., tüchtige, sparsame Hausfrau, anspruchslos, mit kl. Vermögen und jährl. Zuschuß v. 1000 Mk. sucht
Lebenskamerad.
(Akad., Beamter oder geb. Kaufmann.) Off. u. E 3921 Geschäft.

Staatsbeamter
60 Jahre, noch sehr rüstig, evang., 1,72 groß, mit fest. Einkommen, gut. Charakter, wünscht sich wieder zu
verheiraten
Gebild. Fräulein od. Witwe (mit kl. Mädel) evang., dunkeläugig, nur große (1,72) vollschl. Figur, Alter 35—42 Jahre, mit sonn., heiteren Wesen, mit Kochkenntnissen u. einig. Barvermögen, wollen, ohne Vermittler, nur ernste Angebote mit neuerem Bild unter „M M" an die Geschäftsstelle befördern.

Eine gute Drucksache
ist der beste Repräsentant des Unternehmens
Verlangen Sie bei Bedarf unseren Kostenanschlag bzw. Vertreterbesuch
OTTO HENDEL DRUCKEREI HALLE (SAALE)
Gr. Brauhausstraße 16/17
Fernruf: Samm.-Nr. 27431

Erststell. Hypoth.
von 2500 RM für sofort auf 11 Morg. gut. Acker im Kreise Bernburg (Saale) gesucht. Zuschriften erbeten unt. HH. 1933 postl. Plötzkau (Saale) Post Bernburg-Land.

400 RM.
von Selbstgeber gef. 6000 RM. Sicherheit. Monatl. Raten. Off. u. E 3888 Geschäftsst.

1500 RM.
als 1. Hypothek auf Neubau, Wert 8000 Mark, aus Privath. gesucht. Off. unter D 20987 Geschäftsst.

— Geld —
suchende Vor unnütz. Wegen kostenl. distr. Auskunft bdh. E 3895 Geschäftsstelle.

Heiratsgesuche

Junge, gebild. Dame, 23 J., blond, vollschlank, staatl. Ersch., in allen Zweigen des Haushaltes sowie wissenschaftl. gründl. ausgebildet (Fachabitur und mehrjähr. prakt. Tätigk.) wünscht die Bekanntsch. eines geb. Herrn in sicher Position zw. Heirat. Gediegene Äußeren vorh. Ausführl. Angeb. erb. u. A 16442 Gesch.

Wer gründet mit ein Heim? Ersparnisse da zu vorhd. Fräulein aus guter Familie, 1,70 gr., gute Ersch. u. Vergangenh., tüchtig im Haush., sparsam, musik., wünscht
Lebensgefährten
Angeb. mit Bild unt. B 23514 Geschäft. =

Ernstgemeint!
Fräulein, 36 Jahre, gr. Erscheing., sucht auf diesem Wege Herrenbekanntschaft zwecks Heirat. Angebote erbeten unter A 16450 Geschäft. ×

Aelterer alleinstehend. Invalide auf dem Lande sucht §
Wirtschafterin
mit Rente. Heirat nicht ausgeschl. Off. u. R 5670 Geschäft.

Bald verlobt und verheiratet.
Ihr Wunsch kann in Erfüllung gehen wenn Sie sich einer Kleinen Anzeige in der „Saale-Zeitung" bedienen!

Junge Frau, schuldl. gesch., ohne Kinder, sucht die Bekanntsch. eines sol. aufrichtig. Herrn bis 36 Jahr. zwecks späterer
Heirat
Gute Wäsche- und Möbelausstattung sowie etwas Ersparnisse u. spät. Vermög. vorh. Offert. unt. E 3550 Geschäftsstelle.

Tiermarkt

8 Stück
Legehühner
zu verkaufen. Cröllwitz, Kirchberg Nr. 5.

Mutterschwein
von gutem Melker 3. dk. Kriechau Nr. 50.

Mittelschw. 7jähr.
Arbeitspferd
zu verkaufen. Gotf. Beyersdorf, Kr. Bitterfeld.

Dtsch. Schäferhund
10 Mon. alt, zu vk. Leisering, Brehna, Thiemendorf 4.

Grundstücksmarkt

Existenz
in schön. Harzstädtch. von etwa 6000 Einwohn. Wegzugshalb. verkaufe mein seit 21 Jahren bestehend Handarbeitsgeschäft in bester Geschäftslage. Frdl. Laden m. 2 Schaufenstern und Nebenräume. Einrichtung zum Aufzeichnen und viele Pausen vorh. Geschäft auch für andere Artikel geeign. Erforderlich etwa 700 Mark in bar. Angeb. erb. unt. A 16449 Geschäftsstelle. ×

Landgut
in der Nähe größerer Stadt, 50 Morgen (Gebäude hab. allein mehr als 20 Mille Wert) wegen Todesfall sofort für 15 000 Mark bei mindestens 3000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Off. u. D 21017 Gesch.

Grundstücksverkauf
Das in Grockstedt belegene Haus Nr. 6 mit Stallungen, Scheune, Garten und Acker ist sofort zu verkaufen. Selbstkäufer wollen sich melden bei
Werner Fischeye, Rechtsanwalt und Notar, Querfurt, Fernsprecher 260.

Gelegenheit
Veränderungshalber verkaufe ich sofort mein Grundstück mit gutgehend. Bäckerei, Konditorei, Café u. Gartenwirtschaft. Preis 50 000 M., Anzahlung 20 000, 1929 fast neu erbaut in einer Stadt Thür. Angeb. unt. R 5658 Geschäftsstelle.

Pensionen

Schwächliches
Schulkind
(10—16 J.) findet liebevolle Pflege und Nachhilfe in kinderlosem Arzthaushalt in Halle. Preisoff. erb. u. R 5644 Gesch.

Verloren

Goldene Halskette
verl. Geg. Belohng. abzug. Hohenzollernstraße 1, I links.

Motorrad-Lichtmaschine
von Edlau nach Halle verloren. Gegen gute Belohnung abzugeb. bei Göhre, Geisstr. 3

Verloren
E. K. I.
Gegen Belohng. abzugeben Kronprinzenstraße 43, II.

Eine spannende Geschichte
Einen guten Roman
Kleine Erzählungen
Neues aus aller Welt
Serien-Erzählungen
All das bringt die Saale-Zeitung neben dem, was in einer Zeitung stehen muß:
Neuste Nachrichten
Lokale Berichterstattung
Handel und Politik usw.
Gibt es noch eine Zeitung, die so sehr für Ihre Information und Unterhaltung sorgt? Lesen Sie deshalb die
Saale-Zeitung

Ein gepflegter Maschinenpark
Moderne Schriften und wirkungsvolle Papiere helfen uns, für Sie werbekräftige u. geschmackvolle Drucksachen herzustellen. Wir schicken Ihnen gern einen Vertreter, der mit Ihnen die Ausführung bespricht.
Otto Hendel-Druckerei (Saale-Zeitung), Halle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301235/fragment/page=0010

Die Klinke löste sich

Todessturz von der Haustreppe.

Gößnitz. Der 40jährige Eisenbahnarbeiter Franz Räthe rutschte, als er die wenigen Stufen seiner Haustreppe hinaufging, aus. Räthe wollte sich an der Türklinke festhalten, sie löste sich aber, und Räthe stürzte. Er erlitt einen tödlichen Schädelbruch.

Erhöhte Krankenkassenleistungen

ohne Beitragserhöhung.

Eisenburg. Ein seltener Fall hat sich bei der hiesigen allgemeinen Ortskrankenkasse ereignet. Auf Vorschlag der Verwaltung und des Vorstandes hat nämlich der Ausschuß beschlossen, die Leistungen zu erhöhen und zwar sowohl das Hausgeld, das Taschengeld bei Krankenhausbehandlungen, das Sterbegeld für die unteren Gruppen, Uebernahme der Transportkosten für erkrankte Familienangehörige und Sterbegeld für Ehegatten und Kinder. Diese Mehrleistungen werden vor sich gehen, ohne daß der Beitrag erhöht wird.

Verbrennungstod eines Geistesschwachen.

Braunschweig. Auf der Landstraße zwischen Wendhausen und Lehrte ereignete sich am Sonnabend ein furchtbares Unglück. Der 21jährige geistesschwache Sohn Herwart der Familie Kilian aus Wendhausen hatte eine brennende Zigarette in die Tasche gesteckt, in der er vermutlich auch Zündhölzer aufbewahrt hatte. Diese entzündeten sich und setzten die Kleider des jungen Menschen in Brand. Kilian flüchtete, wurde aber von einem Kutscher eingeholt, der versuchte, die Flammen mit einer Decke zu ersticken. Der Unglückliche hatte am ganzen Körper so schwere Verbrennungen erlitten, daß er kurz nach der Einlieferung in das Landeskrankenhaus starb.

Schläge für Provokation.

Leipzig. Das Polizeipräsidium teilt mit: Bei dem Umzug der NSDAP., der am Sonntag in den westlichen Vororten stattfand und an dem sich 3000 uniformierte Nationalsozialisten beteiligten, kam es an verschiedenen Stellen zu Rempeleien mit Andersdenkenden. In der Demmeringstraße wurde ein Mann, der das Abzeichen der Eisernen Front trug, von Zugteilnehmern geschlagen und schwer verletzt, als er durch eine Lücke im Zug die Straße überqueren wollte. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Ferner kam es in der Jahnstraße, der Leutzscher Straße und in der Pfaffendorfer Straße zu Zusammenstößen, bei denen es einige Verletzte gab.

Einbruch in ein Rechtsanwaltsbüro

Penig. Nachts wurden aus dem Büro des Rechtsanwalts Dr. Haferland eine Anzahl der durch den Rechtsanwalt verwalteten Wertpapiere, ein Bankbuch über 3728 RM. und 189 RM. bares Geld entwendet. Die Wertpapiere, darunter auch Wechsel, sind gesperrt.

Ferkelpreise.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt wurden 214 Stück Ferkel angefahren. Der Preis bewegte sich zwischen 15—32 Mark für das Paar.

Annaburg. Auf dem Schweinemarkt waren 249 Ferkel und 1 Läuferschwein angefahren. Die Preise für Ferkel bewegten sich zwischen 8 und 13 RM.; vereinzelt wurden sogar 16 RM. bezahlt.

Aus dem Anhalter Land

Freiwilliger Arbeitsdienst.

Nienburg (Saale). Wie verlautet, soll zum April auch eine Abteilung des Freiwilligen Arbeitsdienstes nach unserem Städtchen gelegt werden. Die Gruppe in einer Stärke von 50 Mann wird aller Wahrscheinlichkeit nach in den Räumen der stillgelegten Malzfabrik Unterkunft finden. Eine Besichtigung der Baulichkeiten ist schon erfolgt. Arbeit für die Freiwilligen wäre allerdings zur Genüge vorhanden. So könnten Neupflasterungen und Ausbesserungen verschiedener Straßen vorgenommen werden, auch Uferarbeiten an Bode und Saale wären nötig. Das letzte Wort wird allerdings auch hier der Vertreter der Finanzen unseres Staates sprechen.

Große Brennholzauktion.

Kustrena. Diese Auktion am Freitag war die erfolgreichste Brennholzversteigerung, die nach dem Weltkrieg im Forstrevier Aderstedt gehalten worden ist. Erschienen waren ungefähr 300 Interessenten aus Kustrena, Gröna, Bernburg, Ober- und Unterpeißen, Biendorf, Wiendorf, Pitzdorf, Trebnitz, Großwirschleben, Kleinwirschleben, Beesedau, Beesenlaublingen, Ilberstedt, Bebitz, Beau Mukrena, Möbewitz, Domnitz, Könnern, Lebendorf, Plömnitz, Alsleben, Schackstedt, Pobzig und Latdorf. Angeboten wurden 750 Raummeter Brennholz, Eiche, Esche und Rüster, aus dem nördlichen Teile des Pfuhlschen Busches. Von dieser Menge konnten 538 Raummeter verkauft werden. Die Taxe betrug je Meter bei Eiche für Kloben 5 Mark, für Knüppel 8 Mark, bei Esche und Rüster für Kloben 5 Mark, für Knüppel 4 Mark. Trotz des reichlichen Angebots wurden diese Taxpreise teilweise stark überschritten, für Eichen- und Eschenkloben durchschnittlich um 1 Mark, für Knüppel um etwa 20 Pfennig. Etwa zur Taxe ging das Rüsterholz weg. Die nächste Kustrenaer Auktion wird in etwa vier bis fünf Wochen erfolgen.

Vom Holzwagen tödlich verletzt.

Ballenstedt. Einem Unfall fiel der Fuhrunternehmer Karl Wahle, hier, zum Opfer. Er befand sich mit seinem Gespann auf dem Siebenhunderttalerweg. Auf dem mit zwei Eichen beladenen Gespann sitzend, trieb er die Pferde die Anhöhe hinauf. Plötzlich rutschte er vom Wagen und kam so unglücklich zu Fall, daß das schwere Fuhrwerk ihm über den Körper fuhr. Frau Wahle, die neben dem Gespann ging, benachrichtigte sofort den Sanitätswagen, der den Schwerverletzten dem Kreiskrankenhaus zuführte. Wahle erlag aber am Sonnabend seinen Verletzungen.

Wasserleitung und Gereleplan.

Hoym. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung hat Hoym die Hoffnung gegeben, den seit etwa sechs Jahren bestehenden Plan eines Wasserleitungsbaues noch durchführen zu können. Verhandlungen mit der Regierung sind so weit gediehen, daß im Laufe der Woche die endgültigen Besprechungen abgehalten werden können. Danach kommt die Durchführung des ältesten Plans in Frage, durch den die Wasserversorgung durch die Anhaltischen Kohlenwerke vorgesehen ist. Die Kosten würden durch den Gereke-Plan aufgebracht, die Bausumme wird als 6prozentige Rente in 20 Jahren getilgt. Das Kubikmeter Wasser würde dann 27 bis 30 Pfennig kosten. Die Besprechung dieses Punktes ergab einmütige Zustimmung der Gemeindevertreter, so daß die angesetzten Besprechungen zwischen den Vertretern der Regierung, der Finanzdirektion, dem Magistrat und dem technischen Berater der Stadt auf fester Grundlage stattfinden können.

Noch ein falscher Doktor.

Dessau. Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß der Rektor Th. in Roßleben wegen unberechtigter Führung des Doktortitels vom Disziplinargericht mit Dienstentlassung bestraft worden ist. Ein ähnlicher Fall hat sich in Wörlitz zugetragen. Dort hat sich vor einigen Monaten der Tierarzt A. niedergelassen und den Behörden sowie dem Publikum vorgetäuscht, daß er Doktor der Veterinärmedizin sei. Die behördliche Feststellung dieser groben Täuschung erfolgte zufällig, als A. bei den zuständigen Stellen die Uebertragung amtlicher Funktionen höchst energisch forderte. Selbstverständlich mußte dieser Antrag wegen der erwiesenen Unzuverlässigkeit des falschen Doktors abgelehnt werden.

Die beste Ostharzkuh.

Ballenstedt. Aus dem von Dr. Doerner in der Generalversammlung des Milchkontrollvereins Ballenstedt erstatteten Jahresbericht für 1932 ist zu entnehmen, daß die Durchschnittsleistung der ständig kontrollierten 3811 Kg. Milch mit 3,23 Prozent oder 123,14 Kg. Fett betrug, was eine Steigerung der Leistung gegen das Vorjahr von 73 Kg. je Kuh bedeutet. An erster Stelle steht eine Herde mit 4863 Kg. Milch und 3,26 Prozent Fett. Die beste Ostharzkuh steht z. Z. in Radisleben mit 7170 Kg. Milch und 225,57 Kg. Fett. Sie gehört dem Domänenpächter Krieg. Im Vorjahre stand Schielo an erster Stelle. Weitere 17 Kühe gaben 5000 Kg. Milch. Seit Gründung des Vereins 1924 ist eine Steigerung der Milch- und Fettleistung um 53,2 Prozent zu verzeichnen.

Die Sowjetfahne auf einem deutschen Rathaus!

Olbisleben. Im Gemeinderat wurde ein Antrag des Gem.-Mitgl. H. Heßler, auf dem Rathause die rote Fahne mit Hammer und Sichel zu hissen, angenommen. Da wird die Regierung wohl schnell ein ernstes Wort sprechen, um diese kommunistische Frechheit zu verhindern.

Starke Wahlbeteiligung

bei den Thüringer Landeskirchentagswahlen.

Weimar. Am Sonntag fanden die Wahlen zum Thüringer Landeskirchentag statt. Während bisher im Landeskirchentag der liberale Kirchenvolksbund und der konservative christliche Volksbund führten, hat das neue Ergebnis eine grundlegende Veränderung gebracht. Die Gruppe der Deutschen Christen, die weltanschaulich den Nationalsozialisten nahesteht, vereinigte auf sich von rd. 228 000 abgegebenen Stimmen 67 700 Stimmen, auf die der Christliche Volksbund folgt mit rund 48 600 Stimmen, während der Volkskirchenbund an dritter Stelle mit rund 44 000 Stimmen steht. Der Einigungsbund für reformatorisches Christentum erhielt rund 39 000 Stimmen. Die religiösen Sozialisten sind von 19 000 auf rund 27 500 Stimmen angewachsen.

Die Wahlbeteiligung war bei den diesmaligen Wahlen wesentlich stärker als früher. Diesmal wurden rund 228 000 Stimmen abgegeben gegenüber 186 000 Stimmen beim letzten Wahlgang vor 6 Jahren. Die stärkere Wahlbeteiligung ist auf die Politisierung der Kirchenwahl zurückzuführen.

Die Finanznöte der Gemeinden.

Tagung des Vereins für Kommunalwirtschaft.

Erfurt. Unter Beteiligung von über 300 Teilnehmern aus allen Teilen des Reiches tagte hier der Verein für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik, Sitz Berlin. Ministerialdirektor Dr. Suren, Leiter der Kommunalabteilung des Preußischen Ministeriums des Innern, führte aus, gegenwärtig sei die kommunalpolitische Lage gekennzeichnet durch völlige Ausschaltung der Gemeinden als Auftraggeber der Wirtschaft, weitgehendes Mißtrauen gegen die Selbstverwaltung und Abhängigkeit der Gemeinden von Reich und Ländern. Auf die Dauer seien diese Zustände für die Gemeinden unerträglich.

Die Gemeinden müßten von dem übermäßigen Druck der Wohlfahrtsausgaben befreit werden. Die Vorarbeiten dazu seien bereits im Gange. Die Frage der Umschuldung stehe unmittelbar vor der Lösung.

Dr. Kardinß-Berlin führte aus, daß eine Umwandlung der jetzigen Hauszinssteuer in eine neue Rente eine Entlastung des Hausbesitzes bringen könne. Das zur Zeit in Berlin erörterte Projekt sehe aber nur eine andere Verteilung der Lasten über einen längeren Zeitraum vor und bedeute daher für den Hausbesitz nur eine augenblickliche Erleichterung.

Der Präsident des Reichsstädtebundes, Dr. Haeckel-Berlin, betonte, daß das neue Arbeitsbeschaffungsprogramm zwar eine vorübergehende Entlastung der Gemeinden von Arbeitslosenlasten, aber zugleich eine schwere dauernde Zukunftsbelastung bedeute.

Die Tagung schloß mit einer lebhaften Aussprache.

Gebrauchspferde-Versteigerung.

Voller Erfolg des Züchterverbandes.

Magdeburg. Am Freitag hatte der Pferdezuchtverband der Provinz Sachsen im Hallenbau einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Die alljährlich im Januar wiederkehrende große Versteigerung war mit 225 Arbeitspferden beschickt. Die erfolgreiche Arbeit des Züchterverbandes tritt in der Ausgeglichenheit des Materials immer mehr zutage, und es darf auch an dieser Stelle erwähnt werden, daß die Provinz Sachsen seit 1931 den deutschen Rekord am amerikanischen Zugkraftmeßwagen mit 356 Zentner gehalten hat. Schon am frühen Morgen trafen aus allen Kreisen Mitteldeutschlands die Landwirte und Käufer ein. Mit Beginn der Versteigerung um 10 Uhr waren bereits sämtliche Sitzplätze der weitgedehnten Halle ausverkauft, so daß eine große Anzahl von Interessenten sich mit Stehplätzen begnügen mußte. Insgesamt waren etwa

2000 Landwirte und Käufer

im Hallenbau vertreten. Die Versteigerung nahm daher auch bei guten Preisen einen flotten Verlauf. Nachmittags um 5 Uhr waren sodann mit einigen Zurückstellungen sämtliche Pferde verkauft.

Die höchsten Preise erzielten vier hochklassige Gespanne (je zwei Pferde), und zwar das beste mit 2840 Mark, die folgenden mit je 2800 Mark. Der Durchschnittspreis betrug je Pferd 1007,40 Mark gegen 962 Mark im Vorjahre.

über nach Neuyork fahren? ... Ein großes Riesenschiff erregt seine besondere Aufmerksamkeit. Es hat drei Schornsteine. Das ist gewiß so eine Fähre wie die neulich, als er mit Mammy Parker hinüberfuhr nach Neuyork! Nur größer!

Eine Menge Menschen spazieren gerade über die breite Anlegebrücke hinüber. Da könnte er doch gleich mit — meint er vergnügt. Und er schließt sich dem Menschenstrom an. Und gelangt auch unangefochten auf das Schiff. — —

Jetzt — der letzte Passagier an Bord. Die Schiffsbrücke wird weggenommen, die Ankerkette unter dumpfem Rollen hochgezogen. Dreimaliges dröhnendes Tuten aus einem der mächtigen Schornsteine. Der Schiffskoloß setzt sich langsam in Bewegung.

Der kleine Teddy steht, wie alle die andern, an der Reling. Und winkt glückselig mit seinem Schnupftüchlein. Und ruft aus Leibeskräften:

„Good bye!"

Bis es ihm auf einmal doch etwas unheimlich zumute wird. Wenn er nur auf der richtigen Fähre ist? Die nach Neuyork geht? Er möchte fragen. Getraut sich aber nicht. Er ist ganz kleinlaut geworden. Er möchte weinen. Die Fähre wird schon einmal halten! Damit tröstet er sich. Und hockt sich neben einen Haufen Taue nieder. Und bald schläft er ein. Tief und fest.

Da schreckt er empor. Ein Matrose, der bei seinem nächtlichen Rundgang übers Schiff das Kind entdeckte, hat ihn bei den Schultern gepackt.

„Hallo, Bürschchen! Warum liegst du nicht in deiner Kabine? Bei Muttern? Wie heißt du denn?"

„Teddy."

„Das noch?"

„Das darf ich nicht sagen."

Der Matrose stutzt. Nimmt das Kind bei der Hand. Und geht mit ihm zum Deckoffizier.

„Komm mal her, Kleiner! Sind deine Eltern hier auf dem Schiff?"

Stummes Kopfschütteln.

„Well! Mit jemand mußt du doch hergekommen sein!"

„Nein. Allein."

„Ganz allein? Wo willst du denn hin?"

„Nach Neuyork."

„Oha! Da kommen wir doch her!"

Teddy reißt seine großen Augen noch größer auf.

„Aber — aber —" stammelt er verwirrt — „ich wollte doch nach Neuyork — von Hoboken — mit der Fähre —"

„Mit der Fähre? Hahahaha!" lacht der Deckoffizier. „Komm mal mit, Junge! Zum Kapitän!"

Der Kapitän wird ernst. Er hat selbst Frau und Kinder zu Hause. Und kann sich die Angst der Eltern um ihren Jungen vorstellen. Ein paar leise Worte an den Deckoffizier — und der trollt mit Teddy wieder ab. Zur Oberstewardeß.

Sie zieht den „niedlichen kleinen Bengel" aus. Und legt ihn in ein unbesetztes Bett. Wobei ihr auffällt, daß seine grobe Unterkleidung zu dem eleganten Samtanzug und dem kostbaren Spitzenkragen nicht recht paßt.

Und keiner bekommt ihn zum Sprechen. Soviel sich auch alle — vom Kapitän bis zum untersten Schiffsjungen — um ihn bemühen.

*

Kapitän Jenkins hat gleich am ersten Morgen, als sich herausstellte, daß das Kind allein an Bord gekommen war, nach Neuyork funken lassen:

„Kleiner Junge von etwa sechs Jahren versehentlich auf Columbus nach England mitgenommen. Dunkles lockiges Haar. Große schwarze Augen. Kleidung dunkelblauer Samtkittel mit Spitzenkragen. Grobe Unterwäsche. Will nicht sagen, wer er ist, weil es ihm angeblich verboten sei.

Kapitän Jenkins."

Nun wartet alles gespannt auf Antwort. Doch der Tag vergeht. Und auch der nächste. Und auch der dritte und der vierte. Kein Funktelegramm aus Neuyork.

Inzwischen ist der kleine Teddy die Hauptperson auf dem ganzen Dampfer. Man spricht fast von nichts anderem. Besonders ein älterer Herr folgt ihm fast auf Schritt und Tritt.

Je mehr man sich um ihn kümmert, um so störrischer wird Teddy. Sein angeborener Eigensinn regt sich. Er tut, was er will!

Auch heute spaziert er wieder in aller Seelenruhe oben an Deck herum, bevor er zum Souper geht, das er mit der Stewardeß in ihrer Kabine einnimmt. Soeben trippelt er an den offenen Fensterluken des Rauchsalons vorbei. Da trifft aus dem Rauchsalon ein Name an sein Ohr, der ihn aufhorchen läßt:

„Reginald Burton —"

Sein kleines Herz tut einen lauten Schlag. Er bleibt stehen. Und lauscht — —

„Well, lieber Luddington —" meckert eben eine fette Männerstimme hinter dem offenen Fenster — „Sie werden doch selbst zugeben, daß die ganze Sache mit dem Schulschein merkwürdig war! Der Passus, wonach die Summe nach dem Tode des kleinen Rockefeller beglichen werden sollte —"

„Zugegeben!" erwidert eine andere wohlwollende Stimme. „Aber ich traue dem jungen Burton nichts Schlechtes zu. Uebrigens, lieber Smith — finden Sie nicht auch, daß der kleine Findling hier an Bord eine ganz merkwürdige Aehnlichkeit mit jenem Teddy Rockefeller hat?"

Beim Nennen seines Namens spitzt der kleine Lauscher draußen die Ohren.

„Unsinn! Unsinn!" läßt sich wieder Mister Smiths fette Stimme vernehmen. „Kinder in dem Alter sehen alle egal aus. Sie scheinen an Einbildungen zu leiden, lieber Luddington!"

„Oh no! Keine Einbildungen!" beharrt Mister Luddington. „Meine Frau sagte es vorhin auch. Sie kannte den armen kleinen Teddy Rockefeller nämlich von den Kinderbällen her — die Kitty, unsere Jüngste, hatte mit Teddy zusammen Tanzstunde, als beide vier Jahre alt waren —"

„Na meinethalben!" meckert Mister Smith lachend. „Soll er ihm ähnlich sehen! Sowas kommt vor. Hauptsache: der Teddy Rockefeller ist tot. Das werden Sie doch zugeben —"

Der kleine Lauscher draußen glaubt seinen Ohren nicht trauen zu dürfen. Er quetscht sich ganz dicht an die Fensteröffnung, um ja kein Wort zu verlieren.

„Allerdings!" geht es da drinnen weiter. „Wir waren ja beide bei seinem Begräbnis zugegen. Trotzdem —"

„Und ein schönes Begräbnis war's! Wie sich's gehört für den einzigen Sohn und Erben des hochprominenten Oelmagnaten und Kongreßmitglieds John Daniel Rockefeller! Apropos, lieber Luddington — haben Sie schon gehört, was man munkelt?"

„Well! Was munkelt man denn schon wieder?"

„Der kleine Teddy Rockefeller wäre keines natürlichen Todes gestorben —"

„Sondern —?"

„— vergiftet worden!"

Nun wird es da draußen dem kleinen Lauscher, der schon längst kaum mehr an sich halten konnte, denn doch zu bunt. Er vergißt sein Versprechen. Vergißt seine guten Vorsätze. Vergißt alles um sich herum. Mit zornrotem Kopf und geballten Fäusten kommt er ins Rauchzimmer gestürzt. Direkt los auf Mister Smith und Mister Luddington.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301235/fragment/page=0011

Turnen Sport Spiel

Vier Siege in den Pokalspielen.

Wacker, 98, 99 und Neumark in der 5. Runde. — 96 ausgeschieden. — Borussia in den Punktkämpfen geschlagen! — Sportfreunde siegt sicher.

Ein Sieg auf der ganzen Linie war unseren Gaumannschaften in der vierten Pokalrunde nicht möglich, denn Pfl. 96 ließ sich von dem Außenseiter Pfl. Duderstadt mit 2:4 besiegen. Um so erfreulicher sind die weiteren Resultate, denn Wacker siegte in Dessau gegen 05 3:1, Neumark über Preußen Magdeburg 2:1, 99 über Germania Magdeburg 4:2 und am Orte selbst blieb der Sportverein 98 mit 4:0 Sieger über den SC. Sangerhausen.

Auch in den Punktkämpfen gab es eine herbe Ueberraschung, denn Borussia verlor an Pfl. Merseburg höchst sicher mit 4:2 geschlagen, wohingegen Sportfreunde erwartungsgemäß sicher Preußen Merseburg mit 5:1 niederhielt. Damit steht Preußen Merseburg allein an letzter Stelle der Tabelle.

Im Hauptgebiet brachten die Begegnungen in Merseburg und Neumark Siege. Der fesselnde Kampf kam in Neumark zustande, wo

Spielv. Neumark nach Spielverlängerung 2:1 über Preußen-Magdeburg siegte.

Nach den Anfangsminuten glaubte man zunächst an einen hohen Sieg der Neumärker, denn diese spielten sich äußerst gefährliche Chancen heraus, die aber teils am Pfosten und Latte, teils in den sicheren Armen des guten Gästetorwartes endeten. Um so ernüchternder wirkte das Führungstor der Magdeburger, welches der Linksaußen nach schnellem Zuspiel erzielte. Nach diesem glücklichen Geschick erlangte Magdeburg Gleichwertigkeit, wodurch ein selten flottes, ausgeglichenes Spiel den zahlreichen Interessenten geboten wurde. Erst in der 23. Minute der zweiten Halbzeit erlangt Neumark den Gleichstand, als Gabbert einen Elfmeter wegen harten Spiels verwandelt. Bis zum Schlußpfiff wird Zählbares nicht registriert. So geht's zur Spielverlängerung. Als in der 10. Minute der beste Mann der Magdeburger, der linke Verteidiger Becker, einen Fehler begeht, ist Gabbert zur Stelle und sein Bombenschuß bringt den vielbejubelten Sieg und den Schluß eines Spieles zweier gleichwertiger Mannschaften.

Bessere Technik entscheidet das Spiel 99—Germania-Magdeburg.

99 nahm die Pokalbegegnung höchst ernst und spielte demzufolge in der möglichst besten Besetzung. So spielte Schütt erfolgreich als Mittelstürmer, während Brabel umsichtig im Mittelauf war. Die Magdeburger kämpften bis zur letzten Minute unverdrossen, waren aber in bezug auf Technik unterlegen. In der 15. Minute schießt Schütt auf Vorlage von Roßburg zum 1:0 ein. Derselbe Spieler erhöht 10 Minuten später auf 2:0, während kurz vor dem Wechsel Franke auf Selbstior den Gästen ein Tor einräumt. Im zweiten Teil des Spieles erhöhen Hermann und Benz auf 4:1, welchen Vorsprung Magdeburgs Mittelstürmer auf 2:4 verkürzt. Merseburgs Sieg war jederzeit verdient und stand ernstlich nie in Gefahr.

Wacker besiegt 05-Dessau 3:1 (2:0).

So verdient die Blauweißen im Anhaltgau siegten, so groß war die Kraft, die zur Niederringung des sich heroisch wehrenden, mit außerordentlicher Schnelligkeit aufwartenden Gegners nötig war. Wacker überstand die gefährlichen Anfangsminuten ohne Toreinbuße und als dem Meister nach etwa 20 Minuten der erste Treffer durch Schneider sichergestellt war, war für ihn auch das moralische Plus erkämpft. Acke machte noch vor der Pause Tor Nr. 2 und nach dem Wiederbeginn des zweiten Spielteils das 3:0. 05 setzte dann alles auf eine Karte, kam aber bei der umsichtigen Wackerabwehr nur zum Ehrentreffer durch den besten halblinken Stürmer Etze. Das Spiel hatte annehmbaren Besuch zu verzeichnen und brachte einen typischen harten Pokalkampf, in welchem die Hallenser in technischer Beziehung besser waren.

98 besiegt Sangerhausen glatt 4:0 (3:0).

Die Grünhosen waren ihrem Gegner in allen Phasen des Spieles überlegen. Trotz des glatten Bodens zeigten sie namentlich in der ersten Halbzeit ein gutes Angriffsspiel und waren fast durchweg überlegen.

Auch nach der Pause drängten sie weiter des Gegners Tor und gegnerischem Schußpech und ihrem guten Schlußtreiben ist es die Sangerhäuser zu verdanken, daß der Sieg der Grünhosen nicht noch höher ausfiel. Erst beim 4:0-Stande konnten die Gäste einige Male das Tor der 98er gefährden, wobei sich aber die Hintermannschaft der Hallenser sicher bewährte.

Schon in der 5 Min. gelingt Thomas durch energisches Nachsetzen der erste Erfolg. Bei weiterer Ueberlegenheit schließt wiederum Thomas einen guten Angriff in der 25. Min. durch Kopfstoß mit dem zweiten Treffer ab. Kurz vor Halbzeit stellt dann Rothirz den 3:0-Pausenstand her.

In der zweiten Hälfte haben dann die 98er mehrfach Pech vor des Gegners Tor. So verfehlen zwei Kopfbälle von Thomas nur knapp ihr Ziel. In der 30. Min. kommt Albrecht gut durch und kann mit Flachschuß das Endresultat herstellen. Die 98er begnügten sich mit den Toren, zumal der Gegner versuchte die spielerische Unterlegenheit durch unnötige Härte auszugleichen, was aber von Schiri Hohl rechtzeitig unterbunden wurde.

Die Gäste boten in punkto Zusammenspiel und Technik derlei wenig, ihr bester Mann höchstwahrscheinlich war die Hintermannschaft. Bei den Grünhosen war Thomas recht gut aufgelegt und auch Albrecht wußte zu gefallen. Der stärkste Teil der Elf war wohl die Läuferreihe.

Die übrigen Ergebnisse:

Bei den weiteren Pokalspielen gab es einige Bombenüberraschungen. So wurde VfB. Leipzig vom Pfl. Bitterfeld 0:2 geschlagen, und die Leipziger Spielvereinigung verlor gegen Wacker Nordhausen 0:1. Der DSC. hinwegen schlug Sportlust Zittau mit „nur" 14:1 aus dem Rennen, Nachstehend die Resultate:

Neustadt-Coburg: Pfl.—FC. Barchfeld 5:1 (2:0).
Rudolstadt: VfB.—Steinach 09 1:9 (0:2)!
Erfurt: SpV.—Zella-Mehlis 06 0:1 (0:1).
Salzungen: Wacker—Gotha 01 4:0 (3:0).
Jena: 1. SV.—SC. Stadtilm 4:2 (1:1).
Apolda: SC.—Mühlhausen 99 4:3 (4:1).
Gera: Wacker—SV. Kahla 2:4 (2:2).
Nordhausen: Wacker—Spielvereinigung Leipzig 1:0!
Staßfurt: 09—Germania Halberstadt 1:0 (0:0).
Magdeburg: Fortuna—Victoria Zerbst 4:3 (3:1).
Köthen: Germania—Fortuna Leipzig 0:1 (0:0).
Schönebeck: VfB.—SpV. Wustrow 6:0 (2:0).
Bitterfeld: Pfl.—VfB. Leipzig 2:0 (0:0)!
Dresden: Gutsmuts—Wettin Wurzen 7:2 (3:0)
Ring-Greiling gegen Rational Chemnitz 7:1.
Leipzig: Sportfreunde—Zipsing Dresden 5:3 (1:2), Wacker—Cricket-Viktoria Magdeburg 7:2 (3:1), VfB. Zwenkau—VfR. Plauen 3:1 (1:0).
Zittau: Sportlust—DSC. Dresden 1:14!
Riesa: SV.—Bischofswerda 08 10:2.
Bielda: Thüringen—SpvBC. Plauen 3:4 nach Verlängerung (3:3, 1:2).
Werdau: TuJ.—Sturm Chemnitz 1:5 (0:2).
Zwickau: 02—Teutonia Chemnitz 2:3 (1:1).
Chemnitz: VfB.—Konkordia Plauen 4:3 (2:2).
Plauen: VfB.—SC. Zwickau 4:5 (3:0).

*

Achtung vor Pfl.-Merseburg.

Borussia 4:2 geschlagen.

Ueberraschungen in den bisherigen Punktspielen leisteten sich Pfl. Merseburg und Borussia in dieser Folge — und gestern erneut. So zeigten die Domstädter gestern ein überraschend gutes Punktspiel, während auf der anderen Seite die Borussen in unmöglicher Verfassung waren. Meißner setzt sich seine Umgebung spielte die zum vollständigen Spiele nötige Zeit herunter, ohne aber irgendeine Chance ihres wirklichen Könnens zu zeigen. So war die Niederlage gerecht — auch in der Höhe des Resultates.

Anders die Gegenseite! Hier war Kampf Trumpf. Eine tatenlustige Angriffsreihe rang um Torchancen und von sich solche boten, siegte Energie über die matte Deckung der Platzbesitzer. Und hinter dem Angriff stand ein sechs Mann starkes Bollwerk in gleichguter Besetzung mit den überragenden Strategen Pivon, Kugler und dem prächtigen Torwart Meinecke.

Zum Spielverlauf: Pfl. spielt erst mit dem Wind und dieses Plus wurde zur Genüge ausgenutzt. Borussia war durch den schnellen Anfangsspurt vollkommen aus dem Konzept gekommen und fand zur zwingenden Kombination kaum eine Gelegenheit. In der 5. Min. läßt der Merseburger Halblinke Jesse einen Kopfstoß los, den Kapser erst hinter der Linie festhalten kann. 1:0. Nach weiteren Chancen für Pfl. übersteht Borussia das Spiel glücklich bis zur 27. Min., dann läßt Kapser abermals ein schweres Kaliber Jesses prallen, der Nachschuß wird von Kluge in den Maschen untergebracht. 2:0. Dann kommt Borussia geschickt auf, aber die vollziehenden Stürmer fehlen. Mit dem Halbzeitpfiff hat Borussia nochmals großes Glück, daß Fritzsche gegen den Pfosten köpft und Jesse aus günstigster Position dasselbe Ziel trifft. — Nach dem Seitentausch legt sich Pfl. mehr auf Abwehrspiel, um dann aus der Reserve heraus vorzugehen. Diese Taktik gelingt. So bringt Kluge in der 10. Minute einen Pfostenschuß an, den Sander entschlossen zum 3:0 verwandelt. In der 25. Min. läuft Sander der stark aufgerückten Deckung davon und wird schließlich am herausfliegen den Kapser zum 4:0 ein. Damit waren die Borussen, die jetzt umgestellt haben, geschlagen. Zäh verteidigen die Gäste ihren Erfolg. Erst 3 Min. vor Schluß umspielt Meißner die Verteidigung um 4:1 und wenige Sekunden später saustet Meinecke einen Borussen-Eckball zum 4:2 selbst ein. — Schiri Böhme (Sportfreunde) leitete gut. Irrig, wenn man glaubte, daß ein Unparteiischer an dem Versagen der Mannschaft mitschuldig ist.

Sportfreunde schlagen Preußen-Merseburg 5:1 (3:0).

Wenn wir in unserer Vorschau darauf hinwiesen, daß die Merseburger in den hiesigen Sportfreunden einen weitaus stärkeren Gegner als Borussia haben würden, so hat uns unsere Voraussage nicht getäuscht. Die Veilchen boten zwar nicht eine Großleistung, doch war ihre Gesamtleistung immerhin noch stark genug, den Ligaanlauf mit 5:1 (3:0) zu diskutieren und ihr dadurch wieder eine Hoffnung zu zerstören in der Ligaklasse zu verbleiben. Und mit Recht. Was Preußen gestern bot war durchaus nicht ligamäßig. Wir haben bis auf wenig Ausnahmen selten so ein unbeholfenes Spiel gesehen als gestern, und wenn die Veilchen, die nicht etwa auf Hochform waren, nicht unbeimliches Pech mit ihren Aktionen gehabt hätten, dann hätte an einer zweistelligen Niederlage recht wenig gefehlt. Von der so oft gerühmten Energie und Schnelligkeit der Schwarzweißen war gestern sehr wenig zu merken. Auch einige Umstellungen innerhalb der Elf konnten daran nichts ändern. Beweis das Eckenverhältnis 16:3 (10:1) für Sportfr. Wenn die Preußen keine besseren Leistungen in ihren restlichen Spielen zeigen, dann dürfte ihr Abstieg besiegelt sein. Jedenfalls gewannen die Veilchen völlig verdient — und es muß trotz des Resultates gesagt werden — zu knapp.

Spielverlauf: Preußen hat Anstoß. Eine kurze Druckperiode von etwa 8 Minuten wird von der sicheren Hintermannschaft der Veilchen abgewehrt, dann aber kommen letztere auf und bleiben bis zum Ende der ersten Halbzeit überlegen. In der 12. Minute gibt A. Böhme mit Schuß ins leere Tor seinen Verein die Führung. 5 Minuten später erhöht Häußler auf 2:0, nachdem ein Elfmeter wegen Hand von Rolpe verschossen worden war. In der 19. Minute setzt Winter aus einer Ecke den dritten Treffer in die Maschen. Bis Halbzeit ereignet sich nichts mehr.

Nach Seitentausch taut Preußen etwas auf, aber bald darf Sportfreunde wieder das Heft in der Hand. In der 21. Minute ist A. Böhme mit Kopfball der Fabrikant des vierten Tores. Winter erhöht in der 30. Minute durch schönen Drehschuß auf 5:0. Diese gute Gelegenheiten rollen ins Aus oder darüber. Sportfreunde sind dauernd tonangebend. Endlich in der letzten Minute verscheht Küster eine Abwehr und die Gäste kommen zum Ehrentor. 5:1 heißt das Endresultat. Bei den Veilchen waren Küster, Hartmann, Godau, Böttcher, Kahle und Häußler die besten Leute. Von den Preußen konnten der Torwart, der linke Verteidiger, der Mittelläufer und der Halbrechte gefallen.

Der neutrale Schiedsrichter pfiff viel aber sauber und hatte das Spiel stets in der Hand.

Erfurter Radball-Turnier.

Der Radball-Weltmeister Bersch vom VV. Wanderlust-Frankfurt a. M. startete mit seinem Kindkameraden Möser beim Radballturnier zu Erfurt mit bestem Erfolge. Die Südwestdeutschen siegten gegen Zimerth-Haase (Leipzig-Lindenau) mit 7:5 und gewannen auch das Endspiel gegen Gebr. Stoltze-Erfurt mit 15:7 Toren. Den zweiten Platz im Turnier holte sich Erfurt mit 10:2 gegen Leipzig.

Sonne im Winterwald.
Eine malerische Aufnahme auf einem Ski-Weg im Riesengebirge.

Blauweiß siegt erstmalig.

Keine Klärung um den 2. Platz.

Nur ganz Unentwegte fanden gestern den Weg zu den Sportplätzen, die im großen und ganzen auf ihre Kosten gekommen sein werden. Trotz der Kälte wurden gute Spiele gezeigt, wobei vielleicht nur das Merseburger Treffen eine Ausnahme bildet, da hier Herausstellungen stattfanden. In dem Treffen, das für den zweiten Platz mit entscheidend war, befleißigten sich beide Mannschaften eines sehr fairen Spieles. Härter ging es da schon in dem Treffen Weise—PSV. zu. Die gestern angesetzten Spiele kamen alle zur Durchführung, doch zu einer Klärung um den zweiten Platz kam es nicht. Wohl ist 98 durch die Niederlage gegen Borussia zurückgefallen, so daß nunmehr dem Spiele PSV.—Borussia die endgültige Entscheidung aufgebürdet wird. Der Sieger dieses Treffens wird Zweiter, selbst wenn Borussia gegen 96 am kommenden Sonntag verliert, allerdings dürfen bei beiden weitere Punktverluste nicht eintreten. — Warten wir ab, wer es schaffen wird. — Die gestrigen Spiele endeten wie folgt:

Borussia—98 5:3 (2:2).

Bei 98 fehlte Petsch II, dafür war aber Knöchel wieder mit dabei. Wie wir schon vermuteten, waren sich beide Mannschaften zunächst gleichwertig und mehr als eine Viertelstunde vergeht, ehe Treffer fallen. Borussia kommt zu den ersten Erfolgen und führt 2:0, doch 98 gibt sich nicht geschlagen, hält das Spiel weiterhin offen und erzwingt bis zum Wechsel den Ausgleich. Auch nach der Pause jederzeit offenes Spiel, doch bei 98 war der Sturm nicht gut aufgelegt, so daß die Abwehr der Borussen stets klären konnte, bei Borussia hingegen war der Sturm durchschlagskräftiger und erzielte weitere drei Treffer, die den Sieg bedeuteten. Erst in der letzten Minute kann 98 verkürzen. Das bessere Stürmerspiel gab den Ausschlag zugunsten der Borussen; 98 spielte zu eng.

Weise—PSV. 3:6 (2:3).

Beim PSV. fehlten Zappe und Biebach während Weise seine volle Elf zur Stelle hatte. Weise spielte zuerst mit Wind, kann aber den Vorteil nicht auswerten. Wohl legen sie das Spiel meist in die Hälfte des PSV., doch dessen Abwehr ist auf der Hut und kann alle Angriff unterbinden. Das von Weise vorgelegte Tempo hält der PSV. mühelos, und schnelles Stürmerspiel bringt sogar eine 2:0-Führung. Weise kämpft, doch der Sturm spielt wie zu eigensinnig, besonders Krause verdirbt mehr als er nützlich ist und doch landet immer wieder der Ball bei ihm. Endlich gelingt der Weise-Elf ein Treffer, während ein weiteres Tor, das Kaiser hinter der Linie mit dem Fuß abwehrte, keine Anerkennung fand. Immer noch liegt Weise leicht im Angriff, da findet Seidel eine Lücke und der Ausgleich ist. Doch nicht lange und der PSV. führt wieder mit 3:2. Nach dem Wechsel spielt PSV. mit Wind und die Angriffe der Weise-Elf werden matter. Jetzt ist der PSV. mehr vorn und stellt durch weitere drei Treffer den Sieg her, während Weise nur noch einmal erfolgreich ist. Wenn auch der Sieg des PSV. verdient ist, so fiel doch die unreine Abwehr unangenehm auf, andererseits zwang Weise durch eigensinniges Spiel der Stürmer die PSV.er zu dieser Art der Abwehr.

HSC.—Post 4:4 (3:3).

Heute war bei dem HSC. Auenmüller mit dabei doch der weiter eingestellte Ersatz glich diesen Vorteil aus. Post wartete wieder mit einer guten Leistung auf und gelangte zu einer 2:0-Führung, die aber nicht gehalten werden konnte. Nicht nur den Ausgleich erzwang der HSC., sondern die Ruderer übernahmen nun mit 3:2 die Führung, die von der Post wieder ausgeholt wurde. Mit 3:3 geht es in die Pause. Der Wiederbeginn brachte weiterhin verteiltes Spiel, das zunächst die Ruderer in Führung bringt, doch in den letzten Minuten glich die Post wieder aus und gab so dem Spiel ein gerechtes Ergebnis.

Pfl. Merseburg—Blauweiß 2:6 (1:1).

Blauweiß ging mit Ersatz auf Reisen und spielte besser als sonst. Bis zum Wechsel zeigt das 1:1 gleichwertige Mannschaften, doch dann kommt Blauweiß mehr auf und siegt verdient. Leider war das Spiel von Herausstellungen begleitet, die den Gesamteindruck trübten. Während Merseburg entläuferte, konnte Blauweiß gefallen. So holte sich Blauweiß seine ersten Punkte aus Merseburg.

*

Frauen-Handball.

Bei der herrschenden Kälte sollten diese Spiele besser nicht durchgeführt werden. In diesem Sinne einigten sich Borussia und 96, die auf den Austrag verzichteten. Im Spiel der beiden Spitzenreiter dagegen war man abgehärteter. Auf dem Wackerplatz spielten

Wacker—98 0:2 (0:1) und damit dürfte 98 Meister sein. Die Mannschaft muß zwar noch zwei Spiele gegen Borussia austragen, doch müßten diese gewonnen werden. In dem obigen Spiel hatte 98 stets einen leichten Feldvorteil, der sich auch im Ergebnis widerspiegelt. Auch Wacker leitete gute Angriffe ein, doch es fehlte an Wurfkraft. 98 stellte die gleichmäßiger besetzte Elf und siegte verdient. —

In den unteren Klassen

gefällt außerordentlich der Sieg der Kaynaer über die erstklassigen T.u.B.er aus Weißenfels mit 7:3. Auch Preußen Merseburg überraschte mit einem Siege über die erste Elf Neurössens mit 5:4.

Die Reserven brachten bis auf ein Spiel glatte Siege, so schlug HSC. 2.—Post 2. mit 8:4, Blauweiß 2.—Pfl. Merseburg 5:3, während Borussia knapp mit 6:5 gegen 98 2. siegen konnte. — Das Spiel Weise 2.—PSV. 2. fiel aus. — Sonst ist noch zu melden, daß Borussia 3.—Blauweiß 3. mit 6:1 schlug. In Merseburg mußte sich 99 von Braunsdorf mit 10:2 schlagen lassen. — In einem Gesellschaftsspiel gewann 98 3.—Weise 3. mit 6:5.

Hockey.

Von den Saalekreisvereinen ist die Hockeivereinigung Schwarz-Weiß in diesem Jahr schon recht frühzeitig zu dem Hockeybetrieb übergegangen. Die hart gefrorenen Plätze stellen allerdings nicht nur an das Material, sondern auch an die Gesundheit hohe Anforderungen. Auch in den gestrigen Spielen

Schwarz-Weiß 1. Damen gegen Neu-Rüssen 1. Dam. 6:2, hatten die gutgemeinten Vorlagen durch die gefrorenen Unebenheiten des Platzes ganz andere Richtungen eingeschlagen. Die Hiesigen hatten nur zehn Damen auf dem Felde und dabei noch Ersatz in der Verteidigung und Läuferreihe. Die Gäste bemühten sich, ein offenes Spiel zu führen, waren aber hinsichtlich der Spielerfahrung den Gastgebern unterlegen.

Schwarz-Weiß 2. Herren gegen Neu-Rüssen 1. Herr. 4:0, ist ein Resultat, das den Spielverlauf auch richtig wiedergibt. Durch gute Kombination war Schwarz-Weiß stets die feldüberlegene Partei.

Auf der Ziegelwiese standen sich noch zwei kombinierte Herrenmannschaften von Schwarz-Weiß und ATC. gegenüber, das mit einem 1:0-Sieg für Schwarz-Weiß endete.

Eishockey und Puppchenwalzer.

Ein bißchen kalt war es freilich gestern so unten auf der Ziegelwiese, aber trotzdem säumten Hunderte und Aberhunderte die Eisfläche des Hallischen Eisklubs, der seinen großen Tag hatte und guten Sport bot.

Im Mittelpunkt des Interesses stand das Eishockeyspiel der 1. Mannschaft des Clubs gegen R. C. Sport Leipzig. Halle hatte seine besten Leute aufgeboten mit den Herren Roeckner, Soeffing, Gabriel. Ergebnis 5:0. Im ersten Drittel stand das Spiel für Halle 2:0, im zweiten Drittel 5:0, der letzte Abschnitt fiel unentschieden aus. Im letzten Drittel hielten sich die Leipziger stark zurück. Kurz vor Schluß wurde leider der Hallenser Klaus Schneider zwischen Unterlippe und Kinn durch die Eishockeyscheibe getroffen und bekam zwei Nadeln.

Großen Beifall riefen die sich anschließenden Kunstlaufvorführungen hervor. Puppchenwalzer, Vierzehnerwalzer usw. zeigten vollendete Grazie der Läufer. Ganz besonders gefiel die Schule Gabriel und eine Art Zirkus mit exotischen Tieren und allerlei Mummenschanz. Der Veranstalter hatte einen vollen Erfolg seines Eisfestes verbuchen, das dem Klub hoffentlich viele neue Freunde zuführen wird.

Deutscher Boxsieg in Neuyork.

Der in Amerika lebende Hamburger Schwergewichtsboxer Hans Birke hatte in Neuyork einen bemerkenswerten Erfolg zu verzeichnen. Bei der Veranstaltung im Madison Square Garden befreite er mit dem guten Amerikaner Jimmy Brandt den Hauptkampf. Birke hatte fast in allen zehn Runden leichte Vorteile und erhielt schließlich auch den verdienten Punktsieg zugesprochen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301235/fragment/page=0012

Aus der 1b-Klasse im Saalegau.

In der Abstiegsfrage in den beiden Gruppen A und B gab es harmlose Kämpfe mit knappem Ausgang. So konnte Braunsdorf auf eigenem Platze seinem Gegner Weiße zwei wertvolle Punkte mit 2:1 (2:0) abnehmen. — Der Spitzenführer Reuschling Rössen glatt 5:0. — Reuschau-SSV. Halle ist ausgefallen. — Sportbrüder Bracht das Kunststück fertig und schlug den Tabellenführer der Gruppe B Schkeuditz 3:1 (1:0). Giebichenstein mußte sich seinem Gegner Schleußig mit 0:1 (0:0) beugen. — Zettlitz und Reideburg trennten sich nach gleichwertigem Kampf 1:1 (0:1). — Passendorf schlug den Tabellenletzten Zörbig knapp 3:1 (1:0). In der 2. Klasse mußte sich Halle 1910 dem besseren Können von Eintracht mit 0:3 (0:1) beugen. — Nunmehr führt Eintracht in dieser Abteilung vor Zahn Landsberg und Sportv. Landsberg die Spitze.

In Abt. 9 konnte Dölau über Bhf. Teutschenthal mit 2:1, Halbzeit 1:1, einen glücklichen Sieg erringen. Der Siegestreffer für Dölau fiel durch 11-Meter-Entscheidung. — Dölau 2.—Bhf. T. 2. 1:1. Sportfreunde Ref.—Preußen Merseburg Ref. 6:6. Fav. 3.—Sportfr. 3. 1:3. Halle 1910 2.—Eintracht 2. 1:3.

Turner-Handball.

Im Turnerhandball gab es in der Felsenstraße zwei Spiele. Einen Punktkampf und einen Freundschaftskampf. Im Pflichtspiel gelang es dem H.T.S.V., gegen den K.T.V. die erlittene Niederlage aus dem Vorspiel wieder wettzumachen. Neu-Rößen stellte sich in neuer Aufstellung vor und zeigte ein gutes technisches Spiel.

H.T.S.V.—K.T.V. Mtl. 10:3 (3:3). K.T.V. trat fast erfolgsgeschwächt an und konnte doch immer noch in der ersten Hälfte des Spieles dasselbe offen halten und sogar bei 2:1 und 3:2 führen. Doch gelang es dem Platzbesitzer bis zur Pause, noch den Gleichstand zu erringen. Nach dem Wechsel geht der H.T.S.V. noch mehr aus sich heraus, trotzdem sie den verletzten Torwächter durch einen Feldspieler auswechseln müssen, und kann durch gutes Zuspiel den K.T.V. in Schach halten. Durch flottes Flügelspiel wird Tor um Tor erzielt, während beim K.T.V. alle gutgemeinten Angriffe ohne Erfolg bleiben.

G.T.V. Mtl.—Neu-Rößen Mtl. 3:9 (2:6). Vom Anpfiff weg führt Neu-Rößen ein flottes und technisches Spiel vor, bei welchem der neue Mittelstürmer durch gute Ballverteile seine Mannschaft ständig in Vorteil brachte. Nach dem Wechsel drücken beide Mannschaften noch mehr auf Tempo, doch wird der G.T.V. im Torwurf etwas schwach, während Neu-Rößen gute Torwürfe zeigt, doch ist auch hier der Erfolg nicht mehr so erheblich, und mit 9:3 verläßt Rößen als Sieger den Platz.

In Merseburg gab es zwischen 1885 Merseburg Mtl.—Diemitz Mtl. 8:6 (5:2) ein interessantes Rennen. Mußte auch Diemitz den Domhändern den Sieg überlassen, so waren sie doch im Zeitspiel bedeutend besser als die 85er.

K.T.V. Merseburg Mtl.—Zörrenberg Mtl. 3:6 (1:5). Vom Anpfiff weg legte sich Zörrenberg fest in Zeug und schnürte die erfahrgeschwächten Merseburger etwas ein. Nach dem Wechsel geht Merseburg aus sich heraus, doch reicht es nicht mehr aus, eine Niederlage zu vermeiden.

In Weißenfels lieferten sich Germania Weißenfels Mtl.—1861 Weißenfels Mtl. 1:1 (8:1) den letzten Punktkampf, während Friesen Weißenfels Mtl. über Corbetha 1. 16:1 (7:1) im Freundschaftskampf siegte.

Germania Sieger im Ringer-Derby.

Der erste Kampfabend der beiden hallischen Kraftsportvereine Germania-Felsenfest und Reichsbahn T.u.Sp.V. war für das hallesche Gesellschaftsleben sämtlich fällig und brachte bei ausgezeichnetem Besuch hochstehenden Sport. Germaniaklientel bewies in dieser Begegnung seine augenblickliche Höchstform erneut und siegte mit nicht weniger als 18:1

Schon im Bantamgewicht überraschte Schlicking (106) gegen Spatzier (112) nach der angenehmsten Seite. — Hedel (Germ.) legte im Federgewicht Gutsche bereits in 1,09 Min. durch Eindrücken der Brücke auf beide Schultern. — Im Leichtgewicht zwischen K. Hausik (Germ.) und Keidel (Reichsbahn) kam es zu einem erbitterten Kampf. M. Hausik (Germ.) zermürbte durch seine große Kraftnot Bartolomäus im Weltergewicht förmlich, um dann zur Offensive überzugehen.

Der Kampf des Mittelgewichts stand im Zeichen großer Routine W. Weiss, der den Reichsbahnringer Osterland keine Sieghchance einräumte. Sein Sieg kam nach 8,44 Min. durch Eindrücken der Brücke fest. — Walb (Germ.) und Pfeifer trennten sich unentschieden. — Lehmann (Germ.) beschloß den Ligakampf durch einen fünften Schultersieg im Schwergewicht über Reihel, den er nach 15 Min. besiegte. — Damit erklämmte sich Germania seinen zweiten Sieg in der Ligaklasse.

Die Veranstaltung lag beim Reichsbahn TuSpV. in besten Händen. Er verstand es für nette Unterhaltung zu sorgen. U. a. zeigte die Abteilung einleitend akrobatische Vorführungen und der Modell-Athlet Hoffmann zeigte Plastiken und Muskelspiele.

Magdeburger Hallensportfest.

Das 12. Magdeburger Hallensportfest, veranstaltet vom Gau Mittelelbe im VBBW., war in jeder Beziehung ein Erfolg.

Im Sprinterdreikampf siegte Meister Jonath-Bochum, für den sein Klubkamerad Quietzpeter einsprang. In der 3mal-1000-Meter-Staffel brachte Kohn den Polizei-SV. Berlin mit 20 Meter in Führung. Die Berliner Polizei gewann sicher in 8:27 vor SC. Charlottenburg (8:36,2) und Hannover 78 (8:37). Viktoria 96-Magdeburg gewann die 5mal-50-Meter-Pendelstaffel in 1:05 vor PSV. Halle und Zahn-Magdeburg. Als schnellster Sprinter erwies sich der Charlottenburger Liersch, der den ersten 60-Meter-Lauf in 7 Sek. gegen Biebach-Halle. In der Gesamtwertung siegte Liersch vor Biebach, Quietzpeter, Borchmeyer, Müller und Brinkmann.

Abwechslungsreich war ein Zehnminuten-Hindernislaufen. Zunächst führten die Leipziger Brändigam-Meißner, die zum Schluß aber von den Chemnitzer Polizisten Gebhardt-Modes überholt wurden. Letzterer legten 3465 Meter zurück, die Leipziger brachten es auf 3447 Meter und das Paar Dr. Petzer (Stettin)-Ahbach (Magdeburg) auf 3435 Meter. Sehr gut in Form war der Hamburger Zehnkämpfer Sievert, der den Hochsprung mit 1,75 Meter vor Hartig-Dresden und Pilch-Bochum (je 1,70 Meter) gewann und im Hürdenlaufen über 60 Meter knapp hinter dem in 8,4 Sek. fliegenden Berliner Beschennik einkam. Dritter Schröder (SCC.) in 8,8 Sek. Ein offenes 60-Meter-Laufen fiel an Stein-Halle in 7,2 Sek. gegen Schäske II (SCC.) und Kreber (Leipzig). Den Beschluß der Leichtathletik-Wettkämpfe machte eine 3mal-1-Rundenstaffel, die der SC. Charlottenburg mit der Mannschaft Liersch, Buchholz, Schäske vor Bochum-Halle (Quietzpeter, Borchmeyer, Biebach) und der Magdeburger Vertretung als Erster beendete.

Ueberraschungen im Handballturnier.

Im Rahmenprogramm traten u. a. auch die Handballer in Aktion. Favorit in dem Vierer-Turnier war der Polizei-SV. Weißenfels, doch es kam ganz anders, denn der deutsche Meister mußte mit dem letzten Platz vorlieb nehmen. In der Vorrunde waren Polizei-Magdeburg mit 2:1 (0:1) über die Berliner und eine kombinierte Mannschaft von Jahn/Eisenbahn-SV. Magdeburg mit 2:0 (0:0) über die Polizei Weißenfels erfolgreich. In der Trostrunde setzte sich der Sportverein von 1892 mit 5:4 gegen Weißenfels durch.

Rennen zu Riga.

1. Rennen: 1. Lindbergh (G. Nervo); 2. Suzerain (H. Howes); 3. Mistral Suisse (R. Koch). Tot.: 44, Pl. 16, 18, 33. 2. Rennen: 1. Saint Moritz (G. T. Emery); 2. Forli (P. Picchi); 3. Potentate (R. Feger). Tot.: 38, Pl. 15, 25, 14. 3. Rennen (Grand Prix de la Ville de Riga, 300 000 Frcs., 4400 Meter): 1. Vite. M. de Rivaudo Premier-Janvier (M. Thery); 2. Eli (R. Tremeau); 3. Wisage III (R. Dubois). Tot.: 24; Pl. 16, 54, 74. 4. Rennen: 1. Clocheton III (A. Carre); 2. Debat (R. Kalle); 3. Dark Agnes (M. Thery). Tot.: 24; Pl. 14, 25, 21.

Weltrekorde in Davos.

Der zweite Tag des Davoser Eissportfestes am Sonnabend wurde zu einer Rekordveranstaltung. Bei glänzenden Eisverhältnissen gab es zwei neue Weltrekorde. Der Norweger Hans Engnestangen schuf zwei neue Weltbestleistungen; über 500 Meter verbesserte er den Rekord des Finnen Thunberg von 42,6 auf 42,5 Sekunden und über 3000 Meter stellte er mit 4,59,2 eine neue Marke auf.

Baier siegt im Kunstlaufen. Neben den Eisschnellläufen gab es auch noch ein international besetztes Herren-Kunstlaufen, in dem der deutsche Meister Ernst Baier-Berlin die besten Leistungen zeigte, die auch mit dem ersten Platz bewertet wurden.

*

Auflösung des Bilderrätsels: Die Anzahl der Striche über den Buchstabengruppen zeigt ihre Reihenfolge an. Als Text ergibt sich:

Schneemann bist ein armer Wicht,
Hast einen Stock und wehrst dich nicht!

ABENTEUER IN DER SÜDSEE

AN BORD DER „AJESHA". VON KONSUL A. D. FRITZ BIBERLE

NACHDRUCKSECHTE DURCH HORN & CO., G.M.B.H., BERLIN W.35

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Beschießung des Dorfes.

Der Kreuzer ist eingelaufen. Am Abend ist Abschiedsfest im Hause des Residenten. Am nächsten Morgen schon gehen wir mit nordöstlichem Kurs in See.

Wir drei haben als Gäste des Gouverneurs an Bord des Kreuzers Unterkunft gefunden. Die „Ajesha" folgt in unserm Kielwasser.

Am zweitnächsten Tage sichteten wir bei Sonnenaufgang unser Ziel, das Randgebirge nordwestlich der Redscarbai. Dort oben lag, einige Kilometer landeinwärts, auf einem Plateau, das stark mit Palisaden verschanzte Dorf der Uebelstäter. Am Strande darunter die Niederlassung des überfallenen Fischerstammes.

Der Häuptling und einige Aelteste wurden an Bord geholt und ausgefragt. Nach ihren Angaben konnte die richtige Lage des Bergdorfes und der umgebenden Ladangs genau festgestellt werden. Mit bewaffnetem Auge waren deutlich der aus den Hütten aufsteigende Rauch und die helleren Stellen der bebauten Lichtungen zu erkennen.

Es waren noch keine zehn Jahre her, daß England sich in Neuguinea endgültig festgesetzt hatte. Abseits des Unterlaufes der befahrbaren Flüsse war das Land noch so gut wie unbekannt, die Unterwerfung der in fortwährenden Fehden liegenden wilden Bergstämme nicht einmal begonnen. Zivilisatorische Arbeit war auch nicht gut möglich zu einer Zeit, in der für die gesamte Verwaltung des mehr als 220 000 Quadratkilometer großen Gebietes jährlich bloß 25 000 Pfund Sterling (eine halbe Million Schilling) ausgeworfen waren. Wurde es aber einmal gar zu arg und war die Möglichkeit eines Eingreifens gegeben, dann wurde kurzer Prozeß gemacht. So auch hier.

Bald donnerten die langen Schiffsgeschütze aus den Panzertürmen der „Revenge". Heulend zogen die Granaten hohe Bogen, fielen, Tod und Vernichtung bringend, in das überraschte Bergdorf.

Schon nach dem ersten Dutzend Schüssen ließ dicht aufqualmender Rauch erkennen, daß die leichtgebauten Hütten in Brand standen. Darauf wurde auch der Umkreis unter Feuer genommen.

Zwei Stunden lang dauerte die Beschießung, dann schwiegen die Geschütze. Inzwischen war Marineinfanterie, 150 Mann stark gelandet, wir folgten mit dem Gouverneur. Der Aufstieg zur Bergfeste begann. Der Fischerstamm hatte Führer beigestellt und etwa hundert Bewaffnete, von denen ein Teil voran eilte, um Terrain und Situation auszukundschaften.

Sechs Stunden anstrengender Marsch durch weglosen Dschungel und Bergwald. Lautlos führten die ortskundigen Späher, schwitzend, stolpernd und keuchend folgte die Truppe. Noch eine mühselige Umgehung in weitem Bogen, dann war die Bergfeste des Plateaus erreicht. Etwa zwei Kilometer vor uns lag das Kannibalendorf, durch dichten Bergwald unserm Auge verborgen.

Beratung der Kannibalen.

Bis jetzt waren wir unbemerkt geblieben. Nun schleichen wir mit äußerster Vorsicht in Plänklerkette weiter, vor uns die lautlosen Späher. Sie haben Befehl, sich sofort auf uns zurückzuziehen, falls sie auf den Gegner stoßen. So gelangen wir unbehindert an den Rand der das Dorf umgebenden Ladang. Der Blick fällt auf einen Trümmerhaufen, auf rauchende Reste, dazwischen geschäftige Gestalten auf der Suche nach möglicherweise verschont gebliebener Habe. Andere sammeln Früchte von zerschmetterten Kokospalmen. Eine Ladanghütte ist dem Verderben entgangen. Dort rauchen Feuer, Weiber bereiten das Mahl aus geröstetem Vorrat. Etwas abseits, unter einem der halben Krone herabtuten Brotfruchtbaum, eine Gruppe heftig gestikulierender Männer. Augenscheinlich beraten sie über den unheimlichen, unbegreiflichen Zauber, der ihnen in wenigen Minuten Dorf und Habe vernichtet, Tod und Wehklagen über den Stamm gebracht hatte

Da öffnet sich der Kreis, in dessen Mitte eine sitzende Gestalt sichtbar wird. Der Häuptling! Ihn müssen wir haben!

Fünfzig Mann umgehen, am Ladangrand gedeckt, das Dorf. Sie sollen, geführt von unsern Papuas, den Talweg besetzen. Wir halten beide Seiten der Schlucht, die Zugang zu den Bergen gibt. Ist der Weg ins Tal abgeschnitten, soll die Umgehungstruppe das Dorf stürmen. Wenden die Kannibalen sich bergwärts zur Flucht, müssen sie in unsere Hände fallen.

Eine Stunde lautloser Spannung vergeht. Der Stamm hat keine Ahnung von möglichem Unheil. In der Bestürzung über die unerhörte Katastrophe ist jede Vorsichtsmaßregel vergessen, sonst wäre unsere Annäherung schon längst signalisiert worden.

Tapfere Krieger.

Plötzlich donnerndes Hurra der Unsern, Schüsse. Aus den rauchenden Trümmerhaufen stürzen in wilder Flucht Weiber, Kinder in unserer Richtung. Dumpf dröhnt und heult die Kriegstrommel. Um den Häuptling sammeln sich in eilendem Lauf die Krieger des Stammes, Speere und Messer blitzen, lange, befiederte Pfeile schwirren von Bogensehnen, als sich der Haufe mit gellendem Streitruf den Angreifern entgegenwirft.

Eine Salve empfängt ihn, noch eine folgt, eine dritte, da ist die Kraft des wütenden Ansturmes gebrochen, zurück ebbt die schwarze Flut, den rettenden Bergen zu.

Jetzt sind sie in der Schlucht, vielleicht zweihundert Mann stark. Da schmettert das Signal. Von rechts und links stürmen die Marinetruppen aus der Deckung. Hundert Bajonette starren den Ueberraschten von allen Seiten entgegen, versperren die Flucht. Einen kurzen Augenblick lang staut sich die Woge. Laut fordert der Dolmetsch Ergebung. Doch im Gehenl wild auflodernder Kampfwut verhallt seine Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag.

Eigentum, Druck und Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft — Otto-Hendel-Druckerei —, Halle a. d. Saale. Pressegesetzlich verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Dr. Oldag, für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechzeit der Schriftleitung wochentäglich außer Sonnabend 11.15 bis 12 Uhr.

Friedrich von Stendhal.

Zu seinem 150. Geburtstag.

Henri Beyle, der meist unter dem Pseudonym „Stendal" — in Stendal wurde Winkelmann geboren — schrieb, gehört zu den großen Gestalten der Weltliteratur. Man kennt ihn, vor allem in Frankreich und Deutschland, nicht nur als großen Schriftsteller, sondern auch als Schöpfer einer besonderen Weltanschauung. Er wurde in Grenoble geboren und starb im Jahre 1842 in Paris. Entdeckt wurde er für die Allgemeinheit durch Taine, der ihn „den größten Psychologen unseres Jahrhunderts" nannte; durch Nietzsche, der ihn als „letztes Ereignis eines französischen Geistes" vorstellte. Es gibt jetzt über Uebersetzungen seiner Werke ins Deutsche. Seine ersten Schriften beschäftigten sich mit Haydn, Mozart und Rossini, seine „Geschichte der Malerei" weckt das besondere Interesse Goethes. Zum Begründer des psychologischen Romans wurde er durch seine bekanntesten Werke „Rot und Schwarz" — die Farbensymbole für Krieg und Kirche — und „Die Kartause von Parma", in dem er das Leben der Metternichzeit schildert.

„Studentenwerk in Not"

Zu unserer in der vorigen Woche veröffentlichten Notiz „Studentenwerk in Not" teilt uns das Hallesche Studentenwerk e. V., Burse zur Tulpe, folgendes mit:

Der Bericht über die Schwierigkeiten des Deutschen Studentenwerks e. V. in Dresden bezieht sich auf den leider häufig zu beobachtenden Umstand, daß Zuschüsse öffentlicher Stellen nicht immer pünktlich gezahlt werden können. Die auf dem Wege über das Deutsche Studentenwerk e. V. in Dresden dem ihm angeschlossenen Hallescher Studentenwerk zufließenden Reichsmittel dienen ausschließlich Fürsorgezwecken. Das Hallesche Studentenhaus und seine Mensa (Akademische Speiseanstalt) beziehen aus diesen Quellen keine Zuschüsse, werden also von den augenblicklichen Kassenschwierigkeiten überhaupt nicht berührt. Wenn allerdings für die Dauer eine Einschränkung der Reichszuschüsse erfolgen sollte, so würden auch in Halle die Forderungen des Wirtschaftskörpers zur Unterstützung einzelner Studierender herabgesetzt werden müssen.

Varieté-„Parlament" tagt in Berlin.

Der Internationale Varieté-Theater- und Circus-Direktoren-Verband begann die Reihe seiner Veranstaltungen anläßlich des 25jährigen Bestehens am 18. Januar mit einer Generalversammlung. Vertreten waren 700 deutsche Betriebe des Vergnügungsgewerbes, außerdem einige Betriebe aus der Schweiz, Oesterreich-Ungarn und anderen Ländern Mitteleuropas. Der Verband hat ein schweres Jahr hinter sich. Immer wieder mußten neue Versuche gegen eine Verschärfung der Steuerlast abgewehrt werden. Im Verlaufe der Tagung wurden Mitbegründer und langjährige Angehörige des Verbandes zu Ehrenmitgliedern ernannt. So wurde Direktor Paul Blüthgen aus Halle zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt und Direktor Ferry Rosen aus Halle mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet. Am 19. Januar wurden 1500 arme Berliner Kinder unentgeltlich zu Mittag gespeist.

Osthilfe muß sein.

Ostmarkarbeit der Universität Halle.

Im Rahmen der Ostmarkhochschulwochen, die zur planmäßigen Ostmarkarbeit, besonders der akademischen Jugend, seit Jahresfrist an allen deutschen Hochschulen durchgeführt werden, sprachen an unserer Universität Herr Landesrat Dr. h. c. Freimark, Breslau, über „Gewerbe, Handel und Industrie der Ostmark" und Herr Landwirtschaftskammerdirektor a. D. Dr. Arno Hoffmeister, Hannover, über „Die Landwirtschaft der Ostmark". In beredten Worten gab Dr. Hoffmeister aus seiner Arbeit als Landwirtschaftskammerdirektor der ehemaligen Provinz Posen und dann Ostpreußens ein klares Bild über die Notlage des Ostens. Das ganze ostdeutsche Landwirtschaftsgebiet gehört zusammen; in diesem zerrissenen Zustand wie er heute herrscht, ist der ganze Wert Ostpreußens stark herabgemindert. Er berichtete von den Grenzschikanen, der Not des Bauern, der in zäher Heimatliebe alle Not und Drangsalierung erträgt und gegen alle Zermürbungsmaßnahmen des Polen seinen Mann steht. Er kennt nur eins: Heimat, Vaterland.

Dann gab Herr Dr. h. c. Freimark einen scharf umrissenen Ueberblick über Handel, Industrie und Gewerbe der Ostmark. Fußend auf einen kurzen geschichtlichen Umriß wußte er in packender Weise die Nöte der Wirtschaft und des Gewerbes zu schildern. Der Ostmärker muß erst hart um vieles kämpfen, was der Binnendeutsche für selbstverständlich hält. Osthilfe muß sein. Osthilfe ist eine Gesinnung und bedeutet die Betätigung engster Schicksalsgemeinschaft. Und nicht als Phrase sagt der Deutsche an der Grenze: Unsere Herzen sind immer da, wo Preußens Fahnen wehen. T.

Um das Altenburger Landestheater.

Nachdem die Verwaltung der Stadt Altenburg an die Altenburger Mitglieder des Landtages eine Eingabe um die Erhaltung des Altenburger Theaters gemacht hat, wendet sich nun auch die Vereinigung der Theaterfreunde an das Volksbildungsministerium, um gegen den geplanten Abbau des Landestheaters Einspruch zu erheben. Die Stadtverwaltung soll ersucht werden, falls die Regierung ihren Plan nicht aufgibt, den Staat vor dem Staatsgerichtshof zu verklagen.

Gemälde aus Briefmarken.

Auf dem diesjährigen Salon der Unabhängigen, auf dem annähernd 2000 Künstler 6000 Gemälde, Zeichnungen und Skulpturen ausstellen, ist ein besonderer Raum auch der Kunst gewidmet, aus Briefmarken Gemälde zusammenzustellen. Man findet Porträts französischer Politiker aus den Serien der Letztausgaben, und aus 50 000 Briefmarken-Schnitzeln hat der frühere Futurist Louis Desbois eine Landkarte Europas zusammengebaut.

Galsworthy schwer erkrankt.

Der 65jährige englische Dichter John Galsworthy ist schwer erkrankt. Sein Zustand soll sehr bedenklich sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301235/fragment/page=0013

Stadt-Theater

Heute, Montag, 20 bis gegen 22¼ Uhr
Wetter für morgen: Veränderlich!
Komödie von E. Gürster
Dienstag 20 bis gegen 22½ Uhr
Nina, der Filmstar
Komödie von B. Frank
Zahlung der 4. Stammk.-Rate erb.

Walhalla

Anfang 8 Uhr:
Gastspiel Lori Leux in
Eine Frau, die weiß, was sie will!
Musik von Oskar Straus.
Der Schlager von Berlin.
Im 4. Bild Modenschau
der Firma Eugen Freund & Co.

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz
KONZERT
Donnerstag, den 26. Januar, abends 8 Uhr, Loge zu den drei Degen. Herr **Carl Nordberger**, Stockholm Violine (Inh. d. Ehrenzeich. d. Deutsch. R. Kreuzes). Frau **Meta Jung-Steinbrück**, Leipzig, Gesang. Am Flügel: Herr **Georges Hugon**, Frau **Dr. Cissi Hammer**, Halle.
(Werke von Grieg, Mozart, J. S. Bach, Beethoven usw., Lieder von Brahms, Rob. Franz, Wilh. Jung.) Karten zu 1.— und 1.50 RM. Hofmus.-Handl. H. Hothan und Abendkasse
Gäste herzlich willkommen!

Kaffeehaus Zorn

Mittwoch, den 25. Jan. 1933
nachmittags und abends
als Gast
Konzertsängerin
Käte Niedke
Dienstag, den 24. Jan. 1933
die große
Frühjahrs-Modenschau
Näheres an den Anschlagsäulen.

CAPITOL

Wir müssen doch verlängern
Jeder soll den Film sehen!
Im weißen Röß'l
zu billigen Preisen
III. Pl. 40 Pf., II. Pl. 50 Pf., I. Pl. 60 Pf.
Res. Platz u. Rang 70 Pf., Loge 1.00 M.
4.10 | 6.20 | 8.30

Kurhaus Bad Wittekind

Dienstag, den 24. Januar, nachm. 4 Uhr
Großes Konzert Leitung: Benno Plätz

Harold Lloyd in **Filmverrückt**
Ein Harold Lloyd-Film der Paramount.
Jugendliche haben Zutritt
Täglich: 4.00 6.30 8.15
UFA
Alte Promenade

Geld
liegt zwar nicht auf der Straße aber oft in der sogenannten Rumpelkammer. Da habe ich im Laufe der Jahre allerhand Sachen angesammelt, die nur für Sie keinen Wert mehr haben. Durch eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" können sie aber leicht zu Geld gemacht werden und ein paar Mark sind in der heutigen Zeit vielfach schon eine angenehme Auffrischung der leeren Geldkasse. Dabei kostet eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitg." nur Pfennige.

Gelegenheitsdichtung
Luise v. Fischer, Kirchtor 30 I bei Cramme.

Empfohl. Waschfrau nimmt Wäsche an. Schöne, Grasewg 18.

C.T.

Am Riebeckplatz
4.00 6.10 8.15
Ein Bombenerfolg!
Die Jugend hat Zutritt!

Gust. Fröhlich
Maria Solveg
in der entzückenden Tonfilm-Operette
Ein Mann mit Herz
Mit: **Paul Kemp**
Gustav Waldau
Musik. Robert Stolz

Dr. Ulrichstraße 51
4.00 6.10 8.15 Uhr
Der große Lacherfolg

Der große Militär-Lachschlager
Annemarie
Die Braut der Kompagnie
Mit **Lucie Englisch**
Paul Hörbiger
Fischer-Köppe
P. Heidemann

Schauburg
4.00 6.10 8.15
Kleine Preise!
50, 60, 80, 1.-, 1.20

Hans Albers
in d. überwältigend. „Rauschgift" - Film der Ufa
Der weiße Dämon
Mit: **Gerda Maurus**
Trude v. Molo
Peter Lorre
Alfred Abel

Werkzeugstellung
In der heutigen Zeit findet man leider eine solche nicht so schnell. Wichtig ist es daher, sich an die maßgebenden Persönlichkeiten in Handel, Industrie u. Landwirtschaft zu wenden, d. ja an diejenigen, die Arbeit geb. können. Da die „Saale-Zeitung" auch sehr viel in Arbeitsgeberkreisen gelesen wird, empfiehlt es sich, eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" unter der Rubrik „Stellengesuche" erscheinen zu lassen. Die Kosten sind nur gering, weil diese Anzeigen zu einem sehr niedrigen Wortpreise berechnet werden.

Möbel
beize und poliere in u. außer dem Hause. Offert. unt. D 20760 Geschäftsstelle.

Was wird 1933?
Ihre Zukunft erfahr. Sie geg. Nachnahme v. 2,85 M. Senden Sie Geburtstag und -jahr vertr. unter R 5448 Geschäftsst. — Ia Referenzen! —

Anfragen
nach der Anschrift der Aufgeber von Chiffre-Anzeigen sind zwecklos, weil sie uns in den meisten Fällen unbekannt sind und wir außerdem verpflichtet sind, das Chiffre-Geheimnis zu wahren.
Wir bitten deshalb, Zuschrift auf Chiffre-Anzeigen an uns zu senden, auf dem Umschlag jedoch die betreff. Chiffre-Nummer deutlich anzugeben
Anzeigen-Abteilung der „Saale-Zeitung"

Buchführung
f. freie Berufe übernimmt. Offert. unt. D 20968 Geschäftsst.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Dienstag, 24. Jan. 20—22½ Uhr: Così fan tutte.
Altes Theater in Leipzig.
Dienstag, 24. Jan. Geschl. Vorstellung.
Schauspielhaus in Leipzig.
Dienstag, 24. Jan. 20—22½ Uhr: Krach — um Jolanthe.
Operetten-Theater in Leipzig:
Dienstag, 24. Jan. 20 Uhr: Zirkus Aimée.
Friedrich-Theater in Dessau.
Dienstag, 24. Jan. 20—22 Uhr: Der 18. Oktober.
Stadttheater in Magdeburg.
Dienstag, 24. Jan. 20 Uhr: Der Kuß der Fee.
Wilhelm-Theater in Magdeburg.
Dienstag, 24. Jan. Geschlossen.
Stadt-Theater in Nordhausen.
Dienstag, 24. Jan. 20 Uhr: Die Zirkusprinzessin.
National-Theater in Weimar.
Dienstag, 24. Jan. 20—22¾ Uhr: Das Tagebuch.

Automarkt

Sehr gut erhaltene 5/22-PS-
Opel-Limousine
zu kaufen gesucht. Angebote unt. R 5669 Geschäftsstelle.

Goliath
D. K. W. usw., für Fuhren gesucht. Kilometer-Preisangabe u. B. Z. 7675 Gesch.

Unterricht

Studentin erteilt bill. Nachhilfeunterricht. Haertwig, Herderstr. 16 III.

Wer erteilt 19jährig. Mädchen billig
Klav.-Unterricht?
Off. unt. E 3927 an die Geschäftsstelle.

Klavierlehrerin, konz. geb. ert. grdl., St. 1,— Off. u. E 3720 Gesch.

Vermischtes

Die Beleidigung geg. F. Hedel, F. Teichmann u. Aug. Tarfatt nehme ich zurück. W. Schenkling, Brachwitz.

Handarbeiten
aller Art fertigt an Sophienstraße 10, pt.

Wer polstert
preiswert Matratzen auf? Offert. unter B Z 7660 Geschäftsst.

Wer rechnet Krankenkassenrechn. aus für Arzt? Offert. unt. E 3606 Geschäftsstelle.

Erst. Schneiderin
sucht Kund. f. Damen- und Kindergarderobe. Zu erfrag. u. D 20858 Geschäftsstelle.

Fernfahrten
mit Kabriolett, km 15 Pfg. Nur 1 bis 2 Personen. Tel. 21383

Schneiderin
perfekte, empfiehlt sich billigst in und außer d. Hause. Off. u. D 20115 Geschäftsst.

Rundfunkprogramm am Dienstag

Leipzig

Wellenlänge 389,6

6.15: Funkgymnastik.
6.35: Frühkonzert.
9.40: Wirtschaftsnachrichten.
9.45: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
9.55: Was die Zeitung bringt.
10.10: Schulfunk.
11.00: Werbenachrichten d. Deutschen Reichspostreklame.
12.00: Operettenmusik.
13.00: Nachrichten- u. Wetterdienst, Schneemeldungen und Zeitangabe.
13.15: Blasmusik. (Schallplatten.) Anschließend bis 14.00: Börsenbericht.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Was Straßennamen erzählen. Oberlehrer Max Kohlmann, Leipzig.
16.30: Nachmittagskonzert.
17.30: Wettervoraussage und Zeitangabe.
17.50: Wirtschaftsnachrichten.
18.00: Der holländische Dichter Maarten Maartens. Ein Programm von Wolfgang Schumann.
18.30: Sprachenfunk: Französisch.
18.50: Einführung in das Gewandhauskonzert am 26. Januar 1933.
19.00: Kinder spielen Theater.
19.30: Zum Gedenken Friedrich von Flotows (gest. 24. Januar 1883).
20.30: Tagesfragen der Wirtschaft.
20.40: Heitere Aufforderung. Ein Rundum von Rudolf Maczurat.
21.30: Nachrichtendienst (I).
21.35: Kammermusik.
22.30: Nachrichtendienst (II). Anschließend bis 23.30: Tanz und Unterhaltung (Schallplatten).

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635

6.15: Funkgymnastik.
6.30: Wetterbericht.
6.35: Frühkonzert.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Schulfunk.
11.00: Seewetterbericht.
11.30: Lehrgang für praktische Landwirte.
12.00: Wetterbericht
12.05: Französischer Schulfunk
12.30: Schallplattenkonzert.
12.55: Zeitzeichen.
13.35: Neueste Nachrichten.
14.00: Schallplattenkonzert.
15.00: Jugendstunde. Mit der Filmkamera auf Seehundsjagd.
15.30: Wetter- und Börsenbericht.
15.45: Justus Möser: „Johann konnte nicht leben."
16.00: Frauenstunde.
16.30: Nachmittagskonzert der Dresdner Philharmonie.
17.10: Zeitdienst.
17.30: Tägliches Hauskonzert.
18.00: Volkswirtschaftsfunk.
18.25: Anleitung zum Bach-Spiel. 1. Vortrag von Willi Apel.
18.55: Wetter, Kurzbericht.
19.00: Seelische Erkrankungen. 2. Vortrag von Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Bonhoeffer.
19.30: Das Gedicht.
19.35: Politische Zeitungsschau.
20.00: Volkstümliches Konzert.
21.15: Jazzkonzert.
22.15: Wett r, Tages- u. Sportnachrichten.
22.45: Seewetterbericht. Anschließend bis 24.00: Spätkonzert des Orchesters erweitert, Musiker Hannover.

RITTERHAUS Rafa LICHTSPIELE

Asta Nielsen,
ein Name, der zum Begriff wurde.
Die Frau, welche eine ganze Welt bezauberte!
Die große Künstlerin,
deren wunderbares Spiel dem deutschen Film eine sensationelle Weltgeltung schuf, stellt ihre feinsinnige Kunst in den Dienst des deutschen Tonfilms.
Das Ereignis der Woche ist

nach dem gleichnamigen Roman von A. Schirokauer
Es hat Jahre gedauert, bis sich diese große Künstlerin entschließen konnte, einen Tonfilm zu drehen. Nicht die Verlockung, wieder spielen zu können, sondern ihr künstlerisches Gewissen war maßgebend, zu warten, bis die richtige Aufgabe, das richtige Manuskript für sie kam.
Dieser Film wird bei allen, die ihn sehen, lange in Erinnerung bleibende Eindrücke hinterlassen.
In weiteren Hauptrollen:
Hans Rehmann - Ellen Schwannecke - Ery Bos - Anton Pointner
Hilde Hildebrandt — Jul. Falkenstein — Carl Ballhaus u. a.
Premiere morgen Dienstag
4.00 6.15 8.30 Uhr
Heute letzter Tag: **„Die unsichtbare Front"**

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:
Dienstag, den 24. Januar:
11 Uhr in Ammendorf, Eisterstr.:
1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Klavier, 1 Radio, 1 Sofa, 1 Ladeneinrichtung, 1 Schreibtisch, 1 Nähmaschine, 2 Tische;
um 12 Uhr in Döllnitz: 1 Nähmaschine.
Krebs, Ob.-Ger.-Vollz., Merseburger Str. 14

Haben Sie offene Füße?
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte Universalheilsalbe „Gentarin". Wirkung überraschend. Preise herabgesetzt. Erhältlich in der Engel-Apotheke, Tiergarten-Apotheke und Rosen-Apotheke in Halle-Süd

Unser Pflegeheim
für alte, siehe Frauen ist eröffnet. Ein- u. Mehrbettz., letzt. zu 60 RM. Ständ. ärztl. Betreuung. Auskunft Anstalten der Inn. Mission, Borsdorf b. Leipzig.

Arterienverkalkung Herzleiden
Interessenten teile ich kostenlos mit, welchen nie geahnten Erfolg ich und viele Leidende durch ein einfaches, auch ärztlich verordnetes Naturmittel erzielten.
Steuerrat a. D. Frederstorf, Schwerin 81 (Mecklbg.)

8 Jahre tuberkulös
beide Lungen und Kehlkopf, 2 Jahre lang bettlägerig, Stimme verlor. 14 Tage nach Beginn einer Kur im Hause konnte ich schon täglich 2 Stund. ausgehen. Seitdem bessert sich der Zustand zusehends. Kann auch wieder sprechen. Gegen Rückporto gebe ich Auskunft. Das Mittel darf nur in Apotheken verkauft werden. Wilh. Hederer. München 13, Herbststr. 17b.

Wollen Sie ein Haus kaufen?
Wohnhaus, Geschäftshaus, Villa oder Garten? Oder wollen Sie verkaufen?
Leicht, billig und schnell kaufen und verkaufen Sie alle Arten von Grundstücken und Gebäuden durch eine Kleine Anzeige in der S.-Z., die nur geringe Kosten verursacht.

Handarbeit
jeder Art fertigt an Sophienstr. 10 part. (Gute billige Handschneiderin, Ausbess. und Plätterin sucht Kundschaft. Off. u. E 3827 Geschäftsstelle.

Wollen Sie eine gute nationale Tageszeitung lesen,

dann bestellen Sie noch heute die **„Saale-Zeitung"**

BESTELLSCHEIN (an den Träger oder Geschäftsstelle)
Ich bestelle hierdurch zur Lieferung frei Haus zum jeweiligen Monatspreis:
1. Die „Saale-Zeitung" für ..... 1,85 RM.
und Trägerlohn ..... -,25 RM.
2,10 RM.
2. Die Mitteldeutsche Illustrierte für ..... -,20* RM.

Vor- und Zuname

Ort

Straße und Nummer

*Dieser Vorzugspreis gilt nur bei Bezug mit der „Saale Zeitung"

SAALE-ZEITUNG
Halle a. S.
Große Brauhausstr. 16

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193301235/fragment/page=0014